Bericht

des

BRG Wels

1971-76

Jahresbericht des Bundesrealgymnasiums Wels 1971–76

Herausgeber: Bundesrealgymnasium Wels.
Für den Inhalt verantwortlich: Dir. Dr. Josef Fröhler.
Redaktionskomitee: Dir. Dr. Josef Fröhler, Prof. Dr. Hubert Kraus, Prof. Georg Ohm, Mag. Siegfried Waldl, Prof. Dr. Roland Wamser. Alle Wels, Brucknerstraße 16.
Umschlaggestaltung: Prof. Georg Ohm. Entwurf: Andreas Motz, 8. a-Kl.
Fotos: Prof. Dr. Ingo Hänsel, Prof. Georg Ohm.
Die ungezeichneten Beiträge stammen von Dir. Dr. Josef Fröhler.
Druck: OÖ. Landesverlag Wels 41276.

Zum Geleit

Seit dem Erscheinen des letzten Jahresberichtes sind nunmehr sechs Jahre vergangen. Für diese Unterbrechung gibt es viele Gründe; sie alle anzuführen, wäre wohl ein müßiges Unterfangen. Die wichtigsten verdienen aber erwähnt zu werden; da ist zunächst die arbeitsmäßige Überlastung sowohl der Kanzlei, als auch der Kollegenschaft. Der Arbeitsanfall in der Kanzlei war infolge der hohen Schülerzahl und des damit verbundenen Lehrer- und Raummangels nur mit äußerster Anstrengung zu bewältigen, und die Mitglieder des Lehrkörpers mußten zur Aufrechterhaltung des Unterrichtsbetriebes erhebliche Mehrleistungen erbringen, die oft an die Grenze der Belastbarkeit gingen. Ein weiterer Grund war die leidige Frage der Aufbringung der finanziellen Mittel für die Drucklegung.

Da jetzt eine leichte Entspannung eingetreten ist, scheint es an der Zeit, über die an der Schule geleistete Arbeit zu berichten und — wenn auch nur in groben Umrissen — ein Bild vom Leben an der Anstalt während dieser Jahre zu vermitteln. Weltbewegendes hat sich freilich innerhalb der Schulmauern nicht zugetragen, denn die der Schule übertragenen Aufgaben, Erziehung und Unterricht, lassen sich nur fern dem Lärm des Alltags in der Stille vollziehen.

So möge das unscheinbare Heftchen, das wir vorlegen, der Öffentlichkeit ein bescheidener Rechenschaftsbericht, unseren Schülern aber in späteren Jahren eine liebe Erinnerung an ihre Schulzeit sein.

Ein Blick zurück

Aus Aufzeichnungen in der Anstaltschronik

Im Hinblick auf die Länge des Berichtszeitraumes – er umfaßt sechs Jahre – muß auf die Darbietung von Einzelheiten aus dem Schulalltag verzichtet werden. Daher entfallen Angaben über die ständig wiederkehrenden Ereignisse, wie Beginn und Ende desUnterrichtsjahres, Wiederholungs- und Aufnahmsprüfungen, Schikurse, Schullandwochen, Exkursionen und Wandertage. Allgemein sei jedoch vermerkt, daß in jedem Schuljahr für alle Klassen zwei Ganz- und eine Halbtagswanderung durchgeführt wurden, die dritten, vierten und fünften Klassen jeweils einen Schikurs absolvierten (bisheriges Maximum 23 Klassen in einem Schuljahr), die siebenten Klassen fast durchwegs je eine Schullandwoche im Landesjugendheim Castelfeder in Südtirol verbrachten und darüber hinaus alljährlich eine beträchtliche Anzahl von Exkursionen unternommen wurden. Jedes Jahr fanden auch Informationsabende für die Eltern der Schüler der ersten Klassen sowie Beratungsabende für die Eltern der Schüler der zweiten und vierten Klasse statt, die immer regen Zuspruch fanden.

Dieser Bericht wird sich also auf Ereignisse beschränken, die über das rein innerschulische Leben hinausreichen und auch für eine breitere Öffentlichkeit von Interesse sind.

Zunächst gilt es, zwei Geschehnisse nachzutragen, die bei Drucklegung des letzten Jahresberichtes nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Am 9. Juli 1970 erhielt OStR Prof. Dr. Wilhelm **Bortenschlager** wegen seiner Verdienste um den Jugendtheaterring und die Aktion „Der gute Film" und OStR Prof. Dr. Johannes **Hauer** wegen seiner Bemühungen auf dem Gebiete der Mundartforschung und Brauchtumspflege die Kulturmedaille der Stadt Wels in Gold, Prof. Dr. Alfred **Mayer** für sein Wirken bei der Naturschutzjugend die Kulturmedaille in Silber. Das zweite war eine Besprechung im BMfUK am 1. September 1970, zu der LSI Hofrat Dr. Engelhardt, FI Prof. Kurt Wieden, RK Dr. Janko vom oö. Landesschulrat und Dir. Dr. Josef Kaltenböck vom BG Wels und Dir. Dr. Josef Fröhler vom BRG Wels eingeladen waren und bei der entschieden wurde, daß der Schulversuch eines Realgymnasiums mit leibeserziehlichem Schwerpunkt (Sport-Realgymnasium), der im Frühjahr bereits in der Presse angekündigt worden war, am Bundesrealgymnasium Wels geführt werden darf. Er konnte mit Beginn des Schuljahres 1970/71 mit 30 Knaben eröffnet werden. Die sportliche Betreuung übernahm Prof. Barth.

Am 24. Oktober organisierte ein Schülerkomitee aus eigenem Antrieb den vom BMfUK anläßlich des Nationalfeiertages angeordneten „Tag der offenen Tür". Weit über 100 Eltern nahmen die Gelegenheit wahr, sich durch die Schule führen zu lassen und am Unterricht einzelner Klassen teilzunehmen. Um 10.00 Uhr traten die Schüler der Oberstufe in fünf Diskussionsrunden zusammen, in denen verschiedene Themenkreise behandelt wurden.

Am 27. November 1970 führten 28 Schüler der Anstalt unter Leitung von Prof. Dr. Josef Käfer und unter wissenschaftlicher Überwachung von Prof. Dr. Kurt Holter vom Bundesdenkmalamt sowie Dr. Wilhelm Rieß vom Welser Stadtmuseum erfolgreiche Grabungen auf der Baustelle am Marktplatz und in der Rablstraße durch. Unter anderem wurden Reste einer römischen Heizanlage und 6 römische Münzen gefunden.

Am 14. November beteiligten sich ca. 40 Schüler der 4. und 5. Klassen an der Aktion der Naturschutzjugend „Haltet den Wald rein".

Fünf Tage später besuchten der Geschäftsführende Präsident des Landesschulrates für Oberösterreich, Karl Mair, LSI Hofrat Dr. Engelhardt und FI für LÜ Prof. Kurt Wieden die Versuchsklasse des Sport-Realgymnasiums. Sie waren von den gezeigten Leistungen sichtlich beeindruckt.

Diesen erfreulichen Ereignissen standen jedoch auch unerfreuliche gegenüber. Dem Ansuchen der Direktion um Verkürzung der 4. bis 6. Unterrichtseinheit am Vormittag um je fünf Minuten war nicht stattgegeben worden. Daher mußte der Unterricht statt wie bisher bis 13.05 bis 13.25 geführt werden, was insbesondere für die Auswärtigen Schwierigkeiten brachte, da dieser Unterrichtsschluß enorme Wartezeiten verursachte. Eltern und Lehrer erhoben daher schärfsten Protest beim BMfUK mit dem Erfolg, daß am 24. No-

vember eine Besprechung in Wels anberaumt wurde, an der als Vertreter des BMfUK Sektionsrat Leo Leitner, MR Dr. Bousek und Dr. Kummer, als Vertreter des Landesschulrates für Oberösterreich LSI Hofrat Dr. Thurner und LSI Hofrat Dr. Engelhardt sowie RK Dr. Elias, die Direktoren des BG und BRG Wels, die Dienststellenausschüsse der beiden Anstalten in Vertretung der Lehrerschaft und Prim. Dr. Pauer, OLGR Dr. Rückle und Stadtrat Stelzinger als Elternvertreter teilnahmen. Die viereinhalbstündige Besprechung brachte als Ergebnis: Zwei Fünf-Minuten-Pausen sollten entfallen, die letzte Einheit um fünf Minuten verkürzt werden.
Ein zweites Problem, das in seiner Schärfe immer deutlicher sichtbar wurde, dessen Lösung sich aber größte Schwierigkeiten entgegenstellten, war die schier unerträglich gewordene Raumnot, die sich durch ständig steigende Klassen- und Schülerzahlen zusehends drückender gestaltete. Verschiedene Eingaben und Vorsprachen beim Landesschulrat brachten erst gegen Ende des Schuljahres einen leichten Hoffnungsschimmer.
Auch die Expositur Grieskirchen litt sehr an Raumnot. Wegen des Neubaues waren ständig Besprechungen notwendig, die sich aber über das ganze Jahr ohne sichtbaren Erfolg hinzogen.

Das **Schuljahr 1971/72** begann gleich mit erheblichen Schwierigkeiten. Um die 232 Neuanmeldungen unterbringen zu können, mußten sieben erste Klassen eröffnet werden. Für die nunmehr 35 Klassen zählende Anstalt standen nur 25 Klassenräume zur Verfügung. Zur Unterbringung dieser Klassenzahl waren folgende Maßnahmen notwendig: Zwei Fahrschülerzimmer wurden als Klassenzimmer benützt, 6 Wanderklassen wurden eingerichtet und für 12 Klassen die Fünf-Tage-Woche eingeführt.
Die neuen Vergünstigungen (Schülerfreifahrt, Schul- und Heimbeihilfen) brachten für Eltern und Schüler erhebliche Vorteile, erhöhten aber die Verwaltungsarbeit in den Schulen ganz beträchtlich.
Entsprechend der Bewilligung des Landesschulrates wurde ab Schulbeginn dieses Jahres wieder die gymnasiale Form ab der dritten Klasse geführt.
Im Chemielabor beherbergte die Anstalt trotz der geschilderten Raumnot Schüler der neugegründeten HTL, deren Gebäude noch keinen Chemiesaal oder -labor aufwies.
Auf Grund der Bemühungen aller Beteiligten, insbesondere des Elternvereines, kam es am 14. Dezember 1971 zu einer Enquete zur Behebung der Schulraumnot an den AHS in Wels. Sie fand unter Vorsitz des Amtsführenden Präsidenten des LSR für Oberösterreich, Karl Maier, im Konferenzzimmer der Bundeshandelsakademie I in Wels statt. Von seiten des Magistrates wurde ein Grundstück in der Wallerer Straße im Ausmaß von 3026 qm zur Verfügung gestellt, der Vorsitzende versprach den Bau von 10 Klassen. Schon damals wurde jedoch darauf hingewiesen, daß das zu wenig sein werde. Nach etlichem Hin und Her war es dann am 24. April 1972 soweit: Die mit dem Zubau in der Wallerer Straße als Generalunternehmer beauftragte Firma Halatschek, Perg, begann mit den Planierungsarbeiten in der Wallerer Straße.
Die Schulbuchaktion, die allen Schülern kostenlose Schulbücher bringen sollte, warf ihre Schatten voraus – einen sehr dunklen Schatten, nämlich viel zusätzliche Verwaltungsarbeit für Direktion und Klassenlehrer. Jedoch ließ die Freude über den sichtbar wachsenden Zubau Beschwerlichkeiten dieser Art in den Hintergrund treten.

Bei der Eröffnungskonferenz des **Schuljahres 1972/73** konnte der Direktor bekanntgeben, daß die Vorausberechnungen von 1970 fast haargenau zutrafen, d.h., die Schule umfaßte die prognostizierten 41 Klassen mit 1229 Schülern. Um diesen Andrang organisatorisch zu bewältigen, mußte für 8 Klassen Nachmittagsunterricht eingeführt werden – ein Rückfall in Verhältnisse, wie sie 22 Jahre in Wels üblich waren, mußte in Kauf genommen werden. Im Vormittagsunterricht waren außerdem 6 Wanderklassen notwendig. Wegen Lehrermangels mußten die Gegenstände Mathematik um 7, Physik um 13, Chemie um 6, Phil. Einführungsunterricht um 2, Musiker-

ziehung um 6 Wochenstunden gekürzt werden. Die Schulbuchaktion, für die noch keinerlei Erfahrung vorlag, wurde nach genauer Planung durch die Direktion unter Leitung von OStR Prof. Dr. Hauer durchgeführt. Wichtige Vorarbeiten hiezu waren auch während der Ferienmonate von der Kanzlei geleistet worden.

Der Fortschritt der Bauarbeiten am Zubau konnte laufend beobachtet werden, und das machte die schwierigen Verhältnisse erträglicher. Zwischenzeitlich aber galt es, die Einrichtung zu ermitteln, Offerte einzuholen, bei Eintreffen der Bestellscheine gleichzeitig die Lieferzeiten für die erteilten Aufträge abzustimmen. In den Weihnachtsferien — am 3. Jänner 1973 — wurde überraschend die Kollaudierung anberaumt und die Benützungsbewilligung vorbehaltlich etlicher Auflagen erteilt. Damit konnten endlich die letzten Vorbereitungen für die Übersiedlung, wie Reinigungsarbeiten und Aufstellung der Schulmöbel, getroffen und am 9. Jänner 1973 der Zubau tatsächlich bezogen werden. Inzwischen waren aber auch die 10 Klassen des Zubaues zu wenig geworden, so daß das vorgesehene Lehrerzimmer sowie ein Fahrschülerzimmer zu Klassen umfunktioniert und überdies noch drei Wanderklassen geführt werden mußten. Aber die ärgste Schulraumnot war endlich gebannt. Nach Erfüllung der Auflagen wurde der Zubau am 4. Juli von der Fa. Halatschek an die Landesbaudirektion übergeben und ging damit in die Verwaltung des BRG Wels über.

Drei Todesfälle überschatteten dieses Schuljahr. Am 11. September erreichte uns die traurige Nachricht vom tragischen Unfall des Schülers der Anstalt, Fritz Rumpfhuber, bei den Olympischen Spielen in München. Am 4. Mai verstarb ganz plötzlich Robert Hofmann, Schüler der 7.d-Klasse. Am 27. Mai starb im Krankenhaus Wels, zwei Tage nach seinem 70. Geburtstag, der langjährige Direktor der Anstalt, Hofrat Prof. Dr. Hubert **Marschall.** (Eine Würdigung an anderer Stelle des Jahresberichtes.)

Im **Schuljahr 1973/74** war die Zahl der Anmeldungen erstmals nicht gestiegen, sondern mit 211 um 39 geringer als im Jahr zuvor. Die Klassenzahl stieg jedoch nochmals um eine Klasse auf 42 an.

Am 13. Oktober wurde das unter Mitarbeit von Professoren der Anstalt (Pfitzner, OStR Brandstetter, OStR Dr. A. Mayr) geschaffene Heim der Naturschutzjugend im Ledererturm eröffnet.

Genau einen Monat später erhielt OStR Prof. Dr. Johannes Hauer das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich.

Am 17. Jänner überreichte Landeshauptmann Dr. Wenzl im Linzer Landhaus den Siegern des Umweltschutzbewerbes der Naturschutzjugend die von der oö. Landesregierung gestifteten Preise. Eine Gruppe der Anstalt erhielt den 2. Preis.

Am 8. Mai erhielt Prof. Dr. Hänsel das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik für die bei seiner Expedition „Von Alaska nach Feuerland" erbrachten Leistungen.

Im Frühjahr wurde das Areal neben dem Zubau in der Wallerer Straße durch Aufschüttung, Ebnung und Begrünung zu einem gefälligen Rasenplatz gestaltet.

In den Sommerferien wurde der Hartplatz mit einem neuen Belag versehen und der PVC-Belag der Turnhalle West durch einen Parkettboden ersetzt.

Der Beginn des **Schuljahres 1974/75** leitete eine neue Ara im österreichischen Schulwesen ein. Mit 1. September trat nämlich das Schulunterrichtsgesetz, kurz SchUG genannt, in Kraft, welches dem österreichischen Schulwesen die gesetzliche Grundlage gab, welche ihm seit Jahrzehnten gefehlt hatte. Freilich bescherte das Gesetz nicht eitel Wonne. Bei aller Anerkennung der Notwendigkeit der gesetzlichen Grundlage, die das Gesetz schuf, wurde die dadurch ausgelöste Papierkriegslawine mit Recht vielfach kritisiert. Um die Kollegenschaft mit der Materie des SchUG und der zugehörigen Verordnungen eingehend vertraut zu machen, wurden mehrere Konferenzen abgehalten, bei denen die neuen Bestimmungen und deren Auswirkungen auf die Schulpraxis durchbesprochen wurden. Zum ersten Male durften Schüler, die bei der Wiederholungsprüfung nicht bestanden hatten, auf Be-

schluß der Klassenkonferenz mit einem Nichtgenügend aufsteigen. Ferner wurden zum ersten Male Klassen- und Schulsprecher sowie Lehrer- und Schülervertreter zum Schulgemeinschaftsausschuß nach genau vorgeschriebenen Regeln gewählt. Nach den durchgeführten Wahlen setzte sich der Schulgemeinschaftsausschuß wie folgt zusammen: OStR Prof. Brandstetter, Prof. Dr. Miesenböck und Prof. Schuster als Lehrervertreter, Frau Müllegger, H. Staatsanwalt Dr. Schimon und Prim. Dr. Pauer als Elternvertreter, Andrea Bumharter (Schulsprecherin), Andreas Hofer und Herbert Schiff als Schülervertreter.
In fünf Sitzungen beschäftigte sich dieses Gremium unter Vorsitz des Direktors mit Fragen der Abgrenzung der Zuständigkeit dieses Ausschusses und der Erstellung einer Hausordnung.
Im Zusammenhang mit dem SchUG wurde auch das Schulzeitgesetz novelliert und brachte folgende Neuerungen: Das Schuljahr ist wieder in Semester geteilt, am Ende des I. Semesters gibt es eine Woche Ferien; der Samstag vor Palmsonntag wird in die Osterferien einbezogen; dafür entfällt ein Direktorstag und der 29. Juni, der bisher als Schulfeiertag galt.
Am 15. Jänner fand das Begräbnis Wolfgang **Minibergers,** Schüler der 6.S-Klasse, statt.
Noch vor Vollendung ihres 65. Lebensjahres verstarb am 3. Februar nach schwerer Krankheit Frau Elisabeth **Erler,** die der Schule 35 Jahre lang treu als Kanzleikraft gedient hatte. Stets einsatzfreudig und arbeitsbereit, hat sie auch so manchem Schüler bei Verletzungen Erste Hilfe geleistet.
Anläßlich des Erscheinens des Buches „Deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts", verfaßt vom Professor der Anstalt OStR Dr. Wilhelm **Bortenschlager,** erschien in der Welser Zeitung vom 16. Jänner eine eingehende Würdigung des Autors.
Zum 65. Geburtstag des OStR Prof. Dr. Johannes **Hauer** würdigte C. H. Watzinger dessen Wirken in der, „Amtlichen Linzer Zeitung" vom 25. April 1975.
Am 10. Juni, der als Direktorstag unterrichtsfrei gegeben wurde, besuchte der Lehrkörper der Anstalt das Ludwigsgymnasium in Straubing, der Partnerstadt von Wels.
In der Zeit vom 11. bis 14. Juni nahmen Schüler des Sport-Realgymnasiums am Bundes-Turn- und -Spielfest der Schulen Österreichs in Oberwart und Pinkafeld teil und erreichten im Leichtathletik-Vierkampf der Knaben den 1. Platz, in dem der Mädchen den 3. Platz. Die siegreichen Mannschaften wurden am 3. Juli von Herrn Landeshauptmann Dr. Wenzl empfangen.
Bei der Mathematik-Olympiade in Linz am 18. Juni wurde Peter Gengler, Schüler der 6.a-Klasse, Landesmeister.
Am 23. Juni um 19.00 Uhr waren die Maturanten und ihre Lehrer Gäste des Herrn Bürgermeisters im Bahnhofsrestaurant.
Während der Ferien schlossen sich Prof. Dr. Hänsel, OStR Prof. Panhofer und VI Herceg zu einer „Arbeits"gemeinschaft zusammen und sanierten unter Mitwirkung von Schülern den Sportplatz und die Sportanlagen. Eine Stabhochsprunganlage und eine Meßvorrichtung für Weitsprung wurden völlig neu geschaffen, die Anlaufbahnen der Hoch- und Weitsprunganlage wurden mit Asphaltbelag und einer Plastikauflage versehen. Insgesamt wurden von Lehrern und Schülern 1200 Arbeitsstunden völlig unentgeltlich aus reinem Idealismus für die Schule geleistet. Eine solche Tat verdient Dank und Anerkennung.
Im **Schuljahr 1975/76** stieg die Schülerzahl weiterhin an und betrug 1333 Schüler, die Klassenzahl blieb mit 43 unverändert. Der Lehrermangel war trotz Neuzuweisungen noch immer beträchtlich, so daß auch diesmal nicht alle stundentafelmäßig vorgesehenen Unterrichtsstunden besetzt werden konnten; in Musikerziehung blieben sieben, in Handarbeit und Werken/Knaben 14 Wochenstunden unbesetzt.
Zum zweiten Male fanden die Wahlen gem. SchUG statt. Ihr Ablauf ging schon etwas routinierter vor sich. Die Ergebnisse: OStR Prof. Florian Brandstetter, OStR Prof. Dr. Alfred Mayr und Vertragslehrer Ferdinand Kossmeier wurden als Lehrervertreter in den Schulgemeinschaftsausschuß gewählt, Robert Eiter 6.b-Klasse, Johannes Naderhirn (Schulsprecher) 6.a-Klasse

und Andreas Hofer 7.a-Klasse als Schülervertreter; der Elternverein entsandte die gleichen Mitglieder wie im Vorjahr.
Am 20. Oktober fand eine Dienststellenversammlung statt, zu der der Amtsführende Präsident des Landesschulrates, Herr Dr. Karl Eckmayr, mit drei Herren des Fachausschusses erschienen war, um mit dem Lehrkörper rechtliche Probleme zu besprechen, die im Zusammenhang mit dem SchUG aufgetaucht waren.
Am 29. Oktober wurde der ehemalige Lehrer der Anstalt, Prof. Heribert Helm, zu Grabe getragen.
Am 28. November trafen sich die Lehrer der Anstalt in Aichkirchen zur Verabschiedung von OStR Prof. Barbara Korger und Prof. Margarete Pühringer sowie zur Feier des 50. Geburtstages des Obmannes des Dienststellenausschusses, P. Dr. Berthold Mayr. Zu dieser Veranstaltung waren ehemalige Professören der Anstalt und aktive Professoren des Gymnasiums erschienen.
Die für 1. und 2. Dezember ausgeschriebenen Personalvertretungswahlen ergaben folgenden Dienststellenausschuß: Prof. Dr. Aspernig, Prof. Barth, Prof. Schuster, Vl. P. Dr. Berthold Mayr.
Im Jänner startete Frau Prof. Dr. Käfer die Aktion „Rettet die Burg".
Der Schulgemeinschaftsausschuß hielt im I. Semester drei Sitzungen unter dem Vorsitz des Direktors ab, bei denen über die Schulordnung und die Schulveranstaltungen beraten wurde.
Im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele in Innsbruck, an denen 6 Schüler unserer Anstalt und Prof. Dr. Hänsel als Betreuer der Knaben teilnehmen durften, schloß das I. Semester bereits am 5. Februar 1976.
Gleich nach Semesterbeginn fanden die schriftlichen Reifeprüfungen im 2. Nebentermin statt, die mündlichen folgten am 10. März 1976. Zwei Tage später weilte ein ORF-Team zwecks Aufnahmen für das Fernsehen in der Schule. Ein Ausschnitt aus den Aufzeichnungen über das Sport-RG wurde im Österreichbild am 20. März gesendet.
Vom 25. April 1976 bis 1. Mai 1976 weilten die Klassen 7a, 7b, 7d auf Schullandwoche in Castelfeder, die Klasse 7c in Bregenz. Am 3. Mai 1976 vormittags fand in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr in beiden Gebäuden der Schule ein Probealarm statt.
Vom 10. bis 14. Mai wurden die schriftlichen Reifeprüfungen im Haupttermin 1975/76 abgehalten, die mündlichen fanden in der Zeit vom 14. bis 26. Juni 1976 statt. Den Vorsitz führte in den Klassen 8a und 8b Herr Direktor Dr. Altmann vom Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Linz-Urfahr, in 8S Herr Landesschulinspektor Hofrat Dr. Thurner.
In der Woche von 14.—19. Juni 1976 absolvierten die Klassen 6a und 6c eine „Wienwoche".
Mit Gottesdienst und Zeugnisverteilung schloß das Unterrichtsjahr am 9. Juli 1976.

Landesverlag Wels

Buch- und Papierhandlung

Dr. Wilhelm Bortenschlager

Das moderne Kinder- und Jugendbuch

Keine Sparte der Literatur ist in Schulen und an Universitäten so vernachlässigt wie das Kinder- und Jugendbuch. Alljährlich verlassen Tausende Lehrer die Pädagogischen Akademien und Universitäten, ohne je etwas von Jugendliteratur gehört zu haben. Erst in den allerletzten Jahren haben die Pädagogischen Akademien dann und wann Vorlesungen darüber angesetzt, in Blockseminaren wird vielleicht einmal darüber gesprochen, für die Universitäten ist Jugendliteratur noch immer so gut wie tabu. Soll heißen, man steigt nicht so tief hinab, sich mit dieser „untergeordneten" Literatur zu beschäftigen, obwohl gerade in den letzten Jahren namhafte Schriftsteller Jugendbücher schreiben. Und doch scheint die Beschäftigung mit Kinder- und Jugendbuch nicht nur für Eltern und Lehrer besonders wichtig, sondern für die Gesamtliteratur überhaupt. Denn erst über das Kinder- und Jugendbuch gelangen die Menschen zum Lesen und können für die späteren Zeiten Leser werden. Leser aber brauchen Autoren, so sie nicht im berühmten Elfenbeinturm sitzen wollen, ebenso wie Verlage und Buchhandlungen.

Wollen wir uns mit dem Kinderbuch näher befassen, müssen wir von Anfang an gewisse Kategorien unterscheiden, ohne daß wir dabei dem Fehler einer genauen altersmäßigen Begrenzung verfallen. Im Lektoratsgutachten der Jugendschriftenkommission des BMfUuK soll jeweils für jedes besprochene Buch die Eignung für die Altersstufe angegeben werden; gerade diese Rubrik zählt immer zu den allerschwierigsten in der Beantwortung der gestellten Fragen.

Grundsätzlich dürfte es nicht falsch sein, wenn wir in großen Umrissen vier Gruppen und damit Stufen des Lesealters unterscheiden:

- das Bilderbuch für das Vor-Lesealter,
- das Kinderbuch für die volksschulpflichtigen Kinder,
- das Jugendbuch für die Altersstufen zwischen 10 und 14 Jahren,
- die Brückenliteratur für die 14- bis 16- oder 17jährigen,

so genannt, weil diese, übrigens die schwierigste Gattung, die Brücke zwischen dem jugendlichen und dem erwachsenen Leser bilden soll. Ihr kommt eine ganz große Bedeutung zu; sie soll ja den Übergang zur Lektüre aller späteren Jahre schaffen. Denn gerade in dieser Zeit kann es immer wieder dazu kommen, daß aus früheren Lesern Verächter der Literatur werden; daran sind oft die Büchereien der AHS, der Vereine, Kammern und Gewerkschaften nicht schuldlos. Nicht selten verleidet die in den AHS gebotene sogenannte Klassenlektüre den Schülern jedes weitere Interesse am Lesen: Die Lehrer müssen sich einmal zu der Überzeugung durchringen, daß unsere Buben und Mädel kaum mehr einen Zugang zu den sogenannten klassischen Werken, etwa einer „Minna von Barnhelm" (ein Versuch überzeugte, daß kein Schüler und keine Schülerin darin ein Lustspiel erkennen konnten) oder zum „Torquato Tasso" oder zu „Weh dem, der lügt" finden. Und Goethes „Leiden des jungen Werthers" kann heute in einer Schule nur als Vorstufe und Vorlage zu den „Neuen Leiden des jungen W." von Ulrich Plenzdorf gelesen werden. Wie sich das äußere Wachstum der Kinder verändert hat, so auch das innere. Die gute, alte Zeit (warum ist nur immer die alte Zeit eine gute?), in der man noch ein Struwwel-Peter-Alter, ein Märchenalter, ein Robinson-Alter, ein Karl-May-Alter unterschieden hat, ist vorbei. Wir haben uns durch Jahrzehnte hindurch ein Bild vom Kind eines bestimmten Alters gemacht, das heute keine Giltigkeit mehr hat. Die bekannten Phasen- und Stufenmodelle, wie sie die Psychologie einmal aufgestellt hat, sind heute zum Großteil überholt. Der Reifungsprozeß, der einmal anlage- und altersmäßig vor sich ging und sich langsam ausdifferenzierte, wird heute beschleunigt und ganz entscheidend beeinflußt durch viele verschiedene Umweltfaktoren. Die Kinderpsychologin Dr. Charlotte Niederle nennt zwei Möglichkeiten in der Entwicklung der Kinder:

die eine, reifen lassen und warten;
die andere, alles erlernen und erklären.

In der realen Welt aber wirken zusammen Reifungs- und Lernprozeß, Anlage und Umwelt. Beide Komponenten sind im Kind wirksam.

Daraus aber muß sich eine ganz neue Einstellung

zum Jugendbuch ergeben, aber auch ein neues Verständnis dafür. Damit wiederum werden völlig neue Anforderungen an das Kinder- und Jugendbuch und seine Funktion gestellt: es wird zu einem pädagogischen Instrument, das die Entwicklung des Kindes beeinflussen und mitbestimmen kann. Das Kinder- und Jugendbuch darf nicht mehr eine Soll-Welt, sondern muß die Ist-Welt darstellen: es darf keine Aussparungen machen und die berühmte heile Welt vorspiegeln, die es nicht gibt. Es muß vielmehr die Wirklichkeit darstellen, wie sie ist; damit werden Impulse für das Kind und den Jugendlichen gesetzt. Jugendliteratur ist also angewandte Literatur, sie verfolgt einen Zweck, ist also, wenn man will, engagierte Literatur im Sinne einer erzieherischen Funktion. Aus diesem Grunde wählen moderne Jugendbuchautoren ihre Themen mit gesellschaftskritischem Bewußtsein, weil diese Themen immer wichtig erscheinen, und setzen sie in die jeweils notwendige geistige und sprachliche Diktion. Sie denken dabei vielleicht gar nicht daran, für welche Altersstufe das Thema geeignet erscheint. Darum erscheinen in den letzten Jahren so viele sogenannte „unbequeme" Jugendbücher; aber gerade diese sind notwendig.

Mit einer klaren Einsicht in die soziale Rolle des Jugendbuches, in seine Funktion in Kindheit und Jugend hängt die richtige Leseerziehung zusammen. Diese Leseerziehung soll von den Eltern und Lehrern gemeinsam geleistet werden. Aber gerade in der Bewertung der sozialen Funktion des Kinder- und Jugendbuches gehen die Meinungen der Pädagogen, Soziologen, Psychologen und Verleger oft noch weit auseinander. Wie weit kann ein Jugendbuch zur Persönlichkeitsbildung beitragen? Was kann es an Werten vermitteln? Als Sinn und Zweck der Leseerziehung können aber bei aller Verschiedenheit der Meinungen immer wieder zwei Begriffe erfahren werden:

a) die Einfügung in eine bestimmte Gesellschaftsordnung und
b) die Ausbildung zur Auseinandersetzung mit dieser Gesellschaftsordnung.

Beide, so meint der Soziologe Ernst Gehmacher, werden meistens als Gegensätze aufgefaßt, obwohl sie zu einem reibungslosen Funktionieren unserer Gesellschaft zusammengehören.

Die alten Gretchenfragen ergeben sich daraus von selbst: Bringt die Gewohnheit, mit einer gewissen Regelmäßigkeit Bücher zu lesen, dem einzelnen Menschen auch Gewinn, den er auf andere Weise mit weniger Aufwand an Geld, Zeit und Mühe nicht erreichen könnte? Und weiters: Braucht unsere pluralistische Industriegesellschaft das Bücherlesen für ihr Funktionieren? In welchem Umfange braucht sie es?

Der Anteil der Buchleser an der Gesamtbevölkerung liegt in Österreich nach statistischen Erhebungen bei 21 % und erreicht bei anderen Völkern nirgends mehr als 30 %.

Wiederum hat die Soziologie festgestellt, daß die Industrie nicht den Buchleser, sondern den lesegewandten Mitarbeiter braucht. Obwohl für die meisten Arbeitsvorgänge in der Wirtschaft, auch in gehobenen Stellungen, das Buchlesen nicht vordringlich notwendig erscheint, ist das verbreitete Lesen als Geistestraining doch sehr nützlich. Lese-Erziehung kann eine Reihe von Mängeln beheben, über die heute geklagt wird, so die Konzentrationsfähigkeit und die Merkfähigkeit.

Was sagt dies alles für das Jugendbuch? Doch, daß man ihm noch größere Aufmerksamkeit schenken soll, als dies bisher geschehen ist.

Daher befaßt sich das Jugendbuch heute immer wieder mit aktuellen Problemen, auch bereits:

1. das Buch im Vorschulalter;
2. der Fremde spielt im Jugendbuch ebenso eine Rolle wie
3. Fragen der Autorität und
4. die Berufs- und Arbeitswelt und
5. das umfunktionierte Märchen.

1. Schon im Vorschulalter wird die Grundlage für die Beziehung zum Buch gelegt, wie sich einmal im späteren Leben der Mensch zum Buch einstellen wird. Versäumnisse in dieser Zeit sind später schwer aufzuholen. Zunächst werden freilich dem Kind durch das Erlernen der Technik des Lesens enge Grenzen für das Lesen selber gesetzt. Daher müssen für das erste Lesealter Bücher entsprechende Eigenheiten aufweisen: großen Druck, großen Zeilenabstand, wenig Text und

viele Illustrationen. Es müssen also Bilderbuchgeschichten sein, wie wir sie heute etwa auch in den Comics finden. Die einzelnen Geschichten müssen kurz sein; bei längeren Geschichten muß jedes Kapitel in sich abgeschlossen sein.
Neben diesen äußeren Kriterien, die optisch leicht feststellbar sind, ist die innere Gestaltung des Buches weitaus schwieriger: Inhalt und Thema also.
Wenn man von der Umwelt des Kindes ausgeht, so müssen Inhalt und Gestaltung des Textes mit dem Auffassungsvermögen des Kindes Schritt halten, wie dies der jeweiligen Schulklasse entspricht. In der letzten Volksschulklasse beginnen aber die Interessen der Schüler — dies ergaben Untersuchungen — bereits auseinanderzuklaffen: Lehrer, aufmerksame Eltern und vor allem Bibliothekare von Kinder- und Jugendbüchereien wissen dies sehr genau. Es gibt in diesem Lesealter bereits durchaus realistisch eingestellte Kinder, welche die Märchen dumm finden — gerade im Bereich des Märchens wird das Auffassungsvermögen der Kinder bisweilen sehr übersteigert — und die alle der Wirklichkeit nicht nahekommenden Geschichten ablehnen. Worauf dies zurückgeht, ist noch nicht untersucht worden; es kann sowohl die Utilitätseinstellung der Eltern wie auch die materialistische Umgebung des Kindes dabei eine Rolle spielen.
Neue Bücher sind:
Wolfgang Ney „99 Berge und ein Berg", Verlag Jungbrunnen 1973.
Leo Harranth „Leo ist der allerletzte Räuber", Verlag Jungbrunnen 1973.
Dorothea Schwartz „Gespenster an der Wand", rororo Rotfuchs 1973.
Mira Lobe „Das kleine Ich bin Ich", Verlag Jungbrunnen 1972.
Mira Lobe „Kein Sterntaler für Monika", Verlag Jugend und Volk 1973.
Franz S. Sklenitzka „7000 rosa Aprilmaikäfer", Verlag Jugend und Volk 1973.
Christine Nöstlinger „Sim Sala Bim", Verlag Jugend und Volk 1971 zu.

2. Der Fremde im Jugendbuch
Im modernen Jugendbuch tritt uns der Fremde, der Andersartige, der Andersfarbige in verschiedener Form entgegen. Während man im gesamten 19. Jh. und noch in unserem bis in die Gegenwart herein den Fremden als gefährlich darstellte, dem das Kind ausweichen sollte, vor dem es Angst haben mußte, man dem Jugendlichen Mißtrauen gegen das Fremde einflößte, besonders auch gegenüber den Ausländern ehemaliger Feindstaaten, vor allem gegen Franzosen und Italiener, fanden die allgemeinen Bemühungen um den Abbau dieser Spannungen zwischen den Völkern auch im Kinder- und Jugendbuch Eingang. Bewußt werden nun Kinder fremder, andersfarbiger Nationen vorgestellt; die Autoren versuchen, den Kindern die fremde Lebensweise nahezubringen. Allerdings verfällt man dabei nicht selten in das Gegenteil, indem die pädagogische Absicht allzu deutlich wird, wodurch allzuleicht wieder ein Gegenbild entstehen kann.
Infolge der ständigen Konfrontation der Kinder mit Menschen aus anderen Ländern, anderer Hautfarbe ist das Problem besonders akut geworden. Der Fremdarbeiter, später Gastarbeiter, heute ausländischer Mitarbeiter, steht bereits häufig im Mittelpunkt von Kinder- und Jugendbüchern, soziale, nationale und Rassenfragen werden aufgeworfen. Natürlich darf dabei der Erlebnishorizont des Kindes nicht überschritten werden. Eine Gefahr solcher Jugendbücher besteht aber oft auch darin, daß der Fremde erst dann akzeptiert wird und als sympathisch erscheint, wenn er sich unserer Lebensform angepaßt oder unserer Gesellschaft einen besonderen Dienst erwiesen hat, und auch wenn er unverschuldet in Lebensgefahr geraten ist, damit wir zeigen können, wie edel wir eigentlich in Wirklichkeit sind. Solche Bücher aber würden nur eine Scheinanpassung lehren.
Die vielleicht besten Geschichten solcher Art stehen in **Ursula Wölfel „Die grauen und die grünen Felder. Wahre Geschichten", Fährmann-Verlag Wien 1971.**

3. Fragen der Autorität im Jugendbuch
Auch die Frage der Autorität der Eltern wird im modernen Jugendbuch immer wieder angeschnitten; je öfter Kinder nur mit einem Elternteil

aufwachsen, umso brennender wird das Autoritätsproblem, vor allem dann, wenn der Vater fehlt. Ein Beispiel dafür: **Christine Nöstlingers „Der schwarze Mann und der große Hund".**

4. Berufs- und Arbeitswelt und Großstadt im Jugendbuch

Die Arbeitswelt, die Welt des Berufes, die Großstadt sind ein integrierender Bestandteil in der Realität des modernen Menschen. Die Situation des Menschen an seinem Arbeitsplatz, des Vaters sowohl wie der Mutter hat einen bestimmenden, ja oft einen entscheidenden Einfluß auch auf den familiären Bereich, sie bildet aber auch ein wesentliches Moment in der Bewußtseinsentwicklung des Kindes; auf die Arbeits- und Berufswelt hin ist ja schließlich die gesamte Erziehung des Kindes in Elternhaus und Schule ausgerichtet. Aus diesen Voraussetzungen ergeben sich für das Jugendbuch verschiedene Fragen

a) Wird die Arbeitswelt, die Welt der Großstadt in der Jugendliteratur behandelt?
b) Werden Aufgabe, Sinn und Wert der Arbeit im Jugendbuch wirklich diskutiert?
c) Bietet das Jugendbuch Modelle an, welche den Beruf aus der materiellen Grundlage der Lebensverwirklichung beschreiben?

Eine erste grundlegende Untersuchung haben Manfred Markefka und Bernhard Nauck in dem Buch „Zwischen Literatur und Wirklichkeit. Zur Kritik der Literaturdidaktik", Neuwied Berlin 1972, gemacht. Dazu kann von Anfang an festgestellt werden, daß die Arbeitswelt in der Jugendbuchliteratur der DDR eine wesentlich größere Rolle spielt als bei uns. Ich greife zwei Kinderbücher heraus:

Helga Meyer, Karl-Heinz Appelmann „Brot fällt nicht vom Himmel", Verlag Junge Welt, Berlin-Ost 1973;

„Die Reise zu den Silbertürmen", aufgeschrieben von Werner Lehmann, Verlag Junge Welt, Berlin-Ost 1973.

In der westdeutschen Jugendbuchliteratur ergab die oben genannte Untersuchung folgendes interessantes Ergebnis: von 250 untersuchten Kinder- und Jugendbüchern behandelten nur 20, also 8% die Arbeitswelt; dabei betrug der Anteil der männlichen Arbeitswelt wiederum mehr als drei Viertel, während die berufstätigen Frauen also viel zu kurz kamen. Bezeichnend war außerdem, daß die Darstellung der bäuerlichen Tätigkeit gegenüber der Fabriksarbeit weitaus überwog. Die Frau hingegen erscheint im Kinderbuch noch immer nur als Trägerin der traditionellen weiblichen Rolle: Als Hausfrau und Mutter also, als Lehrerin, als Erzieherin, als Magd und Dienerin und als Köchin. Nur 2 dargestellte Berufe: die Lehrerin und einmal eine Dolmetscherin weisen auf eine hochqualifizierte Ausbildung und damit auf ein höheres Berufsprestige hin. Bei den Männern wiederum überwiegen die Berufe der gesellschaftlichen Mittelschicht; Facharbeiter oder Werkmeister z. B. scheinen nicht auf.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind also folgende:

Männern wird im Jugendbuch noch immer eine bessere Ausbildung zugestanden als Frauen.

Die dargestellten Personen gehören überwiegend der Mittelschicht an.

Die Mobilität ist bei Frauen wesentlich geringer als bei den Männern.

Das soziale System eines Betriebes wird kaum dargestellt.

Die Arbeitswelt als Konfliktstoff, etwa der Konkurrenzkampf, das Verhältnis Arbeiter — Chef, Streik, Lohnkämpfe, Gewerkschaften, scheinen im Jugendbuch nicht auf.

Die Sozialisierungsfunktion dieser Jugendbücher fehlt demnach vollkommen: es werden nur traditionelle Wertvorstellungen und Rollenstrukturen vermittelt.

Anzeichen für eine Änderung im Jugendbuch spiegeln sich erst in allerletzter Zeit wider; als Beispiel für solche moderne Jugendbücher aus der Arbeitswelt seien angeführt:

Wilhelm Fährmann „Ausbruchsversuch", 1971;
Klas Ewert Everwyn „Die Entscheidung des Lehrlings Werner Blom", 1972;
Hans Georg Noack „Benvenuto heißt willkommen", 1973;
Günter Herburger „Helmut in der Stadt", 1972.

5. „Brückenliteratur"

Wie schon erwähnt, versteht man darunter jene Bücher, die man Jungen und Mädchen etwa zwischen 13 und 16 Jahren in die Hand geben kann. Sie sollen die Brücke von den Kinder- und Jugendbüchern zur Erwachsenen-Lektüre schaffen. Einst stand man dabei vor keinem allzu großen Problem: denn der Bestseller für alle deutschsprachigen Leser zwischen 10 und 80 Jahren war Karl May. Er hatte es immerhin auf mehr als 60 Bände gebracht, damit konnte man die Heranwachsenden schon eine Zeitlang versorgen. Mangel an brauchbarer Lektüre war also unbekannt. Je mehr aber Rundfunk und Fernsehen die Lesegewohnheiten der Jugend veränderten, je realistischer die Anforderungen an das Buch wurden — dies gilt auch abgewandelt für science fiction, denn auch hier erwartet man mögliche Erfindungen —, umso schwieriger wurde es, einen Übergangslesestoff zu finden. Auch heute herrscht hier noch, um wirtschaftlich zu sprechen, eine große Marktlücke. Wie schon im frühen Kindes- und Jugendalter die Interessensgebiete sich scheiden, so geschieht dies noch viel deutlicher in dem „Brücken"-Alter des Lesens. Hier ergäbe sich ein weites Feld für Jugendschriftsteller.

Versuche sind vorhanden; ein paar Beispiele mögen das Gesagte veranschaulichen. Wie wichtig Brückenliteratur ist, zeigt wohl am deutlichsten der Umstand, daß gerade in diesem Alter endgültig entschieden wird, ob aus dem Jugendlichen ein Leser für spätere Zeiten werden wird. Gerade in der Zeit, da der „Konsument" mit allen Mitteln angelockt, gewonnen und manipuliert wird, müßte auch hier der „Marktforscher" eingreifen. Aber leider scheinen Bücher noch immer weniger wichtig zu sein als Waschmittel. Wollen Autoren, Verleger und Buchhändler die Zahl ihres Lesepublikums halten oder steigern, so scheint es eminent wichtig, die Brückenleser zu gewinnen, vor allem dann, wenn in den Schulen mit ihrer bisherigen Klassenlektüre von Grimmelshausen bis Hebbel ein Versagen offenkundig ist.

Drei Beispiele seien noch kurz erwähnt:

Christine Nöstlinger „Die Kinder aus dem Kinderkeller. Aufgeschrieben von Pia Maria Tiralla, Kindermädchen in Wien." Beltz, Weinheim und Basel 1971.

Hans-Georg Noack „Die Milchbar zur bunten Kuh", Ravensburger TB 1972.

Dieter Kühn „Mit dem Zauberpferd nach London", Kinderroman, Luchterhand 1973.

Anhang I
Beispiele guter Jugendbücher

1. **H. C. Artmann „Ompül",** Artemis, Zürich und München 1974.
   „Ich will euch nun die Geschichte von Ompül erzählen, wie er diese Mäuse aus dem Haus gejagt hat, weil sie ihm den guten Speck, den Käse und die Kekse wegknabberten." Dieser Ompül wohnt unten im Feuerland und ist ein Robbenmännchen, das einmal Seefahrer war und jetzt Leuchtturmwärter ist. Die Geschichte von den Mäusen und ihre Vertreibung durch den als Kater verkleideten Ompül ist mit vielen witzigen, modernen Details und schönen Bildern ausgestattet; da denkt Ompül an die Raumfahrer, liest die Zeitung und möchte ins Kino gehen, etwa Donald Duck sehen, da erscheinen die Mäuse in Oldtimern und telefonieren ihren Verwandten, aber da zeigt sich Ompül am Schluß als der Schlaue, den die Mäuse vergeblich für einen Dummrian gehalten haben. Ein liebenswertes Buch, in dem sich H. C. Artmann als rechter Kinderfreund erweist.
2. **Barbara Bartes-Höppner „Mädchengeschichten unserer Zeit".** Neue Erzählungen bekannter Schriftsteller für junge Mädchen von heute, Artemis 1974.
   „Noch nie im Verlauf der Geschichte hat sich die Rolle des jungen Mädchens so schnell gewandelt, ihre Interessensphäre sich derart ausgeweitet wie in den vergangenen zwanzig Jahren. Doch diese Rolle ist auch schwieriger geworden; denn mehr denn je gilt es, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und vor allem zu behaupten, „heißt es im Klappentext des Buches. Darum bieten die Autoren dieser Geschichte auch keine perfekten Lösungen an, sie vermitteln Denkanstöße, lassen den Schluß offen, regen zu Diskussionen an.

Irmela Brender „Caroline, über Wiesen laufend..."
Das ist das Mädchen der 8. Klasse, das ihren ersten Freund Joschi hat im Gegensatz zu ihren Kameradinnen, die schon zwei oder drei Freunde hinter sich haben, die mit ihm auf seinem alten Motorrad zu einem Picknick fährt und prompt steckenbleibt, Autostop ablehnt und deshalb von Joschi „blöde Ziege" geschimpft wird: erste Liebesenttäuschung...
Irene Rodrian „Coconut".
Coconut ist eine Diskothek auf einer spanischen Ferieninsel für deutsche Touristen; hier arbeitet die 16jährige Spanierin Rita am Plattenspieler, hier lernt sie den 17jährigen deutschen Jungen Paul kennen und lieben: Liebe für drei Wochen in Spanien, Liebe nicht für das Deutschland der protzigen DM-starken Urlauber.

Für das Referat wurden im wesentlichen mitverarbeitet:
1. Erfahrungen aus Diskussionen und Arbeitskreisen eines Lektorenseminares der Jugendschriftenkommission beim BMfUuK
2. Mitteilungen (über Jugendbücher) im Jugendbuchratgeber der obigen Kommission.
3. Ausführungen und Diskussionen in einem literarischen Nachmittag im Bildungshaus Puchberg.

Dr. Walter ASPERNIG

Die soziale Schichtung der Bewohner von Wels im späten Mittelalter[1]

Die Gesellschaft der mittelalterlichen Städte war vorerst nach rechtlich verfassungsmäßigen Merkmalen (verschiedene Abstufungen von persönlicher Freiheit, Differenzierung durch Privilegien für einzelne Familien und ganze Gruppen) ständisch geordnet. Erst mit der allgemeinen Durchsetzung des römischen Rechts im späten Mittelalter und dem damit verbundenen Emanzipations- und Demokratisierungsprozeß wurden die ständischen Unterschiede in den Städten weitgehend gemildert und abgebaut. Die bürgerliche Freiheit setzte sich durch. Mit diesem Abbau ständischer Unterschiede trat nunmehr in den spätmittelalterlichen Städten eine gesellschaftliche Schichtung hervor, die ihre Differenzierung vor allem nach sozio-ökonomischen Wertmaßstäben erfuhr. Der Sieg der Geldwirtschaft, der wachsende Handel und die damit verbundene Vermögensvermehrung der städtischen Bewohner waren weitere Faktoren dieser Entwicklung. Stärkere vertikale Mobilität, das heißt vermehrte Möglichkeiten des sozialen Aufstiegs, war eine der wichtigsten Auswirkungen dieser sozialen Umwälzungen[2].
Da diese horizontalen Schichten nicht immer klar voneinander getrennt werden können und oftmals fließend ineinander übergehen, ist nur eine allgemeine Einteilung in Ober-, Mittel- und Unterschichten sinnvoll.
Die in den Urkunden des Spätmittelalters genannten „Bürger zu Wels" gehören der Ober- und Mittelschicht der Stadt an. Zwar hatte der Bürger durch Steuern, Wacht- und Wehrdienst Belastungen auf sich zu nehmen, die allerdings durch rechtliche, wirtschaftliche und auch persönliche Vorteile mehr als kompensiert wurden. Da dieses Bürgerrecht bei gewissen personellen und vor allem finanziellen Voraussetzungen erkauft werden konnte, fällt es als Standesmerkmal weg. Als soziales Unterscheidungsmerkmal ist der terminus „Bürger" daher lediglich als Abgrenzung gegenüber der Unterschicht eindeutig verwendbar. Wir müssen deshalb andere Merkmale, vor allem die rechtliche, wirtschaftliche und politische Stellung (Beruf, Besitz, Amt) der einzelnen Bewohner der Stadt Wels näher untersuchen, um eine ge-

nauere soziale Zuordnung vornehmen zu können[3].

Etliche Angehörige des oberösterreichischen Adels besaßen Häuser und Grundstücke in Wels, ohne deswegen der Welser Bewohnerschaft zugerechnet werden zu können. Solche Objekte hatten etwa die Herren von Walsee, die Grafen von Schaunberg, die Pollheimer, die Jörger, die Ofen von Schmieding, die Perkhaimer von Würting und noch viele andere Adelige inne[4], die ihren Wohnsitz auf den Burgen um Wels hatten und ihre Stadthäuser meist nicht selbst bewohnten, sondern vermieteten oder verpachteten. Auch die Klöster Lambach und Mondsee und die Pfarrer von Thalheim, Gunskirchen, Atzbach und Hofkirchen erwarben Häuser in Wels[5].

Diesem Ausverkauf von Welser Häusern und Grundstücken an den Adel versuchte die Stadt immer wieder entgegenzuwirken, da die Prälaten, Edelleute und Priester für ihren Besitz Freiheiten zu erwirken versuchten und nicht mit den Bürgern „mitleiden" wollten. (Steuer, Wacht, Einquartierungen.) 1491 versuchte Kaiser Friedrich III. auf Drängen der Bürger den Verkauf von Liegenschaften an Adelige überhaupt zu unterbinden[6]. Die den Verkäufern angedrohten Strafen dürften jedoch kaum abschreckend gewirkt haben.

Während solche Adelige für Wels wenig leisteten, ja der Stadt oftmals Schwierigkeiten bereiteten und ihr zu Last fielen, finden wir Mitglieder des Kleinadels der Welser Umgebung, die ihr ritterliches Leben aufgaben, sich in Wels ansiedelten, das Bürgerrecht erwarben und mit der hier ansässigen Oberschicht verschmolzen. Zu diesen zählen etwa die Urtaler (Auertaler), die einen Rittersitz bei Sattledt innehatten, die Aiterbacher, deren Stammburg unweit westlich der Kirche von Schauersberg stand, oder die Ritzendorfer, deren Heimat bei Steinerkirchen an der Traun lag[7].

Andere vornehme Familien, wie die Schick und vor allem die Haunold, sind alteingesessen und besaßen neben ihren Häusern und Grundstükken in der Stadt zahlreiche Bauernhöfe und Zehente auf dem Land sowie Burgen in der nächsten Umgebung von Wels. Den ersteren gehörte ein „Purgstal" beim Bruckhof in Thalheim (heute Bruckhofvilla, Unterschauersberg Nr. 1)[8], die Haunold besaßen die Burg Haunoldsegg (im Bereich der heutigen Knorrfabrik) als Lehen von der Herrschaft Ort[9] und das Schloß Dietach als Kremsmünsterer (später landesfürstliches) Lehen[10].

Die Mitglieder der Welser Oberschicht des Spätmittelalters waren aber keineswegs nur adeliger Herkunft. Es gab auch Möglichkeiten des sozialen Aufstiegs durch Einheirat in die etablierten Geschlechter[11], durch besonderen wirtschaftlichen Erfolg[12] oder durch Bewährung in landesfürstlichen Diensten[13].

Schwierig ist es oft, Kriterien anzugeben, die eine Zuordnung von Welser Bürgern zur Ober- oder Mittelschicht erlauben.

Ein Charakteristikum für die Oberschicht war zweifellos der wirtschaftliche Reichtum, der die Voraussetzung für die Aufnahme in den Stadtrat und andere wichtige Ämter bildete. Verarmung hingegen führte zum Verlust solcher Ämter[14]. Solche Vorgänge lassen sich etwa am Schicksal der Familie Haunold ablesen, die ihre wirtschaftliche Blüte zwischen 1350 und 1430 erlebte. Parallel dazu finden wir Mitglieder dieser Familie zwischen 1356 und 1411 immer wieder als Stadtrichter und im Stadtrat. In der folgenden Zeit des Niederganges begegnet uns kein Haunold in ähnlichen Positionen. Erst Anfang des 16. Jahrhunderts erlebte dieses Geschlecht, das damals in Niederösterreich (St. Peter in der Au, Haghof, Ybbs)[15] in landesfürstlichen Diensten neu aufblühte, mit Hieronymus Haunold auch in Wels eine kurze Renaissance.

Die wirtschaftliche Basis dieser Familien bildete einerseits ihr Beruf, andererseits die erworbenen Grundrenten. Die meisten Mitglieder der Oberschicht waren Kaufleute, Händler und Wirte. Ihre Handelsbeziehungen reichten weit über den oberösterreichischen Raum hinaus[16]. Bevorzugte Handelsobjekte waren Getreide, Wein, Vieh, Holz, Tuch („gewannt"), Salz, Gewürze und anderes mehr. Manche Welser Bürger (Schick, Erdinger) besaßen sogar Weingärten bei Klosterneu-

burg und in der Wachau, die sicherlich nicht allein zur Deckung ihrer „Hausnotdurft" dienten[17].

Die großen Wohnhäuser dieser reichen Handelsbürger lagen durchwegs in der Stadt, meist am mittleren Stadtplatz („Kornmarkt") und in der Traungasse. Sie waren im Spätmittelalter bereits aus Stein auf langgestreckten, lußartigen Parzellen im gotischen Stil erbaut. Dabei stand das Wohnhaus (mit Verkaufsladen) am Platz (an der Straßenfront), während dahinter ein Hof lag, von Speichern oder Magazinen begrenzt, und auch von der Freiung bzw. Minoritengasse zugänglich. Daneben besaßen sie oft weitere Häuser in der Stadt und in den Vorstädten (vor allem am „Neustadtplatz" heute Kaiser-Josef-Platz) sowie etliche Grundstücke (Gärten) innerhalb des Burgfrieds. Darüber hinaus besaßen oder erwarben sie Bauernhöfe, Überdienste und Zehente auf dem Land. Die Höfe überließen sie Bauern zur Bewirtschaftung (meist zu Erbrecht), die den Besitzern Abgaben in Form von Geld und Naturalien abzuführen hatten.
Mit solchen Grundrenten konnte das Handelskapital aufgestockt und das Handelsvolumen vergrößert werden, wodurch beachtliche Vermögen entstanden.
Ein weiteres charakteristisches Merkmal der Welser Oberschicht ist der Zusammenschluß in der „Kramerzeche" (später Bürgerzeche), die 1394 erstmals urkundlich aufscheint[18]. Es handelt sich hier um keine Handwerkerzunft — auch solche Zünfte wurden in Wels „Zechen" genannt — sondern um einen genossenschaftlichen Zusammenschluß vor allem von Händlern („Kramern") mit gesellschaftlichem und religiösem Charakter.
Leider können wir nur wenige Familien (Haunold, Wechsler)[19] als Mitglieder dieser Bruderschaft nachweisen, doch nehmen wir an, daß sich alle vermögenden Welser Handelsbürger in diese eingekauft haben. Ein erstes Mitgliederverzeichnis der „Prueder und Swester der erbern Zech der Burger zu Wells" ist für die Zeit von 1514—1516 vorhanden und enthält 18 „alte" Mitglieder (darunter die Haunold), sowie 29 weitere Personen, die sich allerdings erst unter dem damaligen Zechmeister Hans Öder eingekauft haben[20].
Schwierig ist es, die Zahl jener Familien abzuschätzen, die diesem Kreis der Welser Oberschicht zuzurechnen ist. In der Zeit von 1332—1500 sind uns die Stadtrichter für 117 Jahre namentlich bekannt[21]. Sie entstammen lediglich 24 Welser Bürgerfamilien, die untereinander versippt waren. Diese Zahl verdoppelt sich durch die Hinzuzählung jener Ratsbürgergeschlechter, die noch nicht in obiger Zahl enthalten sind, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Quellen des 14. Jahrhunderts nur wenige Ratsbürger nennen.
Ist schon eine Darstellung der Welser Oberschicht des späten Mittelalters mit großen Schwierigkeiten verbunden, so gilt dies in vermehrtem Maße für die Mittel- und Unterschicht. Die Quellenlage ist mehr als unbefriedigend.
Die Mittelschicht der Welser Bevölkerung war keineswegs einheitlich. Wenn sie auch vorwiegend aus Handwerkern bestand, so gab es im Spätmittelalter doch große Unterschiede in dem durch Spezialisierung weit aufgefächerten Spektrum der handwerklichen Berufe[22]. Dies spiegelt auch das in voller Blüte stehende Welser Zunftwesen wider. Es ist zwar ein reiner Zufall und doch irgendwo für diese Zeit charakteristisch, daß urkundlich die Bäckerknechtzeche 1377 als erste Welser Zunft erwähnt wird und die Bäckermeisterzeche erst 1405 aufscheint. Auch die Schuster, Lederer und Fleischer, die Weber, Schmiede, Klingenschmiede, Messerer, Schleifer, Kürschner und Bader waren im 15. Jahrhundert in Zechen organisiert[23].
Eine besondere Stellung nahm durch das im Jahr 1372 von den österreichischen Herzögen Leopold III. und Albrecht III. der Stadt Wels gewährte Holzhandelsprivileg (Stapelrecht für Holz) die Flößerzeche ein[24]. Die Fischer hingegen unterstanden dem landesfürstlichen Hoffischgericht oder waren anderen Herrschaften untertänig und fallen daher für diese Untersuchung weg.
Ein wesentliches Merkmal für die Zuordnung zur Mittelschicht ist die durch fachbezogene Ausbildung erlangte Selbständigkeit im Beruf. Nicht

alle selbständigen Handwerksmeister besaßen das Bürgerrecht, das, wie oben bereits ausgeführt, nicht als schichtspezifisches Merkmal Verwendung finden kann. Charakteristisch für die Zugehörigkeit zur Mittelschicht sind hingegen die Bildung kleinerer und mittlerer Vermögen und der Besitz eines Hauses, das sich allerdings von dem der Oberschicht in Größe und Lage wesentlich unterschied. Kleine Handwerkerhäuser finden wir innerhalb der Stadt vor allem in der Schmiedgasse, sonst in den Vorstadtgebieten.
Zur Mittelschicht zu zählen sind wohl auch jene nicht zünftigen Vertreter von Einzelberufen, wie Stadtschreiber, Notare, Ärzte, Schulmeister u.a., soweit sie nicht aus Familien der Oberschicht stammten und dieser zuzurechnen sind. Wenn sie auch nicht immer eigene Häuser besaßen, so entsprachen ihr Vermögen und ihre rechtliche Situation etwa jener der Mittelschicht.
Starke vertikale Mobilität verwischte oft die Schichtgrenzen, sodaß die eindeutige Zuordnung einzelner Personen nicht immer möglich ist. Daß es im Kampf um den sozialen Aufstieg zwischen dieser vorwiegend aus Zünften bestehenden und daher durch großes Zusammengehörigkeitsgefühl ausgezeichneten Mittelschicht und der bevorrechteten Oberschicht auch in Wels immer wieder zu Spannungen und Streitigkeiten kam, ist hinlänglich bekannt[25].
Die Unterschicht schließlich umfaßte die Masse der beruflich unselbständigen und abhängigen „Inwohner" der Stadt. Hierher gehören die Handwerksgesellen – auch wenn sie – wie die oben angeführten Bäckerknechte, zunftmäßig organisiert waren, die Hilfsarbeiter, Taglöhner, Knechte und Mägde, Boten und Dienstleute[26]. Wieweit in Wels auch manche verarmte Handwerksmeister oder „unehrliche" Berufe (Henker, Totengräber, unehelich Geborene, aber auch einige handwerkliche Berufe) hierher gehören, ist nicht bekannt. Mit den strenger werdenden Maßstäben der Zünfte und ihren erhöhten moralischen Ansprüchen dürfte gegen Ende des Mittelalters ein Aufsteigen aus der Unterschicht schwieriger geworden sein, zumal die Möglichkeit einer Vermögensbildung und der Erwerb eines Hauses der Mehrzahl dieser von bescheidenen Löhnen lebenden Menschen kaum gegeben war. Viele waren als Arme auf kirchliche und städtische Wohlfahrtseinrichtungen angewiesen.
Wenn wir auch wenig über diese Menschengruppe wissen, dürfen wir doch nicht übersehen, daß auch sie einen wesentlichen Teil der Bewohnerschaft darstellten. Wenn sie auch nicht an der wirtschaftlichen Prosperität teilhaben durften, so förderten sie diese sicherlich durch ihren Anteil am Konsum. Ihre menschlichen Schicksale können wir infolge des Fehlens jeglicher Nachrichten nur erahnen.
Wir haben versucht, einen ersten Überblick über die gesellschaftliche Struktur der Welser Bevölkerung im Spätmittelalter zu geben. Die Arbeit der nächsten Jahre muß diese ersten Ergebnisse unterstützen oder korrigieren und vor allem erweitern. Dazu werden zahlreiche Detailstudien über die wirtschaftliche, rechtliche und politische Situation sowie über die Herkunft einzelner mittelalterlicher Welser Familien notwendig sein.

Anmerkungen:

[1] Grundlegende Arbeiten zu diesem Themenkreis, auf die wir uns stützen konnten, sind:
Hans Planitz, Die deutsche Stadt im Mittelalter. Erich Maschke, Verfassung und soziale Kräfte in der deutschen Stadt des Mittelalters, vornehmlich in Oberdeutschland. Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 46. Bd., Wiesbaden 1959, S. 289–349 und 433–476.
Ders., Mittelschichten in deutschen Städten des Mittelalters. Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Forschungen, 69. Bd., Stuttgart 1972, S. 1–31.
Ders., Die Unterschichten der mittelalterlichen Städte Deutschlands..
In: Die Stadt des Mittelalters, hgg. von Carl Haase. 3. Bd. (Wege zur Forschung, Bd. 245), Darmstadt 1973, S. 345–454.
Franz Wilflingseder, Die Linzer Mitbürger. Histor. Jb. der Stadt Linz 1966, S. 61 ff.

[2] So stieg etwa der aus Landshut (Bayern) stammende Sohn eines Flickschusters, Jakob Starch, durch Einheirat in eine Wiener Bürgerfamilie, persönliche Tüchtigkeit und politisches Engagement bis zum Wiener Bürgermeister (1457–1460) auf. Er war in dritter Ehe mit der Welserin Ursula Kirchsteiger verheiratet und ist der Stammvater der in den Adelsstand erhobenen „Storchen zu Klaus", in deren Besitz sich die Burg Klaus (OÖ.) von 1512 bis 1632 befand.

(Über die Beziehungen dieses Wiener Bürgermeisters zu Wels und Oberösterreich bereiten wir derzeit einen Aufsatz vor, der in den „Wiener Geschichtsblättern" erscheinen wird.)

[3] Die Welser Stadtgeschichtsforschung hat sich in vergangenen Zeiten mit den mittelalterlichen Bewohnern unserer Stadt beschäftigt, sodaß es noch längerer Zeit bedarf, die Grundlagen für eine ausführlichere Beantwortung der aufgezeigten Fragen zu erarbeiten.

[4] Häuser in Wels besaßen zeitweilig auch die Geumann, Oberheimer, Innerseer, Schernheimer, Hohenfelder, Prager u. a. m.

[5] SA Wels, Hs. 13, fol 33a ff.

[6] Gilbert Trathnigg, Das Freiheitenbuch der Stadt Wels. 9. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1962/63, S. 141, Nr. 43 und 44.

[7] Herbert Jandaurek und Kurt Holter, Das Alpenvorland zwischen Alm und Krems. Schriftenreihe der OÖ. Landesbaudirektion Nr. 15, Wels 1957, S. 50 ff.

[8] Walter Aspernig, Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels, 1. Teil, 18. Jb. des Musealvereines Wels 1972, Nr. 27 (3) und (40).

[9] NÖ. Landesarchiv, nö. Regierung, Hs. 17a, fol. 18a und 19a.

[10] Stiftsarchiv Kremsmünster, Codex Fridericianus A, fol. 94b

[11] Die Einheirat des später in höchste städtische Ämter aufgestiegenen Peter Motschier aus Ried (im Traunkreis?) in die Welser Bürgerfamilie Marichholz haben wir im 18. Jb. des Musealvereines Wels 1972, S. 76 ff. dargelegt. Weitere Beispiele (Tätzgern, Mertzenberger) lassen sich finden.

[12] Der Aufstieg der Familie Erdinger, der die große Zielstrebigkeit und wirtschaftliche Dynamik einzelner Bürger widerspiegelt, mag hiefür als Beispiel dienen, welches zeigt, wie rasch durch Fehltritte und Mißwirtschaft auch der Untergang eines Geschlechts vor sich gehen konnte. (W. Aspernig, Die Familie Erdinger 1390–1494. 19. Jb. des Musealvereines Wels 1973/74, S. 31 ff.)

[13] Kaiserliche Hoffischrichter in Wels waren z. B. Mitglieder der Familien Erdinger, Kramer, Hohenfurter, Achleuter, Preinhofer und Tätzgern. Auch einige Amtmänner der Burgvogtei (Wernhart Rinderhölzl, Hanns Kolman) stammen aus der Welser Bürgerschaft. (StA Lambach, Urk. 1418 Mai 31. und September 20., 1456 Dezember 8.; StA Kremsmünster, Urk. 1452 Juli 1.)

[14] Peter Csendes, Stadtherr und bürgerliche Führungsschicht in Wien des 14. Jahrhunderts. Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas II, Linz 1972, S. 252.

[15] Franz Klein-Bruckschwaiger, Der Bauernaufstand in St. Peter in der Au. Vorgeschichte und Folgen. Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, N. F. 39/1971–73, Wien 1973, S. 118 ff.

[16] Über die sicherlich ausgedehnten Handelsreisen von Welser Bürgern fehlen für diese Zeit weitgehend Nachrichten. Aus dem Wappenbuch des Hospizes am Arlberg wissen wir, daß sich 1398 Kaspar, Mathes und Hans Haunold dort aufhielten. (Otto Hupp, Die Wappenbücher vom Arlberg. Berlin–München 1937–39.) Einige Welser beteiligten sich am Donauhandel. (Hubert Marschall, Der Handel der Stadt Wels im 16. Jahrhundert bis zum Bauernkrieg 1626. Jb. des Städtischen Museums zu Wels 1935, Wels 1936, S. 36.)

[17] Aspernig, Erdinger, S. 32 f.

[18] OÖUB IX Nr. 307.

[19] OÖUB IX Nr. 978 und OÖLA, Statthaltereiarchiv, Geistliche Stiftsbriefsammlung, Schbd. 192. (1401 Dezember 17.)

[20] SA Wels, Sch. 152/8.

[21] Die Liste der Stadtrichter in G. Trathnigg, Archivalische Vorarbeiten, 4. Teil, S. 77 ff., enthält in diesem Zeitraum Stadtrichter für 93 Jahre und ist ergänzungsbedürftig.

[22] Die älteste Aufzählung von in Wels ansässigen Berufen gewinnt man aus den Bruckamtsrechnungen der Jahre 1350 und 1355, wo Fleischhacker, Schneider, Kürschner, Weber, Färber, Schuster, Schmiede, Klingenschmiede, Kaltschmiede, Ziegelbrenner, Maurer, Zimmerleute, Wagner, Fischer u. a. genannt werden (Walter Aspernig, Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels I., 1. Teil, 18. Jb. des Musealvereines Wels 1972, Nr. 27 und Nr. 37.

[23] Stadtpfarrarchiv Wels, Stiftbuch, fol. 49 ab.

[24] Hubert Marschall, Die St.-Nicolaj-Zeche und Bruderschaft der bürgerlichen Flößer und Holzhändler zu Wels. (1.) Jb. des Musealvereines Wels 1954, S. 43–80.

[25] Marschall, Handel, S. 36 f. Wilflingseder, Mitbürger, S. 64 ff.

[26] „Arybaytter", „chnechte", „poten" und „werich lewt di daz tagwerich warichten" werden in der Bruckamtsrechnung von 1355 genannt (Aspernig, Quellen I., Nr. 37). Namen erscheinen hiebei im Gegensatz zur namentlichen Nennung etlicher Angehöriger gehobener Berufe nicht, was die niedrige gesellschaftliche Stellung dieser Leute widerspiegelt. Auch die ihnen ausgezahlte Entlohnung liegt beträchtlich unter den Zahlungen an die Handwerker. Allerdings müßte eine eigene Studie zuerst die Arbeitsleistungen in Relation zu den Löhnen setzen, um diesbezüglich Genaueres aussagen zu können.

Mag.rer.nat. Gerhard Pfitzner

Der Frühjahrszug der Rauchschwalbe in Österreich 1975

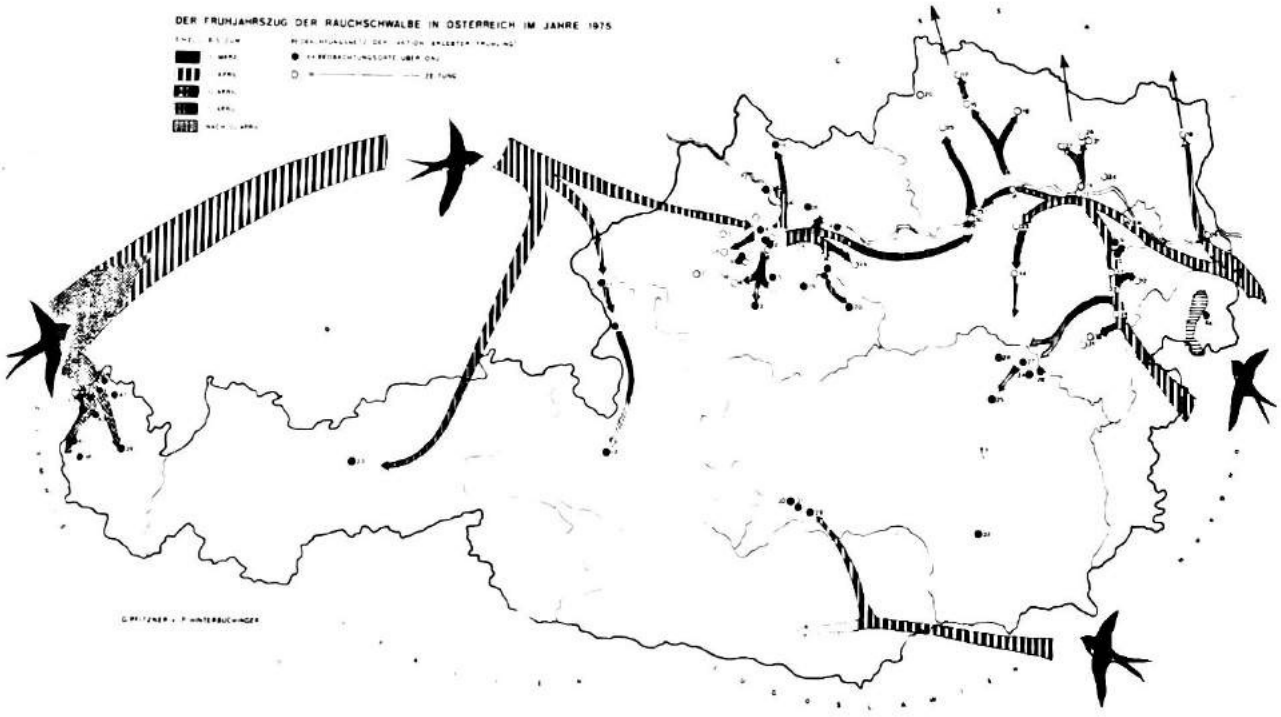
(Ergebnis einer Aktion der Naturschutzjugend)

Als Beispiel für die wissenschaftliche Auswertungsmöglichkeit der Aktion „Erlebter Frühling" wurde aus der Schar der 40 zu beobachtenden Frühlingsboten die Rauchschwalbe ausgewählt. Diese ist unter der Bevölkerung allgemein bekannt und ließ daher ob der geringen Verwechlungsmöglichkeiten eine relativ gut gesicherte Aussage über den Frühlingseinzug in Österreich erwarten. Einen zusätzlichen Gesichtspunkt bildete die Schwalbentragödie des Herbstes 1974, wobei in Mitteleuropa 1,5 Mill. Tiere gerettet werden konnten, Millionen aber zugrunde gingen.

Der Zug der Rauchschwalbe durch Österreich vollzieht sich in fünf Zeitintervallen (vgl. Abb.). Zwei auffallende Schwalbenzugstraßen führen durch Österreich. Die westliche verläuft aus Italien kommend über die Ostschweiz, berührt das österr. Gebiet im Bodenseeraum und setzt sich über das bayrisch-österr. Alpenvorland nach Osten fort. Die südöstliche zieht über die Ungarische Tiefebene und folgt im wesentlichen dem Lauf der Donau. Von ihr zweigen auch kleinere Zugstraßen in den Raum Kärnten – Südsteiermark ab. Demnach befliegt die Rauchschwalbe Österreich aus zwei gegensätzlichen Richtungen, womit sich die Frage nach einer Zugscheide zwischen den östlichen und westlichen Schwalbenpopulationen erhebt.

Eine Woche früher als im übrigen Österreich tauchen die ersten Rauchschwalbentrupps im Bodenseeraum auf (14. März Bregenz, 25. März Hardt und Höchst, Kennelbach 28. März), einzelne Schwalben auch bereits im Bregenzer Wald (Damüls 24. März). Die übrigen Vorarlberger Talschaften werden etwas später besiedelt.

Über das deutsche Alpenvorland dringt die Rauchschwalbe auf oberösterreichisches Gebiet vor und findet sich um den 2. April im Bereich des oberösterreichischen Zentralraumes ein. Von den tiefer gelegenen Landesteilen ziehen sie in alle Richtungen weiter. Aschach wird bis zum 3. April, Haslach im oberen Mühlviertel bis zum 16. April, die südlichen Landesteile (Scharnstein, Pettenbach und der Raum Steyr) bis zum 10. April beflogen.



Gleichzeitig dürften Rauchschwalbenverbände auch Inn aufwärts (Lamprechtshausen 5. April — Salzburg 6. April — Goldegg 20. April) in den inneralpinen Raum ziehen.
In Niederösterreich treffen die östlichen und westlichen Schwalbenpopulationen im Bereich der Traisen/Pielach-Linie (Klimagrenze östlicher und westlicher Faunen- und Florenelemente) aufeinander. Der schwächere aus Westen kommende Vorstoß dringt bis zum 20. April in den Raum Pöchlarn und Melk vor. Die aus dem Osten einfliegenden Schwalben dürften zwei markante Einflugschneisen in den Wiener Raum benützen.
Eine Zugroute umgeht das Leitha- und Rosaliengebirge im Süden und folgt den Flüssen Pinka, Leitha und Triesting über Ternitz und Neunkirchen in den Raum Wiener Neustadt (4. April). Die zweite Fluglinie führt durch die Hainburger Pforte (Deutsch-Altenburg 4. April) in den Wiener Raum, wo sich beide Zugrouten gemeinsam in westliche Richtung, der Donau weiter folgend, fortsetzen. Bis zum 5. April wird das Gebiet Tulln erreicht, etwas später die Kremser Gegend. Die nach Norden abbiegenden Zugwege folgen den ausmündenden Tälern (March, Göllersbach, Kamp . . .). Die spätesten Werte traten dann bereits im Bereich der tschechischen Grenze auf (Waidhofen a. d. Thaya 18. April).
Der Einzug in Kärnten und in der Südsteiermark erfolgt wahrscheinlich über Gurk und Drau bis zum 5. April (Frojach, St. Lamprecht und Schöder) sehr spät tauchen wahrscheinlich von Niederösterreich über den Semmering einfliegend, die Rauchschwalben in der Obersteiermark (Kapellen und Mürzzuschlag 24. April, Kindberg 4. Mai) auf.
Um die zu erwartende Datenfülle in Hinkunft aufzufangen und gleichzeitig auszuwerten, werden wir uns im Rahmen des Zoodatenprogrammes der Computerbasis bedienen.

Auf diese Weise wird es der Österr. Naturschutzjugend innerhalb relativ kurzer Zeit gelingen, mit Hilfe eines dichten Beobachternetzes die Phänologie in Österreich neu zu beleben und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung bestimmter Tier- und Pflanzenarten zu leisten.

Auf der Karte wird ersichtlich, wo noch überall Beobachter fehlen. Diese Lücken werden 1976 über eine gesamtösterreichische Zeitungsaktion geschlossen. Über eine Million Leser werden dank der Mithilfe vieler wichtiger Landes- und Regionalzeitungen mit diesen Beobachtungsprogramm konfrontiert. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen ist mit 1000 Beobachtern im ganzen Bundesgebiet zu rechnen.
1977 sollen mit Unterstützung verschiedener Institutionen alle Schüler Österreichs mit diesem Beobachtungsprogramm bedacht werden.



Der Schulversuch eines Realgymnasiums mit leibeserziehlichem Schwerpunkt (Sport-Realgymnasium)

Am 1. September 1970 wurde auf Betreiben des Fachinspektors für Leibesübungen, Prof. Kurt Wieden, eines ehemaligen Professors des BRG Wels, und des Anstaltsleiters nach hartem Ringen vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst die Führung des Schulversuches eines Realgymnasiums mit leibeserziehlichem Schwerpunkt (Sport-Rg) bewilligt. Der Lehrplan dieses Zweiges richtet sich im wesentlichen nach dem Lehrplan eines naturwissenschaftlichen Realgymnasiums ohne Darstellende Geometrie, jedoch mit folgenden Abweichungen:

Den Schülern steht es frei, in der 5. Klasse statt Latein Französisch zu wählen, und sie haben sich bereits in dieser Klassenstufe für einen der Alternativpflichtgegenstände „Bildnerische Erziehung" oder „Musikerziehung" zu entscheiden. Zu den obligaten Wochenstunden in Leibesübungen kommen in der 5. und 6. Klasse je zwei Pflichtneigungsgruppen zu je zwei Stunden, in der 7. und 8. Klasse eine Pflichtneigungsgruppe zu zwei bzw. drei Wochenstunden und je eine Stunde Theorie der Leibesübungen.

Ziel dieses Schulversuches ist nicht die Heranzüchtung von Spitzensportlern, sondern er soll der Förderung des Sports auf breiter Basis dienen, die sportlichen Nachwuchskräfte von Vereinen schulisch betreuen und den Gedanken von der Notwendigkeit der sportlichen Ausbildung und Betätigung in weite Kreise tragen. Dem wird durch ein möglichst breit gefächertes Angebot an Neigungsgruppen Rechnung getragen, innerhalb derer auch sportbegabte Schüler anderer Klassen auf freiwilliger Basis erfaßt werden und die Sportschüler ihre besondere Ausbildung erfahren. Folgende Neigungsgruppen werden derzeit geführt: Geräte- und Bodenturnen, Leichtathletik, Schwimmen, Fechten, Selbstverteidigung, Basket-, Fuß-, Hand- und Volleyball. Eine zeitlang wurde auch Boxen und Tennis angeboten.

Selbstverständlich findet auch das Schifahren im Rahmen des Möglichen besondere Beachtung und seit dem Schuljahr 1971/72 wurde alljährlich ein Rennläuferkurs auf dem Kitzsteinhorn für gute, besonders ausgewählte Schifahrer abgehalten.

Die erste Klasse dieses Schulversuches, der nur in der Oberstufe geführt wird, bestand aus Knaben. Sie wurde im Schuljahr 1970/71 eröffnet und sportlich von Prof. Barth betreut. Seit dem Schuljahr 1971/72 liegt diese sportliche Betreuung in den Händen von Prof. Dr. Hänsel. Als mit dem Schuljahr 1972/73 der Schulversuch koedukativ geführt wurde, unterstützte ihn bei seiner Arbeit zunächst die Dipl.-Sportlehrerin Christine Bauer, in den beiden Folgejahren Vl. Mag. Maria Schwab und seit Beginn des Schuljahres 1975/76 Vl. Silvia Hausleitner. Die erste Reifeprüfung des Schulversuches fand im Schuljahr 1973/74 statt.

Sportliche Erfolge

Wenn die Anstalt sich bei verschiedenen Wettkämpfen gut placieren konnte, ist es sicherlich nicht zuletzt auf die im Rahmen des Schulversuches geleistete Arbeit zurückzuführen. Alle eingebrachten Trophäen aufzuzählen, ist in diesem Rahmen unmöglich; daher beschränkt sich der folgende Bericht im wesentlichen auf die Anführung von 1. Rängen.

Bei den Welser Jugendschitagen

1971/72 Schüler II männlich
1972/73 Schüler I und II männlich
1973/74 Schüler II männlich und Schüler I weiblich, darüber hinaus wurden in der Einzelwertung Schüler I die Plätze 1 bis 4 errungen.
1974/75 Schüler I und II männlich
1975/76 Schüler II männlich, Schüler I und II weiblich

Bei den oö. Schulmeisterschaften

1970/71 Geräteturnen: Jugend A; Leichtathletik: 4x100-m-Staffel.
1971/72 Geräteturnen: Jugend A; Leichtathletik: 4x100-m-Staffel, 6x100 m Hürden; Schwimmen 6x100 m Brust, Mädchen.
1972/73 Schwimmen: 6x100 m Brust, Oberstufe männlich; 8x25 m Freistil 2. Klassen; Basketball: Mittelstufe männlich; Handball: Mittelstufe.

1973/74 Leichtathletik: Einzelwertung Jugend B — Erich Haunold; Schwimmen: 8x25 m Freistil 2. Klassen; 8x50 m Brust und 8x50 m Kraul, beide Oberstufe männlich.
Schiliga in Hinterstoder: Mannschaft Knaben und Mannschaft Mädchen.

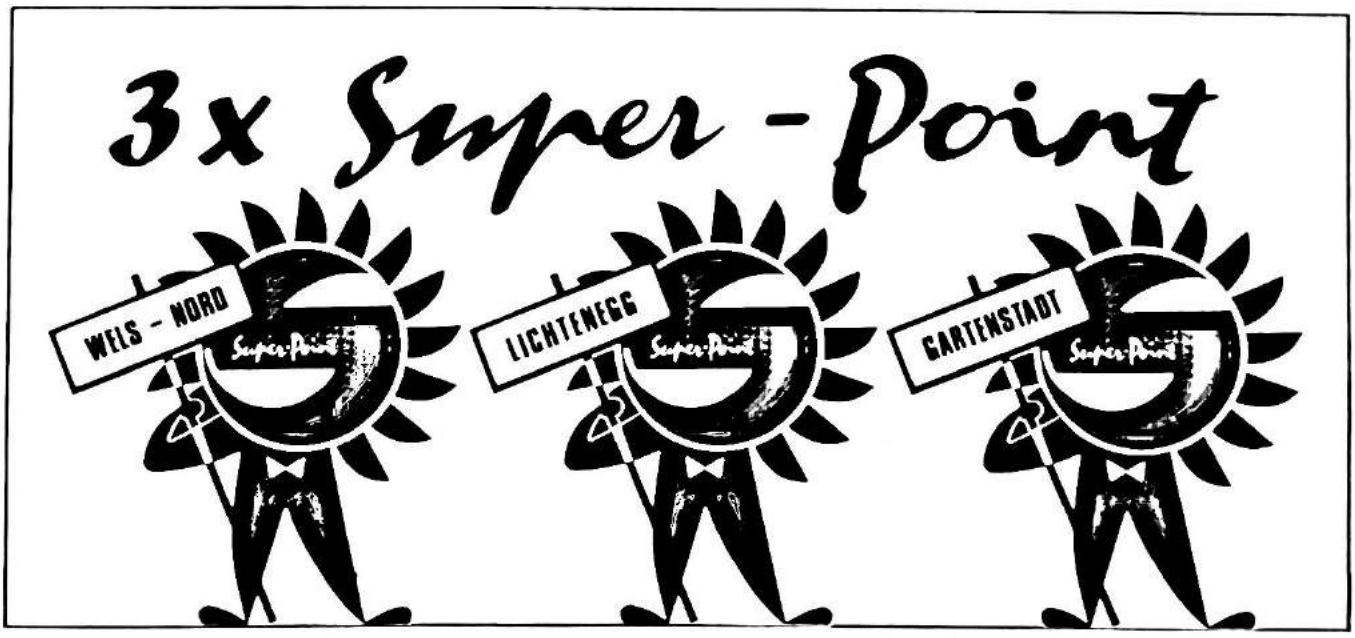
1974/75 Leichtathletik: Mannschaftsvierkampf Jugend B, männlich; Stefan Weiß: oö. Meistertitel im Kugelstoßen.
Riesentorlauf: Männliche Jugend I; Alpiner Schilauf: Jugend I männlich und Jugend I weiblich. Nordischer Schilauf: 3x2-km-Staffel weibliche Jugend.

1975/76 Basketball: Mittelstufe männlich; Nordischer Schilauf: 3x2-km-Staffel weibliche Jugend. Schwimmen: 4x50-m-Lagenstaffel, männliche Jugend.

Beim Bundesturn- und Spielfest im Burgenland konnte 1975 im Mannschaftsvierkampf der 1. Platz belegt werden.

Beim Internationalen Juniorenturnier in Regensburg 1972 wurde im Florettfechten der 2. Platz errungen. Bei den österreichischen Jugend- bzw. Juniorenmeisterschaften im Fechten 1976 in Jnnsbruck konnte sich Erwin Pauer, Kl. 6a, im Degen den ersten und im Herrenflorett-Jugend den dritten Platz sichern.

Daneben wurden im Berichtszeitraum mehr als 60 zweite und dritte Plätze belegt und eine große Zahl weiterer Placierungen errungen.



Schulgemeinschaftsausschuß

Das SchUG schreibt im § 64 die Bildung von Schulgemeinschaftsausschüssen an AHS zum Zwecke der Förderung der Festigung der Schulgemeinschaft vor. Es ist darunter die Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern und Erziehungsberechtigten zu verstehen.
Dem Schulgemeinschaftsausschuß gehören außer dem Leiter der Schule je drei Vertreter der Lehrer, der Schüler und der Erziehungsberechtigten an. Die Mitglieder dieses Ausschusses werden jährlich zu Beginn des Schuljahres von den betreffenden Gremien gewählt bzw. vom Elternverein entsandt.
An unserer Schule hatte der Schulgemeinschaftsausschuß folgende Zusammensetzung:

Schuljahr	Lehrervertreter	Schülervertreter	Elternvertreter
1974/75	Brandstetter	Bumharter (7.b)	Dr. F. Pauer
	Dr. Miesenböck	Hofer A. (6.a)	E. Müllegger
	Schuster	Schiff H. (8.S)	Dr. Schimon
1975/76	Brandstetter	Naderhirn (6.a)	Dr. F. Pauer
	Kossmeier F.	Eiter (6.b)	E. Müllegger
	Dr. A. Mayr	Hofer A. (7.a)	Dr. Schimon

Im Schuljahr 1974/75 wurden 4 Sitzungen abgehalten. Zuerst war es notwendig, den Umfang des Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechtes der Schülervertreter — insbesondere auch die Teilnahme an Konferenzen festzusetzen. Sehr viel Zeit mußte aufgewendet werden für die Erstellung einer Hausordnung.
Die Hauptthemen der vier Sitzungen des Schuljahres 1975/76 waren: Fertigstellung der Hausordnung, Beratung über Schulveranstaltungen — besonders im Hinblick auf die gekürzten Geldmittel, Aktivitäten der Schülervertretung, Planung des Nationalfeiertages anläßlich des 1000jährigen Bestandes Österreichs usw.
In der kurzen Zeit des Bestehens des Schulgemeinschaftsausschusses hat sich bereits herausgestellt, daß es sich um ein geeignetes Instrument zur Demokratisierung des Schulbetriebes und zur Festigung der Zusammenarbeit aller am Schulbetrieb beteiligten Gruppen handelt.

OStR Prof. Florian Brandstetter



(Fotografieren heißt Geist und Schönheit aufspüren) Three cheers to the photo-explorers!
... Cameras für Color Bilder

FOTO cornelius PRISCHL
bäckergasse 1a wels
eigenes porträt-braut-werbeatelier..
ein prischlfoto - ein topgeschenk...

Ziele und Aufgaben der Schülervertretung

Nicht nur in weiten Kreisen der Eltern- und Lehrervertretung, sondern auch bei vielen Schülern herrscht vollkommene Unklarheit über Ziele und Aufgaben der SV. Während die einen diese demokratisch gewählte Institution als sinnlose Muß-Erscheinung des neuen Schulunterrichtsgesetzes betrachten, sehen die anderen in ihr ein Instrument, im „Alltagskampf" gegen die Professoren die Oberhand zu gewinnen. Beide Standpunkte dürften auf mangelnde Information bzw. auf das radikale Wunschdenken mancher Leute zurückzuführen sein.

Was aber ist die Schülervertretung wirklich?

1. Die Lehrer hatten schon immer die Möglichkeit, bei disziplinären und anderen Verfehlungen der Schüler durch Maßnahmen, die ihnen ihre Autorität zusicherte, das notwendige Verhältnis wiederherzustellen. Andererseits standen die Schüler den Auswirkungen von Fehlern jeder Art, die auch Professoren naturgemäß unterlaufen, hilflos gegenüber. Erstes und wichtigstes Ziel der SV ist es nun, ohne gewisse Schranken in der Beziehung zwischen Erzieher und zu Erziehenden einzureißen, aber Übergriffe und Ungerechtigkeiten zu unterbinden.
2. Die zweite große Chance und Aufgabe der SV ist es, einen wichtigen Lebensraum vieler Menschen, die Schule, mitzugestalten. Die Möglichkeit dazu ist vor allem durch die Verhandlungen im Schulgemeinschaftsausschuß gegeben. So haben die Schülervertreter zum Beispiel bei der Hausordnung ein gewichtiges Mitspracherecht, das an unserer Schule im letzten und in diesem Schuljahr auch angewendet wurde. Auf diesem Sektor sind schon viele Dinge geschehen, deren Zusammenhang mit der Tätigkeit der SV den meisten Schülern gar nicht bewußt geworden ist.
3. Als drittes sind vor allem die vielen kleinen Aktionen unzähliger Schülervertreter zu erwähnen, die jeden Tag wieder ihren Klassen bei juristischen, sozialen und anderen Problemen helfen. Hier sollte auch die notwendige Information zur Basis und zurück erwähnt werden, die bei den Schülermassen ja gewaltig sein muß. Und hier sollte man auch von einer kulturellen Förderung sprechen, die die Schülervertretung der Schule und den Schülern angedeihen lassen soll (Anregung von Aktivitäten wie z. B. Theatergruppen, Schachklub etc.).

Dies wären im wesentlichen die Aufgaben der Schülervertretung. Die Ziele, von denen hier ja auch die Rede sein soll, sind zweifellos, die Aufgaben so gut wie möglich zu erfüllen und die Möglichkeiten der Schulmitgestaltung zu erweitern. Nie aber kann die Anarchie an unseren Wissensvermittlungsanstalten ein Ziel der SV sein!

Gewiß, es mag im täglichen Schulbetrieb Schwierigkeiten geben, bei deren Bereinigung sich die Betroffenen durchaus auf ihre Rechte berufen dürfen. Im Einzelfall ist es auch notwendig, zur Wahrnehmung der eigenen Interessen die direkte Auseinandersetzung nicht zu scheuen. Im großen gesehen muß aber stets das bindende Element des gemeinsamen Zieles, nämlich der Heranbildung charaktervoller Mitglieder unserer Gesellschaft gesehen werden, welches letztlich alle Probleme überwindet.

Johannes Naderhirn — Schulsprecher
Martin Greifeneder — Schulsprecher-Stellv.





Aktuelles aus der Buchklubarbeit



Das Bestreben des Österreichischen Buchklubs der Jugend ist es, gute und altersgemäße Lektüre in die Hände junger Menschen gelangen zu lassen. Gab es an der Anstalt im Schuljahr 1970/71 103 Buchklubmitglieder, so ist deren Zahl im Schuljahr 1975/76 auf 533 gestiegen. Die Prämien für die Buchklubmitgliedschaften — seit 1974/75 gibt es auch über 300 Elternmitgliedschaften — und den Losverkauf im Rahmen der Wertlotterie des Buchklubs gestatteten den Ausbau der Schülerbücherei, die eine überaus ökonomische Bildungsinvestition darstellt, da ein Buch dreißig- bis fünfzigmal gelesen werden kann.

Augenblicklich umfaßt die Schülerbücherei an die 700 Bände, die von allen Schülern unentgeltlich entlehnt werden können. Eine Schülergruppe aus der 7c-Klasse hat sich in dankenswerter Weise für die Ausleihe der Bücher zur Verfügung gestellt. Das weitere Bemühen des Buchklubreferenten wird es nun sein, einerseits den Bücherbestand zu vergrößern, andererseits zu trachten, einen eigenen Bibliotheksraum zu bekommen — (die Schülerbücherei ist zur Zeit in der Lehrerbücherei untergebracht) —, um den Schülern auch während etwaiger Freistunden Gelegenheit zum Schmökern zu geben.

Prof. Mag. Karl Zaglmayer

volks
kredit
bank

Ihr Vertrauen
Ihr Vorteil
seit 1872

4600 Wels
Kaiser-Josef-Platz 47

Besuchen Sie uns, wir beraten Sie in allen Geldfragen. Geldeinlage — Kredite — Kundendienst

Die Entwicklung des Jugendtheaterabonnements

Erfreulicherweise kann die Feststellung gemacht werden: „Unsere Schuljugend geht wieder ins Theater!". Mit großer Genugtuung kann seitens der Germanisten der Anstalt festgestellt werden, daß sich die Schülerschaft in steigendem Maße des großen Bildungswertes, den die Bühne hat und auch immer haben wird, bewußt geworden ist.

Im Zeitraum, der vom vorliegenden Jahresbericht erfaßt wird, kann auf eine nahezu hundertfünfzigprozentige Erhöhung der Anzahl der Abonnenten von ermäßigten Jugendkarten hingewiesen werden — eine Tatsache, die das Bildungsinteresse unserer Schülerschaft in einem sehr guten Licht erscheinen läßt.

Prof. Dr. Hubert Kraus



Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahr-, Rechtsschutz-, Feuer-, Einbruchsdiebstahl-, Haushalt-, Kassenbotenberaubung-, Leitungswasserschaden-, Betriebsunterbrechung-, Reisegepäck-, Transport-, Glas-, Bündelversicherung für Wohn- und Bürogebäude und sonstige Versicherungen

INTERNATIONALE
UNFALL- U. SCHADENSVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT

Bezirksstelle Wels, Bahnhofstraße 7, Telefon 70 05 und 67 18 .

Vom Jugendrotkreuz

Unter dem Motto „Dienen und Helfen" ist die Arbeit der Aktivgruppe des JRK, gemeinsam mit der des BG Dr.-Schauer-Straße, als sehr rege zu bezeichnen. Nach Schließung der Volksschule Unterwald im Bezirk Freistadt und nach 14jähriger Betreuung dieser Grenzlandschule jedes Jahr vor Weihnachten, haben wir nun die Betreuung der Altersheime im Bezirk Wels übernommen.
Zweimal im Jahr, vor Weihnachten und vor Schulschluß, wird ein Altersheim besucht. Ein vom Magistrat kostenlos beigestellter Autobus bringt ca. 20 Schüler und Schülerinnen beider Gymnasien in ein Altersheim, wo mit einer Festjause und kleinen Geschenken den alten Menschen Freude bereitet wird. Frau Prof. Dr. Irene Dichtl vom BG verschönert mit ihrer Singgruppe diese paar frohen Stunden im grauen Alltag dieser alten Menschen. Bei den Weihnachtsfeiern, wenn beim brennenden Christbaum „Stille Nacht, heilige Nacht" ertönt, wird so manches trübe Auge der alten Männer und Frauen naß. Natürlich werden auch die kranken Männer und Frauen auf den Zimmern aufgesucht, die meist für immer an das Bett gebunden sind.
Die zweite Weihnachtsaktion, die die Aktivgruppe durchführt, ist die Beschenkung armer, kinderreicher Familien kurz vor dem Hl. Abend in der Stadt Wels und im Bezirk. In den letzten Jahren waren es Familien in Stadl-Paura, Eberstallzell, Weißkirchen, Mistelbach und Marchtrenk. Prof. P. Dr. Berthold Mayr stellt uns jedes Jahr entgegenkommender Weise einen VW-Bus kostenlos zur Verfügung, um die vielen Lebensmittelpakete zu den Familien zu bringen. So manches traurige Schicksal dieser Familien hat auf die jungen Burschen und Mädchen der Aktivgruppe großen Eindruck hinterlassen. In den letzten Jahren konnten für die Schüler der 6. und 7. Klassen beider Gymnasien im RK-Heim Erste-Hilfe-Kurse durchgeführt werden. An acht Abenden wurde durch einen Arzt theoretischer und durch geprüfte Männer vom RK praktischer Unterricht geboten. Nach einer kurzen Abschlußprüfung in Theorie und Praxis konnten schon viele Schüler eine Urkunde in Empfang nehmen.
Bei der jährlichen RK-Straßensammlung im Mai waren die Sammler unserer Schule in den letzten Jahren die erfolgreichsten aller Welser Schulen. Im Jahre 1974 zum Beispiel, erbrachte unsere Schule die ansehnliche Summe von über S 29.000. Somit unterstützt das Jugendrotkreuz im hohen Maße das Senior-Rotkreuz.
Am Vortag des Muttertages fährt die Aktivgruppe schon viele Jahre mit einem RK-VW-Bus in das Kinderdorf Altmünster, um die Kinder des JRK-Hauses mit ihrer Mutter zu beschenken.
Schüler und Schülerinnen, die durch Krankheit oder Unglücksfälle längere Zeit im Krankenhaus bleiben müssen, werden durch die Aktivgruppe des JRK mit kleinen Geschenken, wie Bücher und Obst, betreut. Alle diese Aktionen können nur aufgrund vom JRK-Opfergroschen aller Schüler und von sonstigen Geld- und Sachspenden erbracht werden. Allen Spendern sei daher an dieser Stelle herzlich gedankt, haben sie doch durch ein kleines Opfer vielen bedürftigen Menschen eine Freude bereitet.
Die enge Verbindung des JRK mit der Schule beruht auf seiner Anerkennung als Erziehungsinstitution. So führt in der Unterstufe die Jugendrotkreuz-Arbeit von der Tat zum Humanitätsdenken. Umgekehrt erwächst in der Oberstufe aus der Grundidee die moralische Verpflichtung zur Tatbereitschaft nach dem Motto „Dienen und Helfen".

OStR Prof. Alfred Panhofer

Die Welser Naturschutzjugend stellt sich vor

Der Ledererturm, das Wahrzeichen der Stadt Wels, feiert 1976 parallel zur 1200-Jahr-Feier der Stadt seinen 600jährigen Bestand. Dieses Jubiläum zu würdigen fällt umso leichter, als der Turm die Bundeszentrale der Österreichischen Naturschutzjugend (ÖNJ) mit seiner aus der beiliegenden Karte ersichtlichen Strahlkraft für die außerschulische Jugenderziehung auf dem Gebiete des Natur- und Umweltschutzes in Österreich beherbergt und gleichzeitig ein mustergültiges Beispiel für die Revitalisierung des alten Stadtkerns darstellt.

In Wels vertreten derzeit rund 500 der etwa 10.000 Mitglieder im gesamten Bundesgebiet unsere Ziele, die wir über ein Basisprogramm, beruhend auf Naturbeobachtung, Feldbiologie, Lager, Fahrten und Exkursionen mit Hilfe eines entsprechenden Ausbildungs- bzw. Hüttenbauprogrammes, flankiert von einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit, zu realisieren versuchen.

Die Funktionen der vier Etagen – Biologisches Labor, Sekretariat-Bücherei, Aufenthaltsraum, Naturkundliche Sammlung – und Nebenräumlichkeiten (u.a. für eine umfangreiche Lagerausrüstung) des innerhalb eines halben Jahres dank des Einsatzes vieler Helfer adaptierten und am 13. Oktober 1973 eröffneten Turmes spiegeln dieses Basisprogramm wider.

Der Welser Gruppe diente der Turm auch für die Abhaltung von Heimstunden, die unter der vorbildlichen Leitung von Cornelia Haider, Karin Wagner und Renate Aumair standen. Dadurch war es möglich, zwei Spatzengruppen (10- bis 12jährige) intensiv zu betreuen.

Die bisherigen Investitionen belaufen sich auf rund S 600.000. Für den Endausbau fehlen leider die finanziellen Voraussetzungen. Daher setzen wir neue Initiativen: Tag der offenen Tür, Naturschutz-Flohmarkt und Verkauf von „Ledererturm-Modeln" als Bausteine.

A. Naturbeobachtung als Basis für das Umweltverständnis

Diesem Programm liegt die Überzeugung zugrunde, daß aktive Naturbeobachtung auf breiter Basis, im eigenen kleinen Lebensraum ausgeübt, den ersten und entscheidenden Impuls für die Entwicklung eines Natur- und Umweltverständnisses, beides Voraussetzung für die Gestaltung einer lebenswerten Mensch, Tier und Pflanze einschließenden Welt von morgen bildet. Das wache, verstehende Auge des Naturbeobachters bildet die Voraussetzung für das spätere direkte Engagement in der eigenen kleinen Welt.

Die nachfolgenden Programme sind so konzipiert, daß nicht nur der einzelne vor seiner Haustür Naturbeobachtung betreiben kann, sondern auch die Familie, der Freund und Bekannte.

Aktion „Erlebter Frühling"

Diese 1975 durchgeführte Aktion, die ein vierzig Tier- und Pflanzenarten umfassendes phänologisches* Beobachtungsprogramm in Form eines Beobachtungsblattes darstellt, hat alle Erwartungen bei weitem übertroffen. 254 Beobachter nahmen im gesamten Bundesgebiet an der Aktion teil und sandten rund 5200 Einzeldaten aus 80 Beobachtungsorten an die Bundesredaktion von „natura pro" ein.

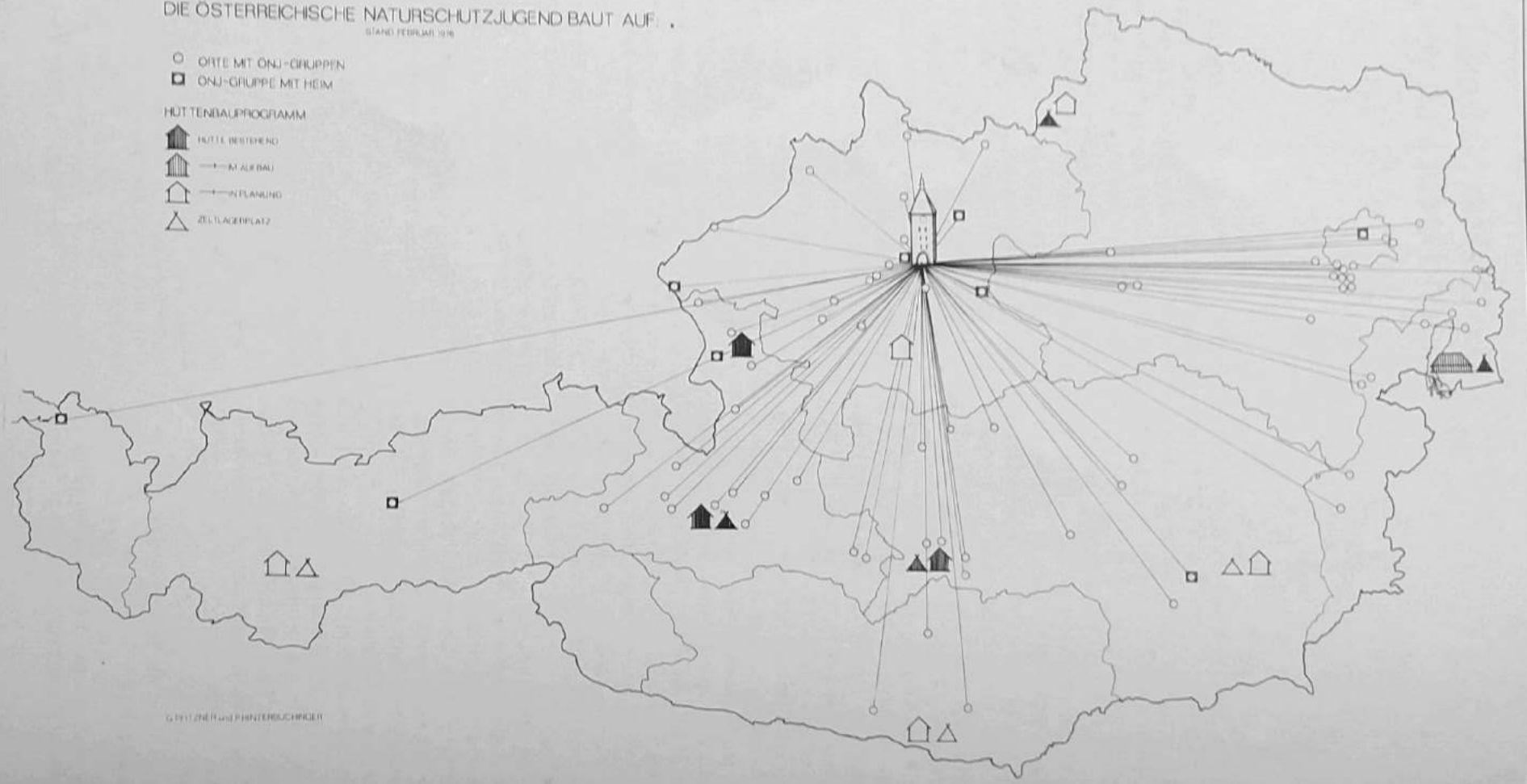
„Naturbeobachtung vor der eigenen Haustür"

Dieses Programm dient der Erstellung einer Tierbestandsaufnahme bzw. eines Vegetationskalenders während aller 365 Tage des Jahres. 25 Mitglieder im Bezirk Wels nehmen daran teil.

B. Feldbiologie als Basis für die aktive Natur- und Umweltschutzarbeit

Die wesentliche Zielvorstellung ist es, dem Jugendlichen ein einfaches Instrumentarium (Kartierungsmethoden, Arbeitsanleitungen) in die Hand zu geben, das es ihm ermöglichen soll, mo-

* Unter dem Begriff Phänologie versteht man jene Forschungsrichtung, welche die Zusammenhänge zwischen den Reaktionen der Tier- und Pflanzenwelt (Blühbeginn, Vollblüte, Blattentfaltung, Eintreffen der ersten Stare . . .) und dem Witterungsverlauf im Jahreskreislauf untersucht, daraus entsprechende Rückschlüsse auf das Klima zieht und spezielle phänologische Karten erarbeitet.


DIE ÖSTERREICHISCHE NATURSCHUTZJUGEND BAUT AUF .
STAND FEBRUAR 1976
ORTE MIT ÖNJ-GRUPPEN
ÖNJ-GRUPPE MIT HEIM
HÜTTENBAUPROGRAMM
HÜTTE BESTEHEND
IM AUFBAU
IN PLANUNG
ZELTLAGERPLATZ
G. PFITZNER und P. HINTERBUCHINGER

mentane Umweltzustände schnell zu erfassen, langfristig stattfindende Veränderungen zu erkennen und gegebenenfalls in Aktionen umzusetzen. Ein Aus- und Fortbildungsprogramm für Mitglieder und Jugendführer dient diesem Zweck.
Kartierung des Kuhschellenstandortes im Bereich des Gasthofes „Wirt am Berg". 1974 und 1975 wurden Vergleichzählungen als Grundlage für eine geplante Unterschutzstellung in Angriff genommen und in kartographisch geeigneter Form dargestellt. Dieser rund 2000 Stöcke umfassende Standort wird während der Blütezeit von Mitgliedern an den Wochenenden bewacht, um alle jene, die Stöcke ausgraben oder Blüten pflücken wollen, zu informieren, daß dieser Platz den letzten großen Standort in Oberösterreich darstellt und daher ein strenger Schutz erforderlich ist. Eine entsprechende Hinweistafel wurde angebracht.
Die Erfassung der Bestandsentwicklung der Wasservogelwelt im Bereich der Traun und des Mühlbaches (Gahleitner 3a) während des Winterhalbjahres stellt einen kleinen Beitrag dar, die Bedeutung der offenen mitteleuropäischen Gewässer als Überwinterungsplätze der nordischen Wasservogelwelt aufzuzeigen. Darstellung in Diagrammform.
Schwalbenaktion Herbst 1974 unter besonderer Beteiligung von Christian Harringer (5b). Dank seines Engagements konnten mehrere Hundert Schwalben eingesammelt und südlich des Alpenhauptkammes ausgesetzt werden.
Aktion „Schwalbennest": Ewald Gallhofer, Horst Melichar und Michael Mellauner (6a) haben in den vergangenen drei Jahren die Schwalbenbestände auf etwa 150 Bauernhöfen der Stadt Wels mittels Fragebogen und eigener Erhebungen bezüglich der Bestandesentwicklung untersucht. Ein katastrophaler Rückgang war festzustellen. Künstliche Nisthilfen, die von den jungen Naturschützern selbst entwickelt wurden, werden 1976 probeweise im Bereich Oberthan–Wimpassing erstmals eingesetzt. Mit dieser Arbeit konnte auch der zweite Preis beim Umweltschutzwettbewerb „Selbst handeln" gewonnen werden.

Die Aktion „Tümpel" bildet das naturkundliche Jahresthema 1976. Auf Grund des erschreckenden Rückganges der Kleingewässer in der Landschaft, womit wertvolle Kleinbiotope und Erholungselemente verloren gehen, sollen Möglichkeiten gefunden werden, zumindest kleinräumig diesen Vorgang zu stoppen.
Kontrolle von fünf Nistkastenflächen im Welser Stadtgebiet hinsichtlich des Bruterfolges verschiedener höhlenbrütender Vogelarten.
Attraktivitätserhebung mittels Fragebögen über die Tierbestände verschiedener Tiergärten und Wildparks im Rahmen der Exkursionen „Begegnung mit dem Wildtier".

C. Lager – Fahrten – Exkursionen als Basis für gemeinschaftliches Denken und Handeln

Der Schwerpunkt der alljährlich ca. 80 bis 90 Lager liegt in Österreich; der Bogen der Zielorte spannt sich aber vom Hochgebirge bis zu den Meeresküsten. Die beiliegende Karte zeigt die Standorte der bestehenden, im Aufbau befindlichen und geplanten Stützpunkte. Diese Stützpunkte stehen außerhalb der Ferien für Schullandwochen, Tagungen und Kurse zur Verfügung.
Das Welser Lager- und Fahrtenprogramm steht unter der vorbildlichen Leitung von Herrn Prof. Christian Kneissl (BG Wels), ohne dessen selbstloses Engagement dieser wichtige Teil unserer Gruppenarbeit nicht möglich wäre. Dafür sei ihm herzlichst gedankt.
Programm 1975: 515 Teilnehmer.
Sieben eintägige Exkursionen: Tierpark Grünau, Tierpark Haag/Niederösterreich, Bayerischer Nationalpark, Tiergarten Schönbrunn, Höhlenwelt des Feuerkogels, Eisriesenwelt/Tennengebirge, Haus der Natur und Tiergarten Hellbrunn.
Sommerlager: 60 Mitglieder lernten in einer Woche die „Bodenseelandschaft" bzw. die Landesnatur von Vorarlberg kennen. Eine Exkursion führte auch in den Züricher Tiergarten, der Besuch der Vorarlberger Naturschau in Dornbirn

und eine Bodenseerundfahrt rundeten das Programm ab.
Hochgebirgslager in der Astenschmiede (31 Teilnehmer): Bergwanderungen, Mineraliensuche und Naturbeobachtungen im künftigen Nationalpark „Hohe Tauern".
Programm 1976: bisher 510 Teilnehmer.
Einige große Veranstaltungen fanden bereits statt: Besuch des Hauses der Natur und des Tiergartens Hellbrunn (150 Teilnehmer), des Tiergartens Schönbrunn mit anschließendem Besuch der Winnetou-Show in der Wiener Stadthalle (170 Teilnehmer), des „Hauses des Meeres" sowie der Zirkus-Show ATA 76 in der Wiener Stadthalle (150 Teilnehmer).
Eine Osterfahrt (40 Teilnehmer) auf Zeltlagerbasis führte in den Raum Rom/Neapel, wobei auch die Besteigung des Vesuvs auf dem Programm stand.

D. Öffentlichkeitsarbeit

Einen wesentlichen Punkt stellt die Medienarbeit dar, um die Naturschutzjugend in der Öffentlichkeit zu profilieren und diese auch zur aktiven Mitarbeit zu gewinnen. In diesem Zusammenhang gilt unser herzlichster Dank Herrn Chefredakteur Josef Wagner von der Welser Zeitung und Herrn Dr. Sepp Käfer vom ORF und den Salzburger Nachrichten, die unsere Aktionen stets voll und ganz unterstützten.
Herausgabe einer umfangreichen Geleitschrift anläßlich der Eröffnung des Lederturms als Bundeszentrum der ÖNJ.
Mitorganisation des Österreichischen Naturschutztages unter dem Thema „Grenzen des Wachstums" am 5. 10. 1974 in der Welser Stadthalle.
„Kennst Du die bedrohten Vogelarten in Österreich?":
Schaufensteraktion in Zusammenarbeit mit dem Landesverlag Wels. Bloß ein Drittel der rund 200 Teilnehmer (10 Vogelarten waren zu bestimmen) hatten richtige Lösungen.
„Fotographiere Frühling und Sommer":
Fotowettbewerb für die rund 10.000 Pflichtschüler des Bezirkes Wels ab der 5. Schulstufe in Zusammenarbeit mit der Welser Zeitung.
Vortragsreihe: „Naturkundliche Streifzüge in aller Welt" in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wels.
1. Welser Naturschutz-Flohmarkt am 12./13. Juni 1976. Der Erlös wird der weiteren Ausgestaltung des Lederturms und der Errichtung einer „Biologischen Station Entenstein" zugute kommen. In diesem Rahmen findet auch ein Wildtierschutzbasar statt. Hier gilt unserer besonderer Dank den Professoren für Bildnerische Erziehung, Annemarie Ballak, Edeltraut Scharinger, Peter Warum und Peter Kanhäuser, für die Herstellung von 100 Stofftieren und 400 Nisthilfen für höhlenbrütende Vogelarten, Rauch- und Mehlschwalben. Der Erlös dient unter anderem der Durchführung der „Aktion Schwalbennest" und „Aktion Tümpel".

Schwerpunkte zur 1200-Jahr-Feier der Stadt Wels:

1. Welser Umweltschutztag: Dieser wurde am 28. Mai in der Stadthalle für die Jugend der Stadt Wels veranstaltet. An Hand konkreter Beispiele werden den Jugendlichen die Möglichkeiten aufgezeigt, in welcher Form diese an der Gestaltung ihres engeren Lebensbereiches mitarbeiten können.
„Tag der offenen Tür" unter dem Motto „600 Jahre Lederturm" am 29./30. Mai. Dabei bestand die Möglichkeit für alle Welser, ihr Wahrzeichen auch von innen kennenzulernen.
Der Verfasser hofft mit diesem Artikel die Vielfalt an Aufgaben hinsichtlich einer zielführenden außerschulischen Jugenderziehung auf dem Sektor des Natur- und Umweltschutzes aufgezeigt zu haben. All jenen, die sich aktiv in den Dienst der Sache gestellt haben oder unsere Arbeit unterstützten, danken wir herzlichst!

Prof. Gerhard Pfitzner

Bericht des Film-Clubs

Im April 1973 wurde der erste Film im Welser Film-Club gezeigt. Worin lagen die Gründe für das Zustandekommen eines Film-Clubs? Man wollte den Schülern anspruchsvolle Filme zeigen, die jedoch für die Kinobesitzer kein Geschäft bedeuten. Den Anstoß dazu gab Prof. Kastner von der „Aktion der gute Film" in Linz. Er hat schon einige Film-Clubs in Oberösterreich gegründet. Bei Prof. Kastner ist die Verbindungsstelle zu den anderen Städten. Er versucht, die Aufführungen der verschiedenen Filme entsprechend zu koordinieren.

Neben bekannten Filmen gab es schon etliche Welser Erstaufführungen, z. B. „Accident", „Andrej Rubljow", „Incident" und „Auch Zwerge haben klein angefangen".

Die Arbeit im Film-Club ist auf Professoren und Schüler des BRG, Wels, aufgeteilt. Prof. Ludick, der Leiter des Film-Clubs, hält — neben der administrativen Arbeit — von Prof. Dr. Rauscher unterstützt, die Einführungen zu den Filmen. Die Schüler arbeiten nicht nur im Kartenvorverkauf, bei der Ankündigung der Filme, sondern auch bei der Auswahl der Filme mit. Am Ende des Schuljahres wird eine Wunschliste nach Wien geschickt. Dort erfolgt dann die endgültige Auswahl; dabei wird auf den Jahreszyklus geachtet. Die Spannweite der Filme reicht vom Jahr 1930 mit „Citizen Cane" bis 1970 „Das Geständnis".

Die Filme erfreuen sich großer Beliebtheit; das beweisen die 220 Abonnements, die es seit 1974 für die jährlich 8 Filme gibt. Der Film-Club hat keine finanziellen Probleme, eventuelle Überschüsse werden für den Aktiv-Film-Club verwendet. Im April und Mai 1976 wurden erstmals Seminare für das Filmen mit Super 8-Kameras gehalten. Das Ziel ist die Herstellung von 8-mm-Filmen, die für internationale Wettbewerbe eingereicht werden sollen.

Für das kommende Jahr sind wieder 8 Aufführungen geplant, ebenso ein oder zwei Seminare sowie möglicherweise der Besuch von Fernseh- und Filmaufnahmestudios.

Von der Möglichkeit der Diskussion nach jedem Film wird wenig Gebrauch gemacht. Prof. Ludick begrüßt es aber sehr, daß einige Professoren in ihrem Unterricht auf die gezeigten Filme eingehen. Das Ziel des Film-Clubs besteht darin, daß gute Filme nicht nur gesehen, sondern auch in ihrer Thematik und Problematik ausgewertet werden.

Es ist heute leider so, daß man zu wenig auf problemhafte Filme eingeht und eher geneigt ist, seichte Unterhaltungsfilme zu bevorzugen. Diesem Trend möchte der Film-Club entgegenwirken. Der ausgezeichnete Besuch der Filme bestätigt, daß der richtige Weg eingeschlagen wurde.

Herr Prof. Ludick dankt herzlich allen Mitarbeitern. Ebenso dankt er jenen Damen und Herren Professoren, die den Anliegen des Film-Clubs positiv gegenüberstehen.

Barbara Drobil 7c

FLAMUCO

Ihr Fachgeschäft für

FARBEN - LACKE - TAPETEN

Laahener Straße 26
Tel. 30 81

Ringstraße 26
Tel. 30 83

uueles 776

Bausteinaktion „Rettet die Burg"

Der Unterricht in Politischer Bildung findet im Rahmen einer „Unverbindlichen Übung" statt. In einer dieser Übungsstunden kamen wir überein, zum Jubiläumsjahr Wels ein Geschenk zu machen. Nachdem ich von der schwierigen Lage wußte, in der sich die Burg Wels derzeit befindet, und ich die Teilnehmer der Übung davon informierte, kamen wir durch einstimmigen Beschluß überein, zur Burgsanierung einen kleinen Beitrag zu leisten.

Das Abenteuer einer gemeinsamen Tat begann.

Zunächt galt es, die Frage zu klären, ob die Erhaltung alter Bauten sinnvoll sei und unter welchen Bedingungen Opfer für historische Bauten zu verantworten wären. Das Für und Wider drohte kein Ende zu nehmen. Die Zeit drängte zu Taten.

Pläne wurden entwickelt, verworfen, Ideen überstürzten sich, und es zeigte sich die Begrenzung der Möglichkeiten in der praktischen Ausführung. Langsam entstand ein durchführbares Konzept.

Die Produktion der Bausteine, nicht aus Ton, sondern aus Zement mit Hilfe von Zündholzschachteln begann. Wir mußten versuchen, viele Helfer zu finden, um nicht nur unsere Burgidee zu verbreiten, sondern auch eine höhere Arbeitsleistung zu erzielen.

Nicht nur die Schüler an unserer Schule, auch die Menschen in der Stadt sollten auf das Burgproblem aufmerksam gemacht werden. So entstand das Projekt der „inneren Aktion" für die Schüler der eigenen Schule und die „äußere Aktion" für die Stadt.

Ohne jeglichen Dirigismus gewann unsere Gruppe Helfer unter den Schülern, unter den Vertretern der Schüler, unter den Lehrern für Bildnerische Erziehung. Eine Welle der Hilfsbereitschaft von seiten der Welser Geldinstitute, Kaufleute und Gewerbetreibenden ermöglichte uns die Beschaffung des Materials und des Stempels und gab uns die Gelegenheit zum Verkauf außerhalb der Schule.

Da eine straffe Organisation der Aktion durch die vielen Unbekannten nicht möglich war (wer hilft uns, wann, in welcher Weise?), erkannten wir, daß nur eine umfassende und ständige interne Information, die eigene Flexibilität und das Vertrauen der Mitglieder der Gruppe zueinander eine erfolgreiche Abwicklung der Aktion möglich machen würden.

Es war verschieden schwierig, Mitschüler oder Schüler zu motivieren. Das Echo auf eine Pressekonferenz, ein Rundfunkinterview und ein 2-Minuten-Fernsehbeitrag im Österreichbild über die Burg brach auch das Eis der Skepsis in den höheren Klassen. Zweite und dritte Klassen waren mit besonderem Elan bei der Produktion tätig, als nach dem Entwurf des Ursteines durch Fachlehrer Peter Warum die Serienproduktion aufgenommen wurde. Freiwillige trafen sich zweimal in den Semesterferien und viele Arbeiten und Besprechungen fanden in der Freizeit statt – in freier Kooperation.

Werbung, Gestaltung, Graphik, Verpackung, Vertrieb, finanzielle Abwicklung galt es zu überdenken und in die Praxis umzusetzen. In einer zweiten Ebene erfolgte die Auswertung der Erfahrungen in der Medienkunde, der Soziologie und der Staatsbürgerkunde.

Die „Arbeitsgemeinschaft Politische Bildung" will den Reingewinn der Aktion für die Restaurierung des Maximilianzimmers in der Burg zur Verfügung stellen. Unsere Vorstellung über die Höhe ist bescheiden. Daß wir durch unsere Aktion zum Überdenken der Burgsanierung und Altstadterhaltung einen Anstoß gaben, wurde uns schriftlich bestätigt. Ein kleiner Lohn für die Mühe.

Für die Mitglieder der Gruppe Politische Bildung mit Dank an alle, die uns halfen.

Dr. Gertraud Käfer-Eysn

Elternverein und Schule

Erstmals sind in einem Schulgesetz auch die Elternvereine gesetzlich verankert und die Mitwirkung der Elternschaft im Schulgemeinschaftsausschuß gesichert. Es ist dies ein Versuch, alle am Schulleben interessierten und unmittelbar beteiligten Personengruppen gemeinsam beraten und beschließen zu lassen. Nach nun fast zweijähriger Arbeit des Schulgemeinschaftsausschusses unter Vorsitz des Herrn Direktors sieht man bei allen drei Gruppen das ehrliche Bemühen, im Interesse der Schule zusammenzuarbeiten und nicht jeweils eine Gruppe in eine Minderheitenposition zu drängen.

Bis jetzt scheint es so, daß damit tatsächlich wertvolle Arbeit für eine Verbesserung des inneren Schullebens geleistet werden kann.

Der Elternverein hat sich satzungsgemäß bemüht, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern in jeder Weise zu fördern und Veranstaltungen und Einrichtungen der Schule nach Maßgabe der gegebenen Möglichkeiten ideell und materiell zu unterstützen.

Beträchtliche Beträge wurden wiederum für verschiedenste Lehrmittel, die vom Bund nicht beigestellt wurden, zur Verfügung gestellt. Bedürftige Schüler wurden bei Schikursen, Schullandwochen u. dgl. unterstützt. So wurden in den letzten drei Jahren 73.068,65 S ausgezahlt. Der Elternverein suchte beim Unterrichtsministerium um Subventionen für die Schüler der Sportklassen an und erhielt in den letzten Jahren einmal S 25.000,– und einmal S 30.000,–. Das Geld wurde widmungsgemäß ausgezahlt.

Wenn man Rechenschaft geben soll über die Arbeit im Vorstand, so sieht man dabei besonders deutlich, daß Entwicklungen im pädagogischen Raum langsam, für viele vielleicht kaum merkbar vorangehen. Die meisten Eltern wissen aus Erfahrung, daß Erziehung Zeit braucht. Man kann diesen Wachstumsprozeß nicht beliebig beschleunigen, sollte nicht beträchtlicher, manchmal sogar nicht wiedergutzumachender Schaden entstehen. Eine Sorge der Eltern ist der Klassenwechsel, bedingt durch die starke Fächerung der Schultypen innerhalb einer Anstalt. Wo soll in einem solchen Schulwesen ein Heranwachsender in dauerhaften Gemeinschaften leben und dauerhafte Freundschaften schließen, wenn er kaum zwei Jahre in einer Klassengemeinschaft sein kann. Ein wesentlich schwierigeres Problem kommt auf uns zu und wird von uns ganz große Verantwortung verlangen: Es geht um die Einführung der 5-Tage-Woche. So begrüßenswert es wäre, wenn Eltern und Kinder gemeinsam ein verlängertes Wochenende verbringen könnten, bleibt doch die Frage offen, ob es dem Schüler möglich sein wird, in weniger Tagen das gleiche Pensum an Lehrstoff und Stunden durchzustehen.

Jeder weiß, um wieviel weniger aufnahmsfähig man ab der 5. Schulstunde oder am Nachmittag ist als in den ersten Stunden.

Man kann nur hoffen, daß dieses heikle Problem vor einer gesetzlichen Regelung einer gründlichsten Prüfung und Überlegung unterzogen wird.

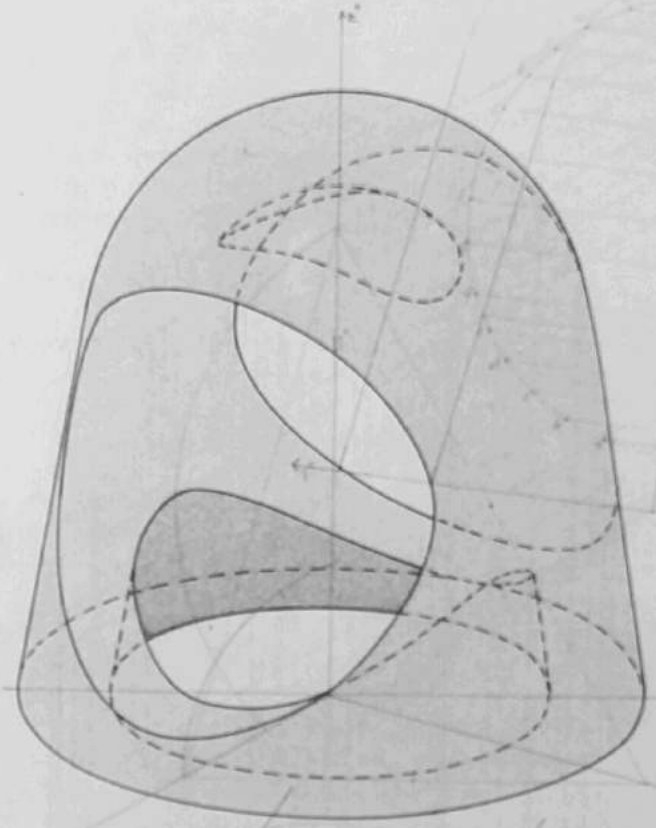
Diese hier nur ganz kurz angeschnittenen Probleme verlangen von allen Eltern und erst recht von den Elternvertretern ebenso wie von der verantwortungsbewußten Lehrerschaft in der kommenden Zeit verantwortungsbewußte Haltung und Entscheidung.

Prim. Dr. F. J. Pauer
Obmann der Elternvereinigung

3. PROGRAMM

DURCHDRINGUNG

Kreiskegelstumpf mit aufgesetzter Kugelkappe — Drehzylinder



Wels, im April 1976

C. WEYERMAYR 8A

Der Lehrkörper im Schuljahr 1975/76

Mag. = Mag. phil.; Dr. = Dr. phil.; Klv. = Klassenvorstand; AG = Leiter der Arbeitsgemeinschaft; OStR = Oberstudienrat

Direktor
Mag. et Dr. Josef **Fröhler,** Englisch 4a

Professoren:
Mag. et Dr. Walter **Aspernig,** Geschichte 4e, 5d, 6a, 6b, 7b, 7S; Geographie 6a, 6b, 7d, 7S; Kustos Geographie und Geschichte; Klv. 6a. – Auch Abendhandelsakademie und Höhere Technische Bundeslehranstalt Wels sowie Päd. Akademie der Diözese Linz.
OStR Mag.rer.nat. Otto **Balak,** Mathematik 3f, 4a, 4b, 8b; Klv. 8b; Admin. Professor für 43 Klassen; AG Mathematik, Physik.
Mag. Manfred **Barth,** Englisch 1d, 3a, 6S, 8a, 8b II, 8S; Leibesübungen 4d, 7b, 7c+d; Klv. 6S.
OStR Mag. et Dr. Wilhelm **Bortenschlager,** Deutsch 6b, 8b; Latein 6b, 8b. Halbe Lehrverpflichtung.
OStR Mag. rer. nat. Florian **Brandstetter,** Naturgeschichte 7S, 8a; Chemie 6a, 6b, 6S, 7a, 7c, 7d, 7S, 8a, 8b, 8S; Arbeitsgemeinschaft Physik-Chemie 8a, 8b; Kustos Chemie; Klv. 7S; Schülerberater/AG Chemie.
OStR Mag. theol. Alois **Dametz,** Geistl. Rat, Kath. Religion 2c, 2d, 3c, 3d, 3e, 5b, 6b, 6S, 7c. – Auch Wirtschaftskundl. Realgymnasium Wels.
Mag.rer.nat. Gerhard **Ebner,** Mathematik 1a, 3a, 5b, 5c; Physik 3a, 5b, 5c, 5d; Kustos Physik; Klv. 3a. – Auch Bundeshandelsakademie I Wels.
Mag.rer.nat. Silvia **Fingernagel,** Geographie 2d, Leibesübungen Mädchen 1c+d, 2c+d, 3f+g, 5a+b, 5c+d, 6a+b+c, 7a+c+d, 8b; Klv. 2d.
OStR Mag. Erich **Freudenthaler,** Englisch 2b, 7a; Latein 3b, 4b, 6c, 7a; Kustos Lehrerbücherei; Klv. 4b; AG Latein.
Mag.rer.nat. Rüdiger **Halb,** Mathematik 4c, 4e; Physik 2d, 4a, 4b, 4c; Geom. Z. 4c, 4e, Klv. 4c. – Auch Bundesgymnasium Wels.
Mag.rer.nat. et Dr. Ingo **Hänsel,** Geographie 5S, 6S; Arbeitsgemeinschaft Geographie-Geschichte 8a, 8S; Leibesübungen 3a, 5S, 6S, 7S, 8a, 8S; Theorie der Leibesübungen 7S, 8S; Klv. 5S; Neigungsgruppen: Leichtathletik Mädchen, Volleyball Knaben und Mädchen, Schwimmen Knaben I und Mädchen.
Dr. iur. can. Geza **Horvath,** Geistl. Rat, Kath. Religion 1b, 1c, 1d, 1e, 1f, 2e, 3b, 3g, 4b, 6c, 7b, 8a, 8b.
Mag. et Dr. Gertraud **Käfer,** Englisch 2c, 3e, 7d; Geschichte 2c, 3e, 7d, 8S; Arbeitsgemeinschaft Geschichte und Geographie 8S; Klv. 7d; Politische Bildung: 1 Gruppe; AG Geschichte und Sozialkunde.
Mag. rer.nat. Wolfgang **Kastner,** Mathematik 3g, 5a, 5S, 6S; Geom. Zeichnen 3g; Physik 3g, 5a, 5S, 6S; Klv. 3g.
Mag. et Dr. Hubert **Kraus,** Deutsch 3a, 5b, 5c, 5d, 6c, 7d, 7S, 8S; Geschichte 5b; Klv. 5b; AG Deutsch. – Auch Höhere Technische Bundeslehranstalt Wels.
Mag. Ingrid **Kraus,** Englisch 3g, 4b, 4g I, 7b, 7c, 8b I; Geschichte 7c; Klv. 7c.
OStR Mag.rer.nat. et Dr. Alfred **Mayr,** Naturgeschichte 1a, 1d, 4e, 4f, 5d, 5S, 6a, 6c, 6S, 8a+b II, 8b I, 8S; Kustos Naturgeschichte; AG Naturgeschichte.
Mag.rer.nat. Christa **Maré,** Naturgeschichte 1c, 3g, 4b, 4d, 5c, 7b+d; Physik 4d; Chemie 3a, 4d, 6c, 7b; Klv. 4d.
Mag. et Dr. Hans **Mayrhofer,** Geographie 2a, 2f, 3d, 3e, 4d, 4e; Musikerziehung 2a, 3a, 3f, 5c, 6a, 6b, 6c, 6S, 8b; Klv. 3d.
Mag. et Dr. Gottfried **Miesenböck,** Deutsch 2d, 4e, 5a, 6a; Latein 5a, 5b, 5d, 6a; Klv. 5a.
Akad. Bühnenbildner Mag.art. Georg **Ohm,** Bildnerische Erziehung 3a, 3d, 5a, 5b, 5c, 5d, 6b, 7a+c, 8a+S, 8b; Handarbeit und Werkerziehung Knaben 4c I, 4c II, 4d I, 4d II; Kustos Handarbeiten; AG Bildnerische Erziehung und Handarbeit.
OStR Mag.rer.nat. Alfred **Panhofer,** Geographie 4a, 4b, 4c, 4g, 5d, 7a, 7b; Leibesübungen 4a, 6a, 6c, 7a, 8b; Kustos Leibesübungen; Klv. 4a.
Mag.rer.nat. Gerhard **Pfitzner,** Naturgeschichte 1c, 2f, 3c, 3d, 6b, 7c; Physik 2f, 3b, 3c, 3d; Klv. 2f.
Mag. et Dr. Erwin **Rauscher,** Mathematik 2d, 2e, 3d, 6b, 7b, 7S; Geom. Zeichnen 3d; Philosoph.

Einführungsunterricht 7b, 8b; Klv. 6b; Neigungsgruppe Tennis.
Mag. Josef **Reisz,** Deutsch 2a, 2e; Französisch 5a+S, 6S, 7d, 8b, 8S; Klv. 2e; Freigegenstand Franz. für Anf. und Fortgeschr.; AG Französisch.
Mag.rer.nat. Peter **Schörgenhumer,** Mathematik 5d, 6a, 7d; Physik 6a, 7S, 8a, 8b, 8S; Arbeitsgemeinschaft Physik-Chemie 8a, 8b.
Mag. Harald **Schuster,** Englisch 1a, 4g II, 5b, 5d, 6a, 7S; Geschichte 3a, 4a, 4g, 6S; Klv. 5d. — Auch Höhere Technische Bundeslehranstalt Wels.
OStR. Mag. et Dr. Imma **Siebenbrunner,** Geschichte 2b, 3c, 3d, 6c, 8b; Geographie 1b, 6c, 7c; Arbeitsgemeinschaft Geschichte-Geographie 8b; AG Geographie.
Mag. et Dr. Roland **Wamser,** Deutsch 4a, 4b; Latein 3a, 7b, 7c, 7d+S, 8a, 8S; Philos. Einführungsunterricht 7c, 8a; Klv. 8a; AG Philosophie. — Auch Bundeshandelsakademie I Wels.
Mag. Werner **Wigelbeyer,** Geschichte 8a und Arbeitsgemeinschaft 8a; Abgeordneter zum oö. Landtag — als solcher vom Dienst beurlaubt; Vizebürgermeister der Stadt Wels.
Mag.art. Rudolf **Wimmer,** Deutsch 1c, 4d; Musikerziehung 1a, 1c, 3e, 5a, 5b, 5d, 5S, 7a+c, 7b+S, 7d, 8a+S; Kustos Musikerziehung; Klv. 1c; AG Musikerziehung.
OStR Mag. Karl **Wolf,** Englisch 4d, 5a; Latein 4a, 5c, 5S, 6S; Kustos audio-visuelle Unterrichtsmittel; AG Englisch. — Auch Höhere Technische Bundeslehranstalt Wels und Wirtschaftskundl. Realgymnasium Wels.
Mag. Karl **Zaglmayer,** Deutsch 1a, 6S, 7b, 7c, 8a; Geschichte 3b, 5c, 5S, 7a; Kustos Schülerbücherei; Klv. 7b; Neigungsgruppe Basketball. — Auch Bundeshandelsakademie I Wels.
Akad. Bildhauer Peter **Warum,** L2, Bildnerische Erziehung 1a, 1b, 2a, 2b, 5S, 6c, 6S, 7d; Handarbeit und Werkerziehung Knaben 2b I, 2b II, 3d I, 3e, 3f, 3g, 4a, 4b; Kustos Bildnerische Erziehung.

Vertragslehrer

Mag.rer.nat. Margarethe **Bachhiesl,** in Karenzurlaub bis 28. August 1976.

VSL Annemarie **Balak,** Handarbeiten Mädchen 2e, 2f, 3e, 3f, 3g, 4b, 4e, 4f, 4g.
Mag. Margit **Bremberger,** Englisch 3b, 5b II, 5c II, 6c; Französisch 7S; Klv. 3b. — Auch Mus.-päd. Bundesrealgymnasium Grieskirchen.
Karl **Buchinger,** Deutsch 1b, 2b, 2c, 3b.
Margarethe **Chalupsky,** Fechtmeisterin, Neigungsgruppen Fechten.
Mag.rer.nat. Erich **Dobringer,** Mathematik 1d; Physik 2e, 4e, 4f; Klv. 1d.
Mag.rer.nat. Inge **Dullnig,** Naturgeschichte 1b, 1e; Chemie 3b; Probelehrer.
Mag.rer.nat. Ingeborg **Eisterer,** Geographie 2e; Leibesübungen 2e+f, 3b+e, 4b+f; Neigungsgruppe Geräteturnen Mädchen; Probelehrer.
Mag. rer.nat. Brigitte **Grübl,** Mathematik 3b; Geographie 1c, 1e; Probelehrer.
Mag.rer.nat. Karl **Gusenleitner,** Mathematik 2a, 2c, 4d, 4f; Geometr. Zeichnen 4d, 4f; Physik 2a, 6b, 7b, 7d; Klv. 2a.
Ingeborg **Hartmann,** Staatsprüfung Englisch, Englisch 1c, 1f, 2f, 3d, 4e, 4f I; Klv. 4e.
Mag.rer.nat. Silvia **Hausleitner,** Mathematik 3c; Leibesübungen Mädchen 5S, 6S, 7S, 8S; Klv. 3c; Probelehrer.
Vasilij **Herceg,** Lehramtsprüfung in Kaschau, Mathematik 1e, 1f, 2f; Leibesübungen 2a, 3d, 3g, 4e+g; Neigungsgruppe Selbstverteidigung.
Mag. rer.nat. Maximilian **Kalchmair,** Mathematik 1c, 2b, 4g; Geographie 2b; Geom. Zeichnen 4g; Klv. 2b.
Peter **Kanhäuser,** Bildnerische Erziehung 1e, 1f, 2f, 3b, 3c, 3e, 4a, 4c, 4e, 4g; Handarbeit und Werkerziehung Knaben 2a I, 3c I, 3d II, 4e, 4f, 4g.
Mag. Ferdinand **Kossmeier,** Geschichte 2d, 3f, 3g, 4c, 4d, 4f, 5a; Geographie 3g, 4f, 5a; Klv. 4f. — Auch Wirtschaftskundl. Realgymnasium Wels.
Veronika **Kratzer,** Deutsch 3c, 3g; Englisch 1e, 3c, 3f; Klv. 1e; Unverb. Übungen Bühnenspiel.
Mag. Alfred **Kuttler,** Englisch 1b, 4c, 4f II, 5c, 5S, 6b; Leibesübungen 4c, 5c+d, 6b; Klv. 5c; Neigungsgruppe Fußball. — Auch Höhere Technische Bundeslehranstalt Wels.

Mag.rer.nat. Helwig **Lehner,** Geographie 1f, 3b, 3f; Leibesübungen 1e+f, 3c, 5a; Neigungsgruppen Geräteturnen Knaben, Leichtathletik Unterstufe.
Leo **Ludick,** Mathematik 3e, 6c, 7a, 7c; Geom. Zeichnen 3c, 3e; Physik 3e, 4g, 6c, 7a, 7c; Klv. 6c.
Mag. et Dr. Berthold **Mayr,** Konsistorialrat, P. Provinzial der Mariannhiller, Kath. Religion 1a,2a, 3a, 4a, 5a, 6a, 7a, 8S.
Carolyn **Mayr,** M. A., Englisch 2a, 2d, 2e.
Mag. et Dr. Emma **Mayrhofer,** Deutsch 1d, 2c, 4f, 4g, 7a; Geschichte 7a; Klassenvorstand 7a. (Mutterschaftsurlaub vom 19. Jänner bis 10. Mai 1976).
Roland **Nickmann,** Philosoph. Einführungsunterricht 7a, 7d, 7S, 8S; Leibesübungen 2b.
Abs. theol. Robert **Petrovcsik,** Kath. Religion, 2b, 2f, 3f, 4c, 4d, 4e, 4f, 4g, 5c, 5d, 5S, 7d, 7S.
Gertrude **Pointner,** Naturgeschichte 2c, 2d, 2e; Chemie 4g.
Mag.rer.nat. Werner **Reiter-Kofler,** Geographie 2c, 5b, 5c; Leibesübungen 2c+d, 2e+f, 3g, 4b+f, 5b; Klv. 2c.
Pfarrer Hilmar **Richter,** ev. Religion 1c, 2b+c, 3b+e, 4b+e, 6c, 7b, 8b, Rest Oberstufe. — Auch Bundesgymnasium Wels.
Mag.rer.nat. Hans **Rumpfhuber,** Mathematik 1b; Leibesübungen 1b; Klv. 1b; Probelehrer.
Edeltraud **Scharinger,** Bildnerische Erziehung 1c, 1d, 2c, 2d, 2e, 3f, 3g, 4d, 4f; Handarbeit und Werkerziehung Knaben 2a II, 2c, 2d, 2e, 2f, 3c II.
Mag.rer.nat. Rudolf **Stadler,** Geographie 1a, 1d, 3a, 3e; Leibesübungen 1a, 1c+d, 3b+e; Klv. 1a; Neigungsgruppe Schwimmen Knaben.
Ilona **Steininger,** Deutsch 3d, 4f, 4g.
Mag. Wolfgang **Stifter,** Geschichte 2a, 2e, 2f, 4b; Geographie 3c. — Auch Höhere Technische Bundeslehranstalt Wels.
Waltraud **Strohmaier,** Deutsch 1d, 1f, 4c, 5S; Klv. 1f.
Mag.rer.nat. Siegfried **Waldl,** Mathematik 8a, 8S; Geom. Zeichnen 3f; Darst. Geometrie 7a, 7b+c, 7d, 8a+b ; Klv. 8S; Kustos Mathematik. — Auch Aufbaurealgymnasium Lambach.
Mag.rer.nat. Herbert **Zimmermann,** Naturgeschichte 2a, 2b, 3f, 4a, 5a, 5b; Chemie 4c, 4e, 4f; Physik 2b, 2c, 3f; Klv. 3f. — Auch Bundeshandelsakademie I Wels.

Lehrer mit anderer Stammanstalt

Erika **Aignesberger,** L2, Handarbeiten Mädchen 2c, 2d. — Bundesgymnasium Wels.
HSL Erna **Aspernig,** L2, Deutsch 1e, 2f, 3e, 3f; Musikerziehung 1b, 1e; Kurzschrift: 2 Gruppen. Dienstzugeteilt bis 31. August 1976.
Prof. Mag.art. Ferdinand **Aumayr,** Akad. Maler, Bildnerische Erziehung 4b, 6a. 7b+S. — Bundesgymnasium Wels.
Elsbeth **Kossmeier,** Musikerziehung 1f, 2d, 2e, 3a. — Wirtschaftskundl. Realgymnasium Wels.
HSL Franz **Lehfellner,** Musikerziehung 1d, 2b, 2c, 2f, 3b, 3c, 3g; Chorgesang. — Hauptschule Pichl bei Wels.
Maria **Ruschak,** Dipl.-Sportl., Leibesübungen Mädchen 1e+f, 4e+g. — Wirtschaftskundl. Realgymnasium Wels.
Dr. Irmingard **Stain,** Naturgeschichte 3e, 4c, 4g; Klv. 4g. — Mus.-päd. Bundesrealgymnasium Grieskirchen.

Ausländische Assistenten

Christiane **Junghans** für Französisch
Andrew **Leach** für Englisch

Im Berichtszeitraum schieden aus dem Lehrkörper aus

a) infolge Ernennung zum Direktor:
OStR. Prof. Hans **Heidlmayr,** Dir. des Mus.-päd. Bundesrealgymnasiums Grieskirchen mit 1. 9. 1971
Prof. Dr. Josef **Käfer,** Dir. des Mus.-päd. Bundesrealgymnasiums Grieskirchen mit 15. 4. 1975
b) infolge Bestellung zum prov. Leiter:
Prof. Dipl.-Ing. Herbert **Leindecker,** Höhere Technische Bundeslehranstalt Wels.
c) infolge Übertrittes in den Ruhestand:
OStR Prof. Dr. Johannes **Hauer** mit 31. 12. 1975
OStR Prof. Dr. Ludwig **Kaff** mit 31. 8. 1974

OStR Prof. Barbara **Korger** mit 31. 8. 1973
OStR Prof. Franz **Korger** mit 31. 12. 1970
Prof. Ferdinand **Kührer** mit 31. 12. 1972
OStR Prof. Dr. August **Oman** mit 31. 12. 1970
Prof. Margarete **Pühringer** mit 30. 4. 1975
OStR Prof. Josef **Schneider** mit 31. 12. 1971
OStR Prof. Franz **Simbrunner** mit 31. 12. 1971

Sonstige im Berichtszeitraum an der Anstalt tätig gewesene Lehrer

Professoren:		
Dr. Herbert **Anzengruber**	Rk	1. 9. 1972 – 31. 8. 1974
Mag.rer.nat. et Dr. Herbert **Beyer**	M, Phys	1. 9. 1962 – 31. 8. 1971
Mag.rer.nat. Otto **Kubovsky**	Ng	1. 9. 1972 – 31. 8. 1973
Dr. Herbert **Luger**	H. Gg	1. 9. 1962 – 31. 8. 1973
Mag.rer.nat. Monika **Rieß**	Ng, ch	9. 9. 1968 – 31. 12. 1970
Mag.art. Franz **Strahammer**	BE, Ha	1. 9. 1967 – 31. 8. 1975
Vertragslehrer:		
Christine **Bauer**	e, lü	13. 9. 1972 – 31. 8. 1973
Mag. Johann **Baumgartner**	M, phys, ch	13. 9. 1971 – 31. 8. 1973
Dipl. Sportl. Peter **Fingernagel**	lü	14. 9. 1970 – 31. 8. 1975
Alois **Frauenberger**	Handball	1. 10. 1973 – 31. 12. 1975
Peter **Gruber**	M, LÜ	9. 9. 1974 – 31. 8. 1975
Mag. theol. Wolfgang **Handlbauer**	Rk	8. 9. 1974 – 28. 2. 1971
Dr. Ferdinand **Hennerbichler**	D, H, Phil	11. 9. 1972 – 31. 8. 1973
Helena **Herceg**	m, lü	11. 9. 1972 – 31. 8. 1975
VSL Ingrid **Hinum**	be	11. 9. 1972 – 6. 7. 1973
Mag. Karin **Holter**	Gg, LÜ	8. 9. 1969 – 31. 8. 1971
Mag. Otto **Hölzl**	M, Phys	1. 3. 1974 – 31. 8. 1975
VSL Johanna **Hörandtner**	be	13. 9. 1972 – 6. 7. 1973
Dipl. Sportl. Fritz **Kaspar**	lü	1. 11. 1973 – 31. 8. 1974
Mag.rer.soc. Irmtraud **Kusatz**	ng, me	11. 9. 1972 – 31. 8. 1975
Berta **Marx**	me	11. 9. 1972 – 31. 8. 1975
Dr. Erich **Marx**	H, Gg	13. 9. 1971 – 31. 8. 1974
Peter **Oman**	D, H	13. 9. 1971 – 31. 8. 1974
Christine **Pichler**	be, ha	10. 9. 1973 – 31. 8. 1974
Roland **Radhuber**	H, LÜ	11. 9. 1972 – 31. 8. 1973
Dipl. Sportl. Karl **Renoldner**	lü	10. 9. 1973 – 31. 10. 1973
HSL Emil **Romatschke**	ku	8. 10. 1970 – 31. 8. 1975
Mag. Maria **Schwab**	M, LÜ	10. 9. 1973 – 31. 8. 1975
Mag. Dr. Eleonore **Uhl**	D, H	14. 9. 1970 – 31. 8. 1974
Dr. Wolf **Weitzenböck**	Phil, LÜ	13. 9. 1972 – 8. 1. 1973
Pfr. Werner **Wesenick**	Rev	5. 9. 1955 – 31. 8. 1972
Austauschlehrer und Assistenten		
Lilyane **Armattoe**	E	2. 10. 1971 – 30. 6. 1972
Yannick **Baillier**	F	15. 9. 1969 – 31. 8. 1971
Kai **Evert**	E	1. 10. 1969 – 6. 6. 1970
Lesley **Grieve**	E	2. 10. 1972 – 30. 6. 1973
Martin **Roullet**	F	1. 10. 1974 – 15. 6. 1975

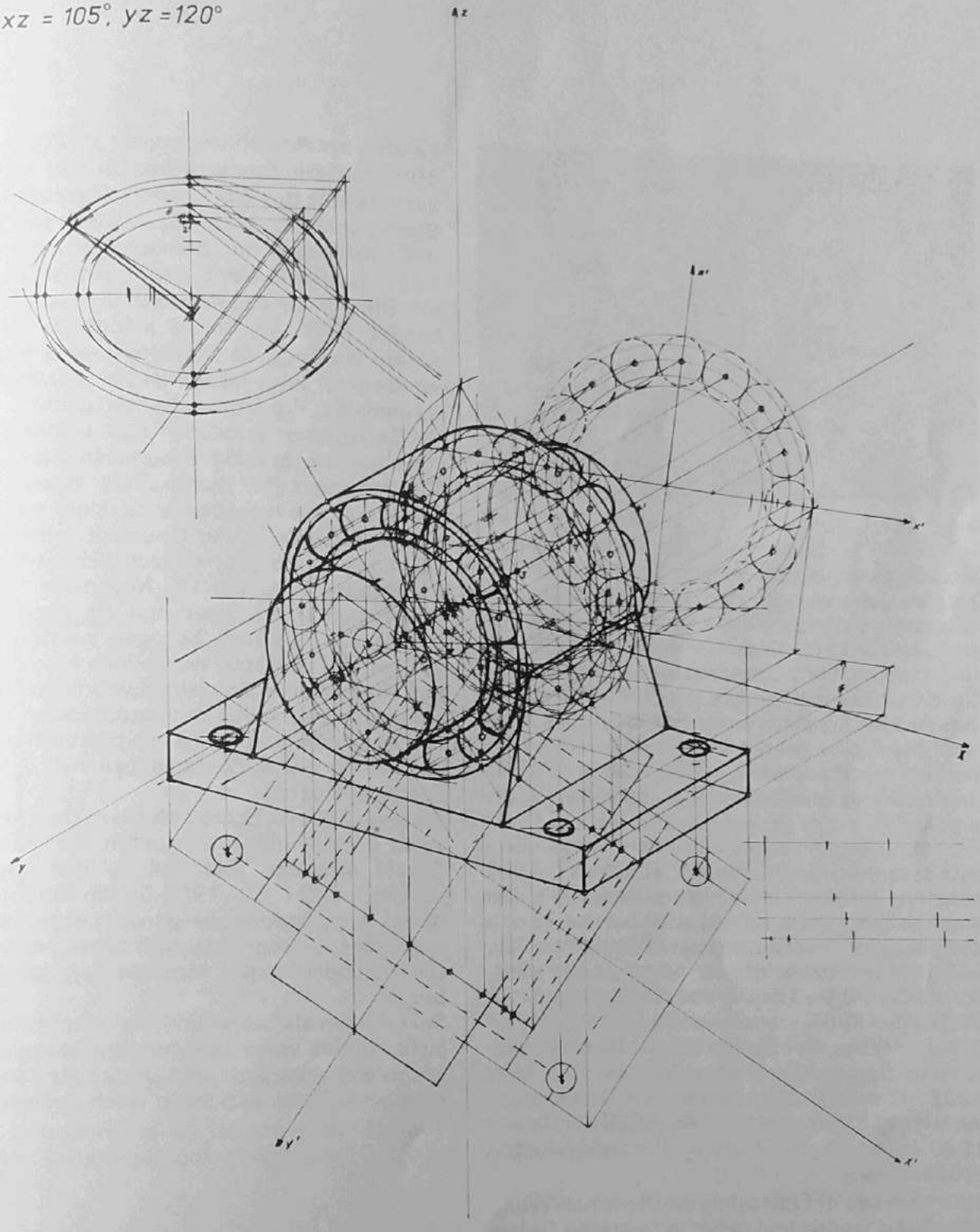
III. Prog.

Axonometrie

Kugellager mit Sockel

8.b

xz = 105°; yz = 120°



Wels, 76-03-31

M.G. Weigl

© 76 by M.G. Weigl

Hofrat Dr. Marschall zum Gedenken



Am 27. Mai 1973, einen Tag nach Vollendung seines 70. Lebensjahres, verstarb im Krankenhaus zu Wels Hofrat Dr. Hubert Marschall, der über 22 Jahre der Anstalt als Direktor vorstand. Sein Leben spiegelt die wechselvollen Geschicke seines geliebten Vaterlandes Österreich wider.

Als viertes von sieben Kindern am 26. Mai 1903 in Wels geboren besuchte er hier die Volksschule und das Gymnasium und legte 1922 die Reifeprüfung ab. 1923 begann er in Graz Geschichte und Geographie zu studieren und setzte diese Studien 1924 in Wien fort, wo er 1927 zum Doktor der Philosophie promovierte. Seine Dissertation „Handel in der Stadt Wels im 16. Jahrhundert bis zum Bauernkrieg 1626" wurde 1935 im Jahrbuch des Städtischen Museums Wels abgedruckt.

Als Lehrer begann er seine Laufbahn am Bundesgymnasium in Horn, erreichte aber schon 1932 seine Versetzung als Hilfslehrer nach Wels. Der Anstaltsbericht des Jahres 1933 weist ihn als Mitglied des Ausschusses des Städtischen Museums in Wels aus. Im Jahr darauf ist er Professor; 1935 Mitglied des Gemeindetages der Stadt Wels. Als 1938 Österreich seine Selbständigkeit verlor, erlitt er das Schicksal so manchen aufrechten Österreichers: Er wurde am 12. März 1938 vom Dienst enthoben, ins Kreisgericht Wels eingeliefert und von Mai 1938 bis Jänner 1940 im Konzentrationslager Dachau gefangen gehalten.

Kurz nach seiner Entlassung wurde er zum Wehrdienst eingezogen und geriet in russische Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr trat er im November 1945 seinen Dienst am BRG Wels an, übernahm am 20. August 1946 die provisorische Leitung der Anstalt und wurde am 20. Dezember 1947 zum Direktor ernannt. Ein Jahr später ist er auch Kustos des Städtischen Museums und des Stadtarchivs und korrespondierendes Mitglied des österreichischen archäologischen Institutes, 1955 Korrespondent des Bundesdenkmalamtes. Die Leitung des städtischen Museums gab er bereits 1954 ab, setzte jedoch die Arbeit im Archiv bis Ende der fünfziger Jahre fort. 1961 wurde er für seine Leistungen mit der Welser Kulturmedaille „Pro arte et scientia" geehrt.

Große Sorgen bereiteten ihm während seiner Amtszeit die ständig steigenden Klassen- und Schülerzahlen, für welche die Anstalt in der Schauerstraße zusehends zu klein wurde. Ein neues Gebäude in der Neustadt sollte das alte „Gymnasium" ablösen. Nach schwierigen Verhandlungen fand am 15. November 1962 der Spatenstich statt, aber erst im Herbst 1967 konnte das Gebäude bezogen werden. Bereits vor der Übersiedlung war jedoch klar, daß auch das alte Gebäude ausgebaut werden muß, wenn die wachsende Schülerschar unterkommen sollte. Der Größe nach waren es praktisch zwei Anstalten, die Hofrat Dr. Marschall viele Jahre hindurch geleitet hat.

Als begeistertem Lehrer, als Menschen, dem Kollegen und Schüler mehr galten, als seine rauhe Schale erkennen ließ, fiel es ihm ungemein schwer, mit 31. 12. 1968 in den Ruhestand zu gehen, hatte er doch sein ganzes Leben der Schule und der Wissenschaft gewidmet, wovon auch seine Abhandlungen über die Schulgeschichte zeugen.

Sein Wirken als Lehrer und Historiker wird gewiß nicht spurlos versinken, sondern noch lange im neuen Schulgebäude und in den Herzen seiner Kollegen und seiner Schüler wach bleiben.

In memoriam Prof. Heribert Helm



Am 24. Oktober 1975 ist Prof. Heribert Helm nach kurzer, schwerer Krankheit im 64. Lebensjahr gestorben.

Prof. Helm wurde am 27. 7. 1912 in Wien geboren. Das Gymnasium absolvierte er in Freistadt und maturierte im Jahre 1931. Vom Jahre 1931 bis 1937 studierte er an der Universität Wien Englisch und Leibesübungen und legte am 10. 5. 1937 die Lehramtsprüfung ab. Sein erstes Dienstjahr machte er am RG Wien VIII. Vom 10. 9. 1938 bis Dezember 1940 unterrichtete Prof. Helm Englisch und Turnen an der Oberschule für Jungen in Wels, Dr.-Schauer-Straße 9. Am 6. Dezember 1940 wurde er zur deutschen Wehrmacht einberufen. Als Leutnant und Zugsführer wurde er kurz vor Kriegsende in Istrien schwer verwundet und konnte erst am 6. Dezember 1945 aus der Gefangenschaft in die Heimat zurückkehren.

Wegen seiner schweren Verwundung (Oberschenkelschußbruch) mußte Prof. Helm sechsmal operiert werden, wodurch sein Fuß verkürzt wurde. Am 12. September 1949 begann Prof. Helm wieder seine Lehrtätigkeit am BRG Dr.-Schauer-Straße und ging mit Schuljahrsende 1972 in den Ruhestand. Die Schulbehörde sprach ihm für die im Dienste der Jugend geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Allen jenen, denen er durch Jahrzehnte ein lieber Freund, Kollege und Lehrer war, wird er unvergessen bleiben.

OStR Prof. Alfred Panhofer

Frau Elisabeth Erler, die an der Anstalt durch 35 Jahre mit großer Hingabe als Sekretärin tätig war, am 3. Feber 1975.

Schüler der Anstalt:

Friedrich Rumpfhuber, 7.a-Klasse, am 10. September 1972.

Robert Hofmann, 7.d-Klasse, am 4. Mai 1973.

Wolfgang Miniberger, 6.S-Klasse, am 10. Jänner 1975.

Themen der schriftlichen Reifeprüfung Haupttermin 1975/76

Deutsch

8a

1. Zeigen Sie an mindestens zwei Beispielen die Unterschiede zwischen dem Drama der aristotelischen Prägung und dem modernen epischen Drama nach Form, Gehalt und beabsichtigter Wirkung auf die Zuschauer!
2. Es wurde behauptet, die Kinder, die alten Menschen und die ausländischen Arbeitnehmer bekämen am meisten die Inhumanität unserer Gesellschaft zu spüren. Teilen Sie diese Auffassung?
3. Methoden der neuen Werbung – eine kritische Analyse.

8b

1. Welche Gedanken und Empfindungen erfüllen Sie bei Abschluß Ihrer Schulzeit. Rückblick und Ausblick.
2. Was ist unter Toleranz zu verstehen, wann sollen wir sie üben, wo findet sie ihre Grenzen?
3. Jede ehrliche Arbeit hat den gleichen sittlichen Wert.

8S

1. Österreich in Literatur und Kunst von 1815–1848.
2. Der Sport, eine Ersatzreligion des modernen Menschen?
3. Freiheit – ein schönes Wort, wer's recht verstände. Was ist des Freisten Freiheit? Recht zu tun. (Goethe, Egmont)

Englisch

8a, 8b Gruppe I, 8S

1. Can education be blamed for the decay of moral and spiritual values?
2. Argue against the view that it is impossible for the underdeveloped nations ever to catch up with their more advanced neighbours.
3. The emancipation of women does not mean any progress. Argue for or against this statement.

8b Gruppe II

1. Would it be true to say that the idea of family life has changed radically in the last fifty or so years?
2. How can we counteract mankind's failures?
3. We will learn to live together like brothers or we will perish together like folls. (M. L. King) Consider this statement with reference to racial discrimination!

Französisch

8b

1. Que faites-vous pendant votre temps libre?
2. Vous devenez ministre de l'Education nationale. Quelles réformes allez-vous essayer de faire?
3. „Une voiture s'écrase contre un arbre: un mort et trois blessés graves!" – Les journaux sont remplis quotidiennement de titres semblables. – Quelles sont, d'après vous, les causes les plus fréquentes de ces accidents et comment pourrait-on en diminuer le nombre et la gravité?

8S

1. De quelle facon voyagez-vous et qu'est-ce qui vous intéresse le plus en voyage?
2. Il y a de plus en plus de femmes qui travaillent et beaucoup d'entre elles continuent à travailler après leur mariage. Qu'en pensez-vous?
3. „Nous avons un téléviseur! Quel bonheur!", a confié une femme à une de ses amies. Est-ce que, à votre avis, la télévision est un bonheur sans mélange?

Latein

8a

Seneca, Ad Lucilium epistulae morales, Ep. 61

Mathematik

8a, 8S

1. Ein Punkt Q durchläuft die gegebene Hyperbel $b^2x^2-a^2y^2 = a^2b^2$, deren Scheitelpunkte A

(links liegend) und B mit Q verbunden werden. AQ trifft die zu B gehörende Scheiteltangente im Punkt R. Welche Ortslinie beschreibt der Schnittpunkt P der Geraden BQ und OR? Fertige eine genaue Zeichnung an, wobei die gegebene Hyperbel der Gleichung $50x^2-36y^2 = 1800$ genügen soll!

2. Berechne das Integral:
$$\int \frac{16x^2+79x-106}{5(x+7)\cdot(x^2-6x+34)}\,dx$$

3. Die Punkte P, Q, R haben in der Gaußschen Zahlenebene die komplexen Koordinaten p, q, r und der Nullpunkt O ist der Mittelpunkt des Umkreises des Dreiecks PQR. Begründe: Wenn P der Punkt mit den komplexen Koordinaten q+r ist, dann steht OP normal auf QR. Dann zeige, daß p+q+r die komplexe Koordinate des Höhenschnittpunktes H des Dreiecks ist.
Weiters ist die komplexe Koordinate des Schwerpunktes S als Funktion von p, q und r anzugeben und zu zeigen, daß O, S, H auf einer Geraden liegen und daß SH = 2OS ist.

4. Fünf reelle Zahlen bilden eine steigende geometrische Folge. Die Summe der Glieder mit geradem Index ist bestimmt durch die kleinere Wurzel, die der Glieder ungerader Ordnung durch die größere Wurzel der Gleichung:
$\lg(x+815) - \lg(x+91) = \lg(x+135) + 0{,}30103 - \lg x$
Wie heißt die Folge?

8b

1. Gegeben zwei windschiefe Geraden
$$g: \vec{r} = \begin{pmatrix} 3 \\ 7 \\ -3 \end{pmatrix} + \lambda \begin{pmatrix} 2 \\ 1 \\ 2 \end{pmatrix} \text{ u. h.: } \vec{r} = \begin{pmatrix} -3 \\ -7 \\ -7 \end{pmatrix} + \mu \begin{pmatrix} 2 \\ 2 \\ 3 \end{pmatrix}$$
   a) Berechne die Punkte G auf der Geraden g und H auf der Geraden h, die voneinander den kürzesten Abstand haben.
   b) Die Strecke GH ist Durchmesser der kleinsten Kugel, die die Geraden g und h berührt. Wie lautet die Gleichung dieser Kugel?

2. Gegeben ist die Funktion $x \longrightarrow \frac{4-x^2}{x^2+2}$
   a) Diskutiere die Kurve, berechne die Nullstellen, Asymptoten, Extrema und Wendepunkte und erstelle den Graph.
   b) Berechne die von der Kurve und der Abszissenachse eingeschlossene Fläche.

3. Über einen Zylinder (r = 2 cm und h = 3 cm) ist ein Rotationsparaboloid zu stülpen, so daß der obere Basiskreis des Zylinders vom Paraboloid berührt wird. Die Ebene des unteren Basiskreises ist auch Abschluß des Paraboloids. Wie verhalten sich die Volumina der beiden Körper, wenn der Rauminhalt des Paraboloides möglichst klein sein soll.

4. I(0/−1), II(0/−4), III(2/0), IV (2/−3) und V(3/−1) sind 5 Punkte eines Kegelschnittes, der sich in allgemeiner Lage befindet.
   a) Bestimme die Gleichung und die Art des Kegelschnittes.
   b) Berechne den Mittelpunkt und die Normalform.
   c) Bestimme die reduzierte Normalform und die Größe der Achsen.
   d) Berechne die Scheitel des in a) bestimmten Kegelschnittes.

Darstellende Geometrie 8a, 8b

1. Ein Werkstück aus Metall ist in zwei Rissen im Maßstab 1:4 gegeben. Es ist im Einschneideverfahren in NORMALER AXONOMETRIE im Maßstab 1:2 darzustellen.
Spurendreieck: $\overline{XY}$ = 11 cm, $\overline{XZ}$ = 13,5 cm, $\overline{YZ}$ = 12 cm.

2. Ein regelmäßiger, oben offener, sechsseitiger Pyramidenstumpf von der Höhe h = 3 cm ist in Grund- und Aufriß darzustellen. Das kleinere regelmäßige Sechseck bildet die Basis, die in der durch den Eckpunkt A (0/6/1) und die Gerade g . . . I (−5/6/7), II(0/4/2,5) bestimmten Ebene liegt. Der Mittelpunkt M dieser Grundfläche liegt so auf g, daß das Sechseck die 1. Spur seiner Ebene nicht schneidet. Die Länge der Basiskanten beträgt 3,5 cm, der Umkreisradius des oberen und größeren Sechsecks ist 5 cm lang.

3. Es ist jene Kugel in Grund- und Aufriß darzustellen, deren Fläche durch die Punkte A (−2/2,5/7) und B(2,5/6,5/7) hindurchgeht und die Gerade g . . .C(0/7,5/2), P(−2/8/4) im Punkte C berührt. Weiters ist der Schnitt der Kugel mit der durch die drei Punkte A, B und C bestimmten Ebene zu ermitteln, wobei der kleinere Kugelabschnitt wegfällt.

Naturgeschichte
8a

1. Biochemie der Zelle (Vorkommen der chem. Elemente in der lebenden Zelle, molekulare Zusammensetzung, Bau und Aufgabe der Kohlehydrate, Eiweiß und Fette, Bau und Aufgabe von ATP und DNS)
2. Bau und Funktion des menschlichen Gehirns (Gehirnhäute, Gehirnteile, Gehirnnerven, motorische und sensible Rindenfelder, das Phänomen Schlaf)
3. Pflanzen und Umwelt (Licht, Wasser, Temperatur und Boden als Umweltfaktoren für die Pflanze)

8b, 8S

1. Bakterien
   Es soll eingegangen werden auf: Bau, Wirkung von Sulfonamiden und Penicillin, Arten der Impfungen (kurz), kurze Systematik, bakterienbedingte Infektionskrankheiten und Resistenzfaktor.
2. Vergleich des Generationswechsels bei Moosen und Farnen. Stelle den Generationswechsel der Moose, der isosporen und heterosporen Farne in einer Skizze nebeneinander dar und behandle anschließend die Veränderungen des Gametophyten und Sporophyten, die sich mit der zunehmenden Anpassung an das Landleben ergeben.
3. Die negativen Folgen von Mutationen beim Menschen. Die drei Arten von Mutationen und daraus resultierende Syndrome sind zu behandeln. Bedeutung der Amniocentese.

Physik
8a, 8S

1. Die mittlere Entfernung (Zentralabstand) zwischen Erde und Mond beträgt 384.000 km.
   a) Berechne die Entfernung jener Punkte vom Erdmittelpunkt, die auf der Geraden durch die zwei Mittelpunkte liegen und in denen die Gravitationskräfte von Erde und Mond auf einen Körper der Masse m' gleich groß sind. In welchem dieser Punkte heben sich die Gravitationskräfte auf?
   b) Ein Körper der Masse m' befindet sich auf dem mondnächsten Punkt der Erdoberfläche. Der Körper ist im Vergleich zur Erde punktförmig klein. Wieviel Prozent seines Gewichts beträgt die Anziehungskraft durch den Mond?
   $G = 6{,}67 . 10$ $m^3 kg^{-1} s^{-2}$; Erdmasse $M = 6 . 10^{24} kg$
   Mondmasse $m = 7{,}35 . 10^{22} kg$; Erdradius $r = 6370$ km
2. Eine Spule der Induktivität $L = 0{,}1$ H, eine Kapazität $C = 30\ \mu$ F und ein Ohmscher Widerstand $R = 50\ \Omega$ liegen in Serienschaltung an einer sinusförmigen Wechselspannung von $f = 50$ Hz und $U_{eff} = 220$ V.
   a) Berechnen Sie die Impedanz sowie Scheitel- und Effektivwert der Stromstärke!
   b) Berechnen Sie den Phasenwinkel zwischen Spannung und Stromstärke! Kontrollieren Sie das Ergebnis durch Zeichnen des Widerstandzeigerdiagramms ($10\ \Omega \hat{=} 1$ cm)!
   c) Berechnen Sie den Leistungsfaktor sowie Wirk-, Schein- und Blindleistung!
3. In einem Behälter befinden sich 0,4 kg O_2 unter einem Druck von $p = 2{,}5$ at und einer Temperatur $T = 40°$ C.
   a) Berechnen Sie Gasvolumen und Dichte bei den gegebenen Bedingungen!
   b) Welcher Druck (in at) herrscht im Behälter, wenn die Celsiustemperatur verdoppelt wird?
   c) Wie groß ist die gesamte Translationsenergie der gegebenen Gasmenge bei 40° C infolge der thermischen Bewegung der Moleküle?
   Molekulargewicht von $O_2 = 32$
   $R = 8314$ J.kmol^{-1} deg^{-1}
   $k = 1{,}38 . 10$ J.deg^{-1}
   $L = 6 . 10^{26}$ kmol^{-1}

Die Maturajahrgänge 1970/71 bis 1974/75

1970/71

Vorsitz: Herr Direktor Dr. Walter DORNINGER, 2. BG Linz
* = mit Auszeichnung bestanden

8a real. Gymn.:
Klassenvorstand:
OStR Prof. Franz Simbrunner
Dvoracek Wolfgang
Ecker Christian
Fischer Manfred
Frohlich Gerhard*
Haslinger Wolfgang
Haug Andreas
Infuhr Ernst
Kloß Peter*
Kreßl Lothar*
Maschik Silvia
Niedermayr Harald
Pauer Franz-Josef*
Poschl Wolfgang
Prischl Peter
Riederer Franz
Rosenkranz Heidrun
Simmer Herbert
Sommer Beatrix
Steininger Rudolf
Stieb Alfred
Stockinger Rudolf
Walderdorff Philipp
Windischhofer Wolfgang*

8.b nw. Rg.:
Klassenvorstand:
OStR Prof. Dr. Wilh. Bortenschlager
Berger Michael
Charwat-Pessler Christian
Ehrengruber Wolfgang
Forstner Martin
Gehmair Franz
Hazod Thomas
Hindinger Hannes
Hinterleitner Wolfgang
Huber Walter
Kalliauer Johann*
Klappa Rudolf
Kollmann Walter
Kristen Jörg
Krützen Siegbert
Mayrhofer Erwin
Mis Heinrich*
Oberbauer Ewald
Peichl Franz
Plohberger Heinrich
Waltschek Dieter
Werner Klaus

8.c nw.+math. Rg.:
Klassenvorstand:
Prof. Dr. Josef Käfer
Andlinger Brigitte
Bachleitner Franz
Brunhuber Sonja
Burgstaller Christine
Dobringer Elfriede
Geiger Erika
Holzinger Maria
Knorrek Helene
Köck Werner
Leberbauer Hermine
Leberbauer Renate
Leitner Engelbert
Mayer Helmut
Mayer Ursula
Muckenhuber Brigitte
Mühlleitner Anton*
Oberleitner Ilse
Reichsthaler Erhard
Roth Albert
Schuster Herta
Sotz Werner
Spatt Elfriede
Straßmayr Irmgard*
Weckl Herta
Wiesbauer Helmut
Wimmer Johann
Winter Walter
Wolfsgruber Erwin

1971/72

Vorsitz: Herr Direktor Dr. Karl BERGER, BG Gmunden
** = mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden
* = mit gutem Erfolg bestanden

8.a real. Gymn.:
Klassenvorstand:
OStR Prof. Erich Freudenthaler
Falk Josef
Huber Helmut**
Huber Konstantin
Huber Willibald
Hummer Josef
Röbl Josef
Schneebauer Rudolf
Schuhmann Wolfgang
Schuller Ernst**
Spiel Johann
Spreitzer Hubert
Stimmeder Gernot
Straßmayr Gerhard**
Wiesinger Hubert
Wimmer Christian
Wolfram Ulrich*
Zauner-Penninger Erwin

8.b nw. Rg.:
Klassenvorstand:
Prof. Dr. Gottfried Miesenböck
Achleitner Peter
Bauer Rupert
Breitwieser Hans-Georg
Bumharter Gerald*
Chalupsky Ernst
Fellner Günter**
Fürlinger Franz
Haas Franz
Koch Franz
Leitner Gustav*
Lesslhumer Wolfgang
Mühleder Johanna
Neudorfer Hubert
Oswald Walter
Steinmaurer Walter
Strohofer Ernst
Weninger Gerhard
Weyrer Gerald

8.c nw.+math. Rg.:
Klassenvorstand:
OStR Prof. Dr. Johannes Hauer
Auinger Charlotte*
Baumgartner Katharina
Biedermann Gerhard*
Blaimschein Josef**
Deixler Franz**
Dissertori Guido
Hinterbuchinger Peter**
Hronek Dietlinde
Krieger Johannes
Lederhilger Edith
Lehner Rudolf
Malina-Altzinger Clemens
Matyas Werner
Migl Eva
Mittermayr Gerhard
Ortner Guntram
Pöstinger Erich
Rosenauer Bernhard
Sammerhofer Gerhard
Schachner Edith**
Schatzl Margarete
Schmalwieser Franz*
Schuster Wilhelm
Sikora Karin
Streicher Siegfried
Strobel Stefan

1972/73

Vorsitz: Herr Direktor P. Dr. Helmut Platzgummer, Gymnasium des Jesuiten-Kollegium-Aloisianum Linz-Freinberg

8.a.real.Gymn.:
Klassenvorstand:
Prof. Gerhard Ebner
Baumberger Manfred
Gruber Andreas
Gugenberger Ernst*
Kehrer Hubert
Kirchmayr Andreas
Krenn Harald**
Lenglacher Christian
Matschi Walter
Raffetseder Werner**
Rössler Kurt
Rückle Johann
Schmickl Reinhard*
Schmid Norbert
Schwarzkogler Reinhard
Sittenthaler Wilhelm*
Stadler Johann*
Stimmeder Günter
Urban Franz
Wimmer Heinz
Wimmer Hans

8.b. nw. Rg.:
Klassenvorstand:
OStR Prof. Florian Brandstetter
Bohn Friedrich
Feldbauer Josef
Frank Anton*
Gusenleitner Herbert
Hadinger Jürgen
Hager Günter
Krifka Karl-Heinz
Necker Helmut
Plasser Günther
Platzl Roland
Pühretmayr Johann**
Rieger Jürgen
Sageder Hubert
Steiner Ernst**
Teubl Walter*
Voraberger Werner

8.c. nw. Rg.:
Klassenvorstand:
OStR Prof. Dr. Alfred Mayer
Aigenberger Gerhard
Barnerth Friedrich
Becherstorfer Wilhelm
Endtmayr Christine
Fritsch Christian
Glück Heidemarie
Gurtner Karl
Hannak Silvia*
Heidenberger Bruno
Jagsch Helene
Kronberger Alois
Messner Sabine**
Reisenberger Peter*
Reisinger Helga*
Rembart Heinz
Rumplmayr Anton
Schmidt Barbara
Selendi Reinhard
Steiner Susanne

1973/74

Vorsitz: Herr Direktor Dr. Konrad SCHNEIDER, BG Steyr

8.a. real. Gymn.:
Klassenvorstand:
Prof. Dr. Josef Käfer
Baumann Reinhold
Baumgartner Gerold**
Breitwieser Walter
Hager Klaus
Hanl Ferdinand
Humer Klaus
Kalchauer Dietmar
Kehrer Siegfried
Lamprecht Robert
Lang Otto
Mandl Ronald
Migl Friedrich
Mischker Gerhard
Moshammer Johann
Peterseil Franz
Pointner Josef
Pötzelberger Michael**
Spannkraft Herbert
Stadlbauer Franz-Josef
Steiner Peter
Steininger Gerhard
Strasser Siegfried
Thiemann Norbert
Wolfram Dietmar*

8.b (=8.S) Schulversuch
eines Realgymnasiums mit leibeserziehlichem Schwerpunkt (Sport-Rg):
Klassenvorstand:
Prof. Manfred Barth
Arnuga Erich
Biermair Siegfried
Brenner Walter
Bromberger Bruno
Fasthuber Claus
Graffius Reinhard
Gringinger Eduard
Höller Roland
Holzinger Heinz
Huber Gunther
Kaufmann Helmut
Krempl Josef
Lehner Karl
Sklenka Friedrich
Weber Alois

8.c. nw. Rg.:
Klassenvorstand:
OStR Prof. Karl Wolf
Babinsky Karl
Bachler Alfred
Bobretzky Peter
Famler Wilhelm
Feichtinger Klaus
Furtwängler Wilhelm
Gogl Johannes
Greifeneder Johannes
Gumpinger Gerhard**
Haberbusch Norbert
Haderer Rudolf
Heinrich Günther
Huemer Peter
Itzlinger Bernd
Jakubec Gottfried
Juhas Iring
Jungwirth Günther
Kerschner Franz
Köbrunner Kurt
Lehner Ernst
Machat Wolfram
Maritsch Wolfgang
Niedereder Wolfgang
Parzmayr Wolfgang
Pittrof Thomas
Riedelsberger Richard
Sax Manfred
Schoderböck Robert
Spiesberger Johann
Wiesinger Gerhard
Zachl Wolfgang
Zeininger Johannes

8.d nw.+math. Rg.:
Klassenvorstand:
OstR Prof. Otto Balak
Andlinger Ulrike
Bauerecker Christian
Berger Helmut
Bunzenberger Gerhard*
Eigl Elfriede
Endmayr Maximilian*
Frank Gerhard
Fuchs Rosa
Haidenthaller Gerald
Haug Wolf-Dietrich
Kaiser Klaudia
Krebs Franz
Lang Ulrike
Massarsch Günther
Pfeifer Katharina
Pichler Ruprecht*

Preslmaier Regina
Schörgendorfer Christine*
Schreiner Elisabeth
Schwingshandl Karin*
Starkl Reinhard
Stieglmaier Ingrid
Stockinger Hermine*
Zellinger Siegfried*

1974/75

Vorsitz: Herr Fachinspektor Prof. Kurt WIEDEN, LSR für OÖ.

8.a nw. Rg.:
Klassenvorstand:
OStR Prof. Florian Brandstetter
Atzelsdorfer Ulrich
Baumgartner Wolfgang
Buchinger Gerhard
Dirnberger Johann
Felbermayr Günter
Geretschläger Peter
Grabner Manfred*
Hagmayr Maximilian
Hinterbuchinger Klaus
Lederhilger Josef
Mallinger Rudolf**
Messner Markus*
Niedermayr Wolfgang
Riedelsberger Peter
Schamberger Engelbert
Schernhammer Bruno
Starlinger Manfred*
Steiner Walter
Stossier Martin
Wartinger Walter
Werner-Tutschku Volker
Zauner Hartwig

8.b nw.+math. Rg.:
Klassenvorstand:
Prof. Dr. Gertraud Käfer
Daurer Wolfgang
Deutschbauer Bruno
Eckmayr Elfriede
Filzmoser Ulrike
Grubhofer Georg
Haglmuller Werner
Kaindlstorfer Christoph*
Krenmayr Renate
Laufhuber Helga
Lidauer Gerald
Mair Werner
Mellauner Martina
Muhr Johannes**
Petersdorfer Dagmar
Pointner Brunhilde
Pottinger Heinz
Sax Anita
Schatz Isabel
Szölgyényi Andrea
Topf Irmgard*
Viechtbauer Alfred
Vorauer Peter*
Wasserbauer Elfriede
Zimmermann Günther**

8.S – Schulversuch eines Realgymn. mit leibeserziehlichem Schwerpunkt (Sport-Rg.)
Klassenvorstand:
Prof. Dr. Ingo Hänsel
Dallinger Reinhold
Eckerstorfer Gerhard
Gams Robert*
Groher Alfred
Hermann Wolfgang
Kitzmantel Kamillo
Linsmair Kurt
Radner Maximilian
Schierl Martin
Schiff Herbert*

1975/76

Vorsitz: 8.a, 8.b Dir. Dr. Hans Altmann
8.s LSI Hofrat Dr. Hans Thurner
Die Reifeprüfung mit gutem Erfolg bestanden*
mit ausgezeichnetem Erfolg**

Klasse: 8a

Beiganz Walter
Berger Ulrich
Eckmayr Josef *
Eferdinger Josef
Freimüller Karl *
Geretschläger Ernst
Grabner Gerald
Hagmayr Werner *
Haslinger Claus
Hatwieger Wolfgang
Höbling Walter
Hummer-Niedermayr Franz
Kempf Longin
Lachinger Rudolf
Lötsch Michael
Mittendorfer Franz
Motz Andreas
Nimmerfall Helmut
Panzholzer Peter
Reinhart Heinrich *
Rumplmayr Kurt
Schmidbauer Herbert
Schmidt Alexander
Tapla Christian **
Waihs Martin
Weingartner Peter
Weyermayr Christian

Klasse: 8b

Albrecht Ingeborg
Binder Martin
Bumharter Andrea
Ecker Marina
Filzmoser Wolfgang
Finsinger Renate
Gumpoltsberger Gerhard
Haberbusch Josef
Famler Peter
Hintersteiner Elisabeth *
Hirt Karoline
Höpoltseder Helene **
Horninger Heinrich
Jungreithmayr Andrea **
Kraxberger Adelheid
Krebs Arnulf *
Leitner Kurt
Lenglachner Friederike *
Maier Gerlinde *
Ott Ursula **
Paukner Elfriede
Pfeifer Maria
Pottinger Klaus **
Prummer Angelika **
Schneider Adelheid
Sedlaczek Rudolf **
Steppan Maria **
Teufelberger Elisabeth **
Weigl Martin *
Wieder Ingrid
Wiesinger Astrid *
Wimmer Helmut
Wimmer Ingeborg **

Klasse: 8S

Bieringer Gerhard
Czernin Beatrix *
Eder Regina
Föttinger Doris
Fritsch Gerhard
Gellner Richard
Hintsteiner Doris
Horvath Manfred
Kreuz Ingrid *
Mistlbacher Engelbert
Muckenhuber Christian
Muhr Herbert
Papek Christian
Preisch Erich
Preisch Harald
Schmidt Gabriele
Schrempf Adelheid
Schwetz Gudrun *
Untersteiner Walter
Wendt Klaus
Wiesauer Josef
Wirlend Peter
Wisler Anita

Schülerverzeichnis 1975/76

* = sehr guter Erfolg

Klasse: 1a

Amersberger Thomas
(Bauerecker Thomas)
Biermair Thomas
Bruckner Hannes
Drössler Klaus
Eberle Peter
Ecker Helmut
Ender Rudolf *
Enöckl Gerhard *
Faber Klaus
Felbermair Johannes
Fischlmayer Werner
Hellmaier Thomas
Hillbrand Christof
Kalcher Manfred
Kaufmann Uwe
Kislinger Klaus
Kliment Erwin
Leidlmayr Gerhard *
Lepka Wolfgang
Mayr Heinz *
Mayrhuber Franz
Motz Markus
Neugebauer Albert
Obereigner Thomas
Ortner Gerhard
Paulusberger Klaus
Pesendorfer Hannes
Prast Peter
Schirl Reinhard
Schlager Robert
Schott Peter
Schwetz Wolfgang
Steiner Christian
Vorauer Martin
Wiesbauer Martin

Klasse: 1b

Aumayr Werner
Bayer Markus
Bogner Daniel
Brandstätter Eduard
Brunmayr Alois
Codemo Guido
Ecker Gerhard
Egelseer Franz
Ehmayer Gerald
Enzenberger Thomas
Gumpinger Thomas
Heindl Martin
Kockert Karl-Heinz *
Leitner Michael
Linninger Andreas *
Macek Jürgen
Meringer Georg
Müllner Thomas
Pichler Heinrich
Pühringer Claus
Praus Michael
Rieder Reinhard
Rossmann Gunther
Rusek Manfred
Schirl Rudolf
Schmidt Holger
Schmidt Kurt
Schönleitner Arnold
Schüsslinger Leopold
Spendlingwimmer Kurt
Wallner-Forstmayr Alfred

Klasse: 1c

Bercko Harald
Drack Regine
Embacher Werner
Fleischmann Andreas
(Frank Andrea)
Fritsch Ursula
Gallistl Sabine
Gellner Andrea
Graffonara Jürgen
Greiter Eleonore
Gugenberger Susanne
Hackl Karin *
Jung Matthias
Ketzer Karl
König Christoph
Koits Gabriele
Mayr Gerlinde *
Mölls Barbara
Nitsche Robert
Obermeier Klaus *
Obermüller Heidemarie
Oberroithmair Claudia
Olisar Maria *
Panhuber Andrea
Pichler Alwin
Prandstätter Karin
Ratzenberger Franz
Rauber Otto
Reiter Christian
Rührlinger Claudia *
Schadl Susanne
Schaffner Renate
Seledetz Waldemar
Söllinger Andreas
Würzburger Doris

Klasse: 1d

Baic Barbara
Bartels Klaus
Bregar Klaus
Breitwieser Paul
Eicher Andrea
Ensinger Wolfgang
Fischlhammer Thomas *
Giessauf Anna
Grabher Ursula
Harrant Wolfgang
Kagerer Angelika
Kitzmantel Florian
Koblmüller Thomas
Koschina Ilse
Kramer Astrid *
Leindecker Gerald
Mollner Doris
Miesenböck Gero *
Mittendorfer Roland *
Reinthaler Josef
Reisz Martin *
Schrott Barbara
Schuster Prisca *
Schwarz Sabine
Stadler Herbert
Steinbrecher Johann
Steininger Karin
Stiefmüller Dietmar
Thorwartl Andrea
Tippelt Gerold
Vösleitner Susanne
Waldl Andrea *
Wigelbeyer Ulrike *
Wimmer Ursula
Zaininger Wolfgang

Klasse: 1e

Angerer Werner
Angerer Elisabeth
Csar Dieter
Deisenhammer Veronika
Etzinger Michael
Graf Jürgen
Gruber Christa
Gruber Christian
Gruber Ursula
Gschwendtner Brigitte
Haas Selina
Hagenberger Walter
Hager Bernhard
Klaner Knuth
Kraft Sabine *
Lindenbauer Martina
Mair Martin
Mair Peter
Mayerhofer Sylvia
Mes Horst
Mitterhauser Karin *
Müller Wolfgang
Neuhofer Johannes
Novotny Gerlinde
Rödig Helmut
Schäfer Martina
Schatzlmayr Katharina

Schickinger Andreas
Schneider Corinna *
Schraml Christian
Schraml Jutta
Schröckenfuchs Michaela
Weiss Günter
Wustinger Marcus

Klasse: 1f

Aglas Petra
Ammer Monika
Brandstätter Othmar
Dickinger Renate
Domenigg Petro
Donabauer Reinhard
Eidenhammer Ursula
Enzlmüller Christian
Gammer Walter
Glück Agnes
Günther Barbara
Huemer Paula
Hutterer Renate
Kasper Helmut
Korbell Christian
Krüger Thomas *
Langer Wolfgang
Marehart Ernst
Mühlbachler Ronald
Meindlhumer Stefan
Menges Gerald
Oberndorfer Bettina
Radinger Sabine
Rauch Herbert
Royer Gregor
Schildberger Judith
Scholl Siegfried
Schrems Markus
Schrödl Hermann
Schwabeneder Adelheid
Staudinger Robert
Weber Gerlinde
Wier Robert
Wiesinger Gerhard
(Wildfellner Georg)
Wimmer Klaudia

Klasse: 2a

Bernauer Wolfgang *
Bürgmann Thomas
Czernin Martin
Dobler Bernd *
Gengler Manfred *
Groiss Georg *
Häupl Bernd
Huber Wolfgang
Hubner Elmar *
Kitzberger Markus
Konrad Thomas
Leindecker Herbert *
Mair Wolfgang
Mayr Edwin
Mühlbauer Christian
Nömeyer Harald
Nowotny Gerhard
Nowotny Ludwig
Oberndorfer Franz
Pannagger Andreas
Peham Bernhard
Ploier-Niederschick Markus
Samhaber Thomas
Schaden Günter *
Scherzer Otmar
Schneider Joachim
Schneider Wilhelm
Schweinschwaller Gerhard
Seyruck Wolfgang
Silbergasser Jörg
Streicher Thomas
Walter Bernhard
Widmann Manfred *
Winkler Reinhard

Klasse: 2b

Achleitner Harald
Angerbauer Kurt
Beitelmeyer Herwig
Dannbauer Helmut
Dumfarth Michael
Eder Harald
Essler Harald
Göttel Harald
Grillitsch Christian
Haydn Michael
Jeschek Günter
Karl Christoph
Karlsberger Gerhard
Köglberger Bernhard
Komposch Arne
Krabatsch Bernhard *
Kriechbaum Hans-Peter
Lenglinger Johannes *
Lenzenwöger Peter
Pilz Christoph
Puffer Thomas
Reissegger Jörg
Schmoll Andreas
Sikora Thomas
Teuchtmann Johannes
Voigt Uwe
Zach Andreas *

Klasse: 2c

Atteneder Helmut
Aumayr Sabine
Bremberger Herwig
Doms Christian
Eberstaller Bernd
Fischereder Rudolf
Gattermeier Hartmut
Gruber Werner
Grimus Werner
Kronberger Waltraud
Kubista Heidi
Kurzbäck Fritz
Lackner Rudolf
Lippitsch Gerhard
Meier Friederike
Oberroither Gudrun
Poppy Michael
Rothböck Franz
Sauer Petra
Schlor Robert
(Stelzmüller Susanne)
Strasser Petra
Thanhofer Alexander
Wagner Brigitte
Werner-Tutschku Ingeborg
Wiesinger Hermann
Wieser Günter
Woda Edmund
Wojna Helmut
Zeileis Martin
Zeileis Michaela
Zens Alfred

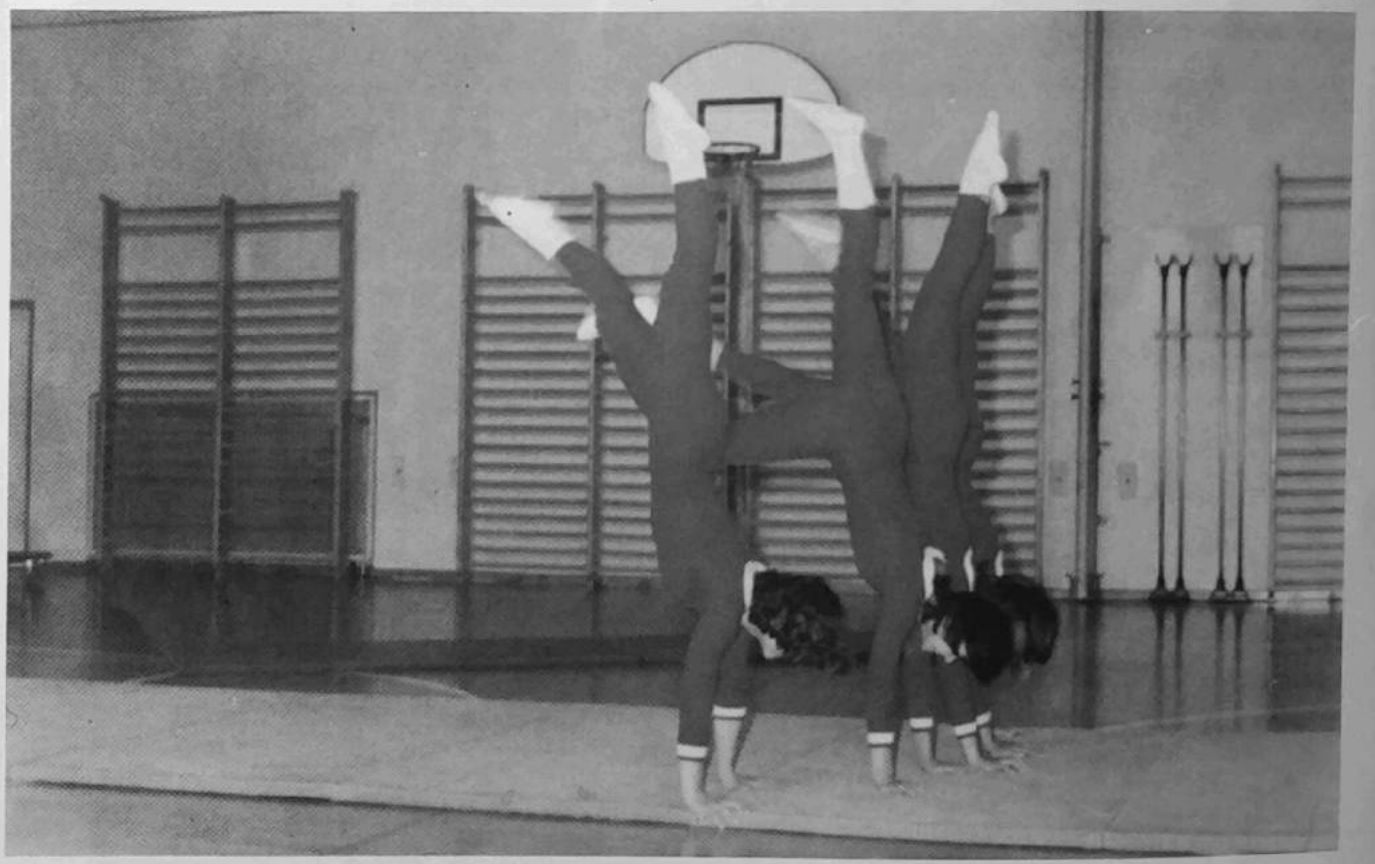
Klasse: 2d

Achleitner Harald
Brozek Peter
Derndorfer Birgit
Echer Klaus
Ecker Andreas
Fasching Michael
Feik Dania
Franke Gerald
Hagenberger Wilfried
Hofstadler Alfred
Humer Elisabeth
Jakubec Matthias *
Kübeck Jutta *
Leeb Sabine *
Leindecker-Oberzil Klaus
Lindorfer Hannelore
Mazany Hans-Jörg *
Nagele Katharina
Odorizzi Pia
Papek Martina
Richler Karin
Sandmayr Gerald
Schamberger Magdalena
Stadler Elisabeth
Sternbauer Karin
Wagner Andrea
(Wagner Wieland)
Wimmer Robert
Zauner Ronald



Nach der Arbeit ist gut ruhen

Die 3 Grazien



Klasse: 2e

Basta Ulrike
Berger Karlheinz
Dittrich Egon
Dittrich Petra
Eder Annemarie
Ennser Ernst *
Eppacher Christian *
Erlach Ursula
Ferrando Ulrich *
Franzelin Margot
Gruber Reinhold
Hofstadler Klaus
Holzmann Klaus *
Jungreithmayr Maria
Kirchmayr Elisabeth
Klein Gerhard
Lindenmayr Konrad
Lintner Wolfgang *
Moser Romana
Naibantidis Elisabeth
Ortner Andreas
Pesendorfer Doris
Planer Michael
Ploier-Niederschick Johanna
Pollak Thomas *
Schindler Dietmar
Schoppel Werner
Schumann Petra
Seethaler Ursula
Süss Richard
Taferner Ronald
Ulm Michaela

Klasse: 2f

Auer Silvia
Ausweger Gabriele
Bachlmayr Kurt
Blätterbinder Johannes
Durstmüller Gerald *
Eibl Friedrich
Ferihumer Herbert
Geretschnig Günter
Greifeneder Ingrid
Haslinger Christine
Haslinger Manuela *
Hehn Maria *
Heinitz Christian
Hess Monika
Hinterleitner Ludwig
Huemer Ursula *
Humer Christian
Kirchgatterer Andreas *
Kocher Paul
Kubernat Andreas
Lang Claudia
Mitterbauer Herbert
Niedereder Dagmar
Nimmervoll Christian
Oberhumer Claudia
Pirker Elke
Scholl Johann
Sendlhofer Manfred
Spiegelfeld-Schneeburg Theresa
Springer Maximilian
Thanhofer Friedrich
Trimmel Renate
Wagenthaler Gerda *
Weger Robert
Zilian Manfred

Klasse: 3a

Bremstaller Thomas
Czernin Wolfgang
Enöckl Werner *
Fischer Albert *
Föger Albert *
Fürlinger Günter
Fürlinger Werner
Gahleitner Markus *
Groiss Dietmar
Haider Markus
Halbwirth Werner
Hinterberger Ernst
Jungmayr Hans *
Kehrer Helmut
Lamprecht Christoph
Lang Robert
Obermüller Wolfgang
Oppitz Stephan
Paulusberger Horst
Rahofer Anton
Schenk Andreas
Stieglbauer Karl
Strauß David
Wöckinger Johannes

Klasse: 3b

Aigner Sigrid
Drack Elisabeth
Felbermair Gertrude
Gritzer Daniela
Hehenberger Klaus
Himmelfreundpointner Wilma
Kagerer Michaela
Kirchner Edith
Koller Gerda
Mayr Regina
Nitsche Christian
Novak Bettina
Palfinger Petra
Palfinger Thomas
Prandner Herbert
Quadlbauer Roswitha
Reifberger Peter
Rockenschaub Ulrike
Rokitansky Christa
Thorwartl Ursula
Trinkfaß Anita
Wigelbeyer Irene
Winklhofer Andrea

Klasse: 3c

Armbruckner Andreas
Bayer Josef
Ecker Hermann
Einberger Gerold
Friedl Claus
Gasperlmair Johann
Gellner Reinhard
Gießauf Helmut
Hochhauser Kurt
Huemer Karl
Kitzmantel Wolfgang
Korbell Andreas
Krapf Martin
Kroiß Thomas *
Krugluger Michael
Lehner Thomas
Leidinger Peter
Mayr Manfred
Moser Horst
Müllner Peter
Nigl Gerald
Pühringer Friedrich
Rameseder Manfred
Rathner Johann
Rettenbacher Karlheinz
Schmidt Wolfgang
Schön Ronald
Sedlak Karl
Seyruck Wilfried
Steinauer Peter
Sterrer Dieter
Szölgyemi Fritz
Wimmer Günter

Klasse: 3d

Amersberger Harald
Armbruckner Walter
Aumayr Reinhard
Brandelmayr Kurt
Burger Josef
Ecker Herbert
Eismayr Gerhard
Endl Andreas
Eppacher Konrad
Erlach Andreas
Franz Bernd
Gaisbauer Peter
Gruber Harald
Heubl Harald
Höller Dieter
(Hörandtner Norbert)
Humer Thomas
Kroiß Gerhard

Kübeck Rainer
Leitgeb Bernhard
Mayr Markus
Mertens Christian
Pichler Kurt
Puchner Walter
Rendl Wolfgang
Schiefer Wolfgang
Schoisswohl Andreas
Sikora Hermann
Sternbauer Roland
Stix Michael
Tippel Martin
Weilguny Roman
Wiesbauer Reinhard *
Wiesinger Andreas

Klasse: 3e

Bauer Christian *
Darilion Barbara
Drexler Roland

Durstmüller Dieter *
Fellner Helge
Gintenstorfer Klaus
Hammerl Helmut
Hartl Doris
Hintersteiner Gudrun
Körner Andreas
Krabiell Michael
Kuntner Heidemarie
Lang Kurt
Lindenbauer Hans-Jörg
Maier Gerald
Martini Erna
Messner Robert
Mitterlechner Thomas
Mospanciuc Dieter
Mülleder Gerald
Müller Ewald
Prock Peter
Riemer Thomas
Rosenberger Gerda
Royer Andreas
Rudy Claudia
Sallaberger Joachim
Schlor Wolf-Dieter
Schönmayr Roland
Schuller Helmut
Stelzmüller Sabine
Stibal Karin
Wachholbinger Maximilian
Weber Dietmar
Wehnert Andrea
Weingartner Ellen

Klasse: 3f

Andlinger Ursula
Aschauer Josef
Brandlmayr Karin
Diem Roswitha
Fasser Ingeborg
Feichtinger Susanne
Felbermair Gisela
Geyerhofer Alexander
Hager Regina
Haick Silvia
Humenberger Christa
Humer Gerold
Hutterer Thomas
Kocher Peter
Leutgöb Alfred *
Machl Andrea
Mitterhauser Klaus
Mitterhauser Ursula
Neunlinger Sabine
Nussdorfer Sigrid
Ploier Maria
Raab Heinz
Reifinger Alfred
Rieder Christa
Rizy Thomas
Sattlberger Walter
Schatzl Elisabeth *
Schielin René
Schraml Ulrike
Steinbrecher Alessandra
Steiner Christian
Untersmeier Andrea
Thanhofer Hildegund
Wagner Wolfgang
Wenigdoppler Doris
Zechmeister Wolfgang

Klasse: 3g

Ammerstorfer Bernadette
Bachleitner Brigitta
Bauer Dietmar
Brandstätter Raimund
Brillinger Günter
Deinhammer Christian
Deisenhammer Martina
Ensinger Gerhard
Erlach Eva
Freimüller Karlheinz
Graf Brigitte
Grandl Heinrich
Greil Margit
Greiter Veronika
Gruber Josef *
Hankiewicz Michaela
Holly Ronald
Huber Walter
Hummer Bernhard
Kienbauer Walter
Lehfellner Michaela
Möseneder Petra
Mühlbauer Michaela
Niederhuber Christian
Pammer Raimund *
Posch Michael
Pürstinger Christian
Rameseder Michael
Sattleder Gernot
Schmelzer Günther
Schmidle Thomas
Schwabegger Eduard
Silberhuber Josef
Steinhäusler Norbert
Witti Andrea

Klasse: 4a

Aschauer Ewald
Deisenhammer Florian
Egger Klaus
Eibl Gernot
Funk Siegfried
Hintersteininger Friedrich *
Huber Franz
Jalowetz Ernst
Lang Martin
Lehner Georg *
Mayr Johannes
Nalbantidis Albrecht
Neubacher Robert
Oppitz Heinz *
Sandmayr Edmund
Schatz Rudolf
Schaumberger Burkhard
Schaumberger Gerhard
Schimon Gerald
Schmidt Thomas
Schön Walter
Weiss Alois
Zeileis Georg *
Zisch Andreas *

Klasse: 4b

Amringer Sonja
Auracher Werner
Bablich Doris
Ecker Ursula
Famler Erik
Felbermair Herbert
Fischthaller Torsten
Hager Karin
Kalcher Michaela
Lausecker Johannes
Luger Astrid
Michel Rudolf
Novacek Michael *
Oberperfler Hermann
Panholzer Christine *
Pannagger Ernst
Peemöller Belinda
Peneder Mario

Prummer Monika
Schwabeneder Renate
Seiert Erika
Stadlbauer Walter •
Stain Hartwig
Straberger Peter
Trausner Manfred
Zeilberger Doris

Klasse: 4c

Aitzetmüller Gernot
Antlinger Klaus
Breitwieser Berthold
Breitwieser Hubert
Dickinger Peter
Dopler Alois
Drescher Walter
Eder Werner
Forstner Josef
Gellner Hans
Gottinger Bernd •
Gringinger Franz
Großteßner-Hain Wolfgang
Hacker Andreas
Hiesmayr Harald
Hotzinger Peter
Hutterer Ernst
Kapsamer Roland
Kenndler Christian
Krenmair Gerald
Meindlhumer Florian •
Mühlberger Alfred
(Penninger Rainer)
Pflugl Christian
Prischl Johannes
Prummer Alexander
Rauscher Christian
Ruthensteiner Christoph
Schatz Wolfgang
Silbergasser Michael
Sybock Helmut
Tasnadi Stefan
Vesztergom Georg
Weigerstorfer Günter
Witti Stefan
Zawisky Michael

Klasse: 4d

Beham Dietmar
Brenneis Christoph
Fasching Gerhard
Gojer Christian
Gruber Franz
Gruber Siegfried
Haidinger Johann
Hepp Manfred
Hillebrand Siegfried
Hinterberger Heinz
Hörmandinger Günter •
Jahn Gerhard
Lammer Wilhelm
Lanzerstorfer Christof •
Lasinger Franz
Leidinger Gerhard
Leitner Herbert
Maurer Michael
Nelweg Hans-Jörg
Pimmingstorfer Harald
Ploier-Niederschick Dietmar
Pössl Gottfried
Polndorfer Peter •
Röhr Helmut
Steinbichler Alfred
Stöbich Christian
Sturm Walter
Thorwartl Christian
Ummenberger Gerhard
Voglsam Andreas
Walter Andreas
Wasserbauer Wolfgang
Weckl Klaus
Weingärtler Klaus
Wirth Helmut
Zöpfl Thomas

Klasse: 4e

Angerlehner Walter
Auinger Susanne
Baldinger Friedrich
Bauer Herbert
Bichler Gudrun
Bielz Jürgen
Bressnik Heiko
Bressnik Uwe
Fellner Doris
Gaisberger Walter
Graffonara Roland
Griebaumer Christian
Grünwald Ursula
(Haider Friedrich)
Holzinger Sylvia
Jungreithmeier Alfred
Karl Johannes
Kriechbaum Eva
Kriechbaum Sabine
Köll Günter
Legl Ludwig
Lippitsch Helmut
Maier Birgit
Mairhuber Brigitte
Pucher Birigit
Rögl Nicole
Roitner Friedrich
Rossmann Ulf
Schuller Klaus
Schweinzer Klaus
Sikora Thomas
Steinkogler Birgit
Unterfurtner Werner
Waser Ilona
Wellinger Christian
Werner Jürgen
Wurzinger Martin

Klasse: 4f

Becherstorfer Wolfgang
Brindl Helga
Ettl Günter
Fellmann Andrea
Fuchs Gerhard
Führlinger Gudrun
Greinecker Günter
Gruber Karl-Heinz •
Hoheneder Monika
Huemer Beate
Irnstorfer Gundula
Kemmer Gerhard
Kerschbaumsteiner Rudolf
König Horst •
Kronberger Ingrid
Kubista Manfred
Lang Bernhard
Lichtenwagner Günter
Mayr Gerald
Moser Herbert
Mospanciuc Roland
Niel Christine
Pech Annemarie
Pürimair Helga
Reinhofer Peter
Riedl Hubert
Schatzlmayr Johanna
Sonnleitner Franz
Sonnleitner Gerhard
Stuhl Sonja
Tippelt Andrea
Tschapovets Christian
Wachter Franz
Wambacher Siegfried
Wetzlmair Claus
Zauner Edgar
Zeininger Georg

Klasse: 4g

Auer Martina
(Bauer Otto)
Berndorfer Robert
Bräuer Oswald
Brunner Wolfgang
Floimair Ingrid
Godina Renate
Gruber Monika
Gruber Norbert
Haas Friedrich
(Haberl Heinz)

Hager Petra
Hagmayr Dietmar
Haslinger Ruth
Herber Monika
Holzinger Werner
Hütter Doris
Jeschek Nicole
Kondler Beatrix
Lepka Brigitte
Nelweg Andreas
Neuböck Manfred
Obereigner Beate
Pimingstorfer Karin
Popp Ernst
Pühringer Andrea
Reichl Klaus
Reitinger Daniela
Schicklgruber Ursula
Schmidt Ingeborg
Schröder Sigrid
Schwabeneder Günter
Spiesberger Gerhard
Untersmeier Gabriele
Weiss Irene
Weiss Stefan
Wischki Anita

Klasse: 5a

Achleitner Günter *
Aigenberger Dietmar
Ammer Werner
Bleimschein Gerhard *
Debelak Rolf
Ebner Hannes
Felbermair Kornelia
Hauser Margarethe
Hirsch Beatrix
Hofbauer Reinhold
Lenglinger Franz
Mayr Herbert
Mayrhuber Wolfgang
Mikesch Jörg
Minixhofer Reinhard
Oberndorfer Pauline *
Part Peter
Plank Andreas
Ratzinger Hans
Rokitansky Walter *
Royer Christiane
Schicklberger Susanne
Schicklgruber Christian
Stadler Peter
Wimmer Franz

Klasse: 5b

Aigner Wolfgang
Berger Maria
Brandstätter Renate
Csar Peter
Dickinger Martin
Ecker Peter
Glück Hubert *
Gütlbauer Gabriela
Harringer Helmut
Helmreich Gerhard
Hoflehner Karl
Humer Rudolf
Hummer Veronika
Hüthmayr Thomas
Jahn Susanne
König Gerd
Krennmair Norbert
Kronlachner Klaus
Mair Alfons
Müller Manfred
Offenberger Andreas
Pöchmüller Günter
Prähofer Herbert
Prammer Wilfried
Pühringer Karl
Scheureder Gerda
Spindler Gerhard
Staudinger Klaus
Straberger Viktor
Strasser Günter
Schwendinger Christian
Szamosvari Andreas
Wengler Wolfgang
Werner-Tutschku Gernot

Klasse: 5c

Aichinger Horst
Aumaier Gerlinde
Bauer Gabriele
Bocskay Rosemarie
Eppacher Lorenza
Fiedermutz Klara
Fillip Helmut
Franke Alfred
Haas Monika
Hatheier Ernst
Heinz Dietmar
Hillinger Anita
Jankowitsch Karin
Koidl Elke
Kuntner Anita
Linzner Margarita *
Mayerhofer Gabriele
Meinhart Johann
Müllegger Elfriede
Peneder Gabriele
Polanz Alfred
Potje Richard
Puschmann Rudolf
Putz Susanne
Radinger Adelheid
Reitinger Thomas
Riedelsberger Harald
Ruthensteiner Bernhard
Schilcher Gerda
Straberger Christopher
Strobel Brigitte
Wagner Ulrike
Wambacher Markus
Weinberger Gerhard
Zarhuber Gabriele

Klasse: 5d

Atzmanstorfer Edgar
Brandmaier Peter
Bräuer Franz
Eder Margit
Emmer Manfred
Franz Christian
Gangl Herwig
Gassner Reinhard
Huemer Brigitte
Hummer Ingrid
Jungmayr Erika
Kaltseis Franz
Kellermayr Hermann
Knöbl Robert
Knoll Christian
Körner Anton
(Krapf Ursula)
Krenn Gerhard
Kriechbaum Wolfgang
Lehner Thomas
Mair Edith
Mizelli Heinz
Oberroithner Roland
Odorizzi Edda
Ploier Hemma
Rameseder Susanne
Rieder Wolfgang
Sams Monika
Schernhuber Thomas
Schimon Werner
Sedlak Christa
Steinbrecher Anton
Würzt Peter
Zwirchmayr Claudia

Klasse: 5S

Bauer Ingrid
Braunegger Evelyn
Drack Heide-Marie
Eiselsberg Wolf
Friedl Petra
Gellner Kurt
Höflich Claudia
Hoffelner Lucia
Homar Wolfgang
Jäger Christian
Koller Ernst
Kroiß Heinz
Lahner Margarita

Maybock Hans
Minihuber Hubert
Mitterlehner Christa
Salfinger Gertrude
Schallerbock Heidemarie
Schonleitner Erich
Weithaler Johann
Wimmer Bernhard
Wimmer Martin
Zweiner Mario

Klasse: 6a

Astecker Ernestine
Baumberger Anita
Berger Beate
Breitwieser Anton
Emathinger Walter
Handl Robert
Haslinger Gerald
Holzinger Andreas
Huemer Elisabeth
Humer Eric
Humer Heinz
Kitzberger Thomas
Koller Robert
Kondler Alfred
Kottenstorfer Ferdinand
Mitterlehner Harald
Naderhirn Johannes
Panholzer Maria •
Pauer Erwin
Prast Thomas
Sandmayr Wolfgang
Schnoflak Ulrike
Spießberger-Eichhorn
Summerauer Bernhard
Weiss Markus
Wochner Hubert
Zobl Susanne

Klasse: 6b

Auinger Franz •
Eder Katharina
Eder Wilhelm
Eiter Robert •
Fuchshuber Regina •
Grandl Erich
Grubeck Hannes
Hacker Peter
Hatwieger Elisabeth
Hirnschrodt Ulrike
Holler Klaus
Horlesberger Thomas
Horodynski Andreas •
Kirchmayr Reinhold
Krochshamer Kurt
Lang Gerold
Madlmayr Liselotte
Malina-Altzinger Brigitte
Markgraf Ronald
Mayr Thomas
Mitterhuber Johannes
Nagl Friedrich
Odorizzi Ina
Ploier-Niederschick Bernhard
Prahofer Maria
Rahn Birgit
Reisz Rudolf •
Schasching Josef
Schoger Oswald
Sollner Dietmar
Sturmaier Heinrich
Watzinger Franz
Wimmer Christian •
Zeilinger Harald

Klasse: 6c

Angerer Kurt
Baumann Gunter
Breiteneder Klaus
Exenberger Otto
Federmair Albert
Feldbauer Renate
Fischereder Sonja
Greifeneder Martin
Gruber Renate
Haim Olga
Hehenberger Gerald
Hemedinger Angela
Lang Bernhard
Mellauner Michael
Moser Johann
Most Elisabeth •
Niel Brigitte
Oberbauer Helga
Pachner Andreas
Prandstatter Peter
Reittinger-Hubmer Helmut
Rizy Wolfgang
Schaner Gunther
Schatzberger Gerhard
Scheibl Maria •
Stadlmair Gerhard
Wagner Gunter
Wirth Gerda
Zweimuller Dieter

Klasse: 6S

Dienstinger Andrea
Dorner Hans
Fischer Klaus
Foßner Michaela
Gfreiner Ursula
Gressenbauer Erich
Gruber Gabriele
Hager Gerold
Haim Helene
Hubmer Friedrich
Humer Ulrike
Kobleder Walter
Kreuz Doris
Kronlachner Gabriele
Lettner Gerhard
Liedauer Marianne
Mahr Edith
Mitterdorfer Edith
Moser Gunther
Moshammer Ursula
Regelsberger Ursula
Reichel Brigitte
Schäfer Wolfgang
Stogmuller Andrea
Torek Gunter
Treiber Gabriele
Weingartner Christian
Werner-Tutschku Martin
Wieser Norbert
Wimmer Andrea
Wurm Horst

Klasse: 7a

Aigner Markus •
Aigner Peter
Ammer Gerold
Anzinger Harald
Eibl Horst
Enzendorfer Martin
Felbermair Karl
Felbermair Susanne
Gengler Peter •
Hofer Andreas •
Hoflehner Klaus
Holter Wolfgang •
Huemer Roman
Jahnel Dietmar •
Janata Oskar
Kletzander Reinhold •
Kraft Rudolf
Krenmaier Elisabeth
Loizenbauer Franz
Mair Wolfgang •
Muhlbacher Johannes
Mullegger Bernhard
Neubacher August
Pfosser Martin
Scheinecker Christian
Schmidinger Stefan
Schwarz Robert
Summerauer Judith
Wagner Gotthard
Wolfsegger Harald

Klasse: 7b

Bauer Manfred
(Charwat Georg)
Eder Johann •

Emerstorfer Gerwich
Gottfert Michael
Hager Kurt
Huemer Manfred
Kiska Gerald
Krenslehner Peter
Lenglacher Peter
Mahn Werner
Mallinger Michael
Maurer Friedrich
Meindlhumer Erwin
Meinhart Martin
Meister Christian
Mühlberger Siegfried
Ritzinger Alexander
Schatz Karl
Spiegelfeld-Schneeburg Georg
Theis Michael
Törek Ulrich
Wagner Gerhard
Walter Christian *
Weber-Schallauer Thomas
Zitko Otto

Klasse: 7c

Aiterwegmair Johanna
Aumaier Renate
Drobil Barbara
Furtwängler Yvonne
Gollmann Christa
Graziani Christa
Gruber Gerhard
Haider Cornelia
Helbich Karin
Janke Joachim
Jankowitsch Margit
Kainmüller Christian
Konrad Wolfgang
Lang Edith
Meindl Georg
Meßner Silvia
Nechwatal Friedrich
Osterkorn Editha
Pichler Eva
Puck Eva
Riedl Silvia
Roithner Andreas
Schabetsberger Ewald
Schatzlmayr Margit
Stabl Edda
Stöger Brigitta
Wagner Karin
Waibel Ulrich
Waltenberger Claudia

Klasse: 7d

Aschauer Annemarie
Breitwieser Barbara
Burndorfer Karin
Daurer Peter
Hubmer Franz
Kaiblinger Josef
Kaindlstorfer Thomas
Leitner Ingeborg
Linsboth Franz
Loipetsberger Lucia
Marquant Gerald
Mayer Günter
Muckenhuber Stefan *
Neubauer Hans
Nimmervoll Ernst
Oberlaber Brigitta
Oberlaber Johann
Potje Helga
Redtenbacher Robert
Reiter Alfons
Rumpl Günter
Ruthensteiner Andrea
Salmhofer Karl
Schlattner Alois
Schneider Gerlinde
Schönhuber Manfred
Seierl Josef
Starkl Manfred

Klasse: 7S

Doppler Manfred
Dutzler Sigrid
Eisterhuber Günter
Federmair Rudolf
Grabner Gunter
Gugerbauer Ulrike
Haunold Erich
Hintsteiner Ines
Kaiblinger Günter
Karasek Herbert
Kirsch Astrid
Leitner Ingrid
Neubauer Roman
Pachinger Johann
Schuhmayer Christian
Thür Edith
Weinzinger Wolfram

Fotohaus

Werkgarner
Ganser

Wels, Kaiser-Josef-Platz 17, Telefon 52 68

Gewinnbewußt sparen -
Prämiensparen 10,3%
WELSER
VOLKSBANK

Eine gute Entscheidung
Derflinger
Kleidung
Wels
Pfarrgasse 23 - 25, 19
Tel.: (0 72 42) 72 90

Von der Reifeprüfung 1976





Entwicklung der Klassen- und Schülerzahlen 1970–1976

Spalte 1 = Klassenzahl; Spalte 2 = Schülerzahl

Klas.-stufe	1970/71		1971/72		1972/73		1973/74		1974/75		1975/76	
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
1	5	190[51]	7	232[67]	7	250[67]	6	211[55]	6	189[54]	6	207[67]
2	5	171[37]	5	182[50]	7	225[64]	7	238[65]	6	205[55]	6	188[55]
3	3	92[14]	6	192[37]	6	196[56]	7	236[65]	8	245[66]	7	221[62]
4	3	88[8]	3	88[13]	6	187[40]	6	191[58]	7	211[45]	7	230[59]
5	5	126[21]	4	114[21]	4	106[40]	6	174[48]	5	140[51]	5	151[54]
6	3	90[11]	4	101[19]	4	103[14]	3	91[30]	5	140[41]	4	122[43]
7	3	68[8]	3	82[10]	4	104[14]	3	77[12]	3	90[30]	5	131[38]
8	3	73[19]	3	63[8]	3	58[8]	4	94[12]	3	57[12]	3	83[30]
Zus.	30	898[169]	35	1054[220]	41	1229[303]	42	1312[345]	43	1277[345]	43	1333[408]

Die Klassen und Schüler nach Schulformen und Schultypen

Klasse	Zahl der Klassen							Öffentliche Schüler							
	insgesamt	in der Schulform						insgesamt	davon schulpflichtig	in der Schulform					
		Gymnasium			Realgymn.					Gymnasium			Realgymn.		
		hum	neu	real	nw	nwD	mt	Sp. Rg.			hum	neu	real	nw	nwD	mt	Sp. Rg.
1.	6		—			———			207[67]	207[67]		—			———		
2.	6		—			———			188[55]	188[55]		—			———		
3.	7		2			5		—	221[62]	221[62]		47[18]			174[44]		—
4.	7		2			5		—	230[59]	230[59]		46[12]			184[47]		—
5.	5	—	—	1/2	3		1/2	1	151[54]	135[52]	—	—	14[2]	103[38]	11[4]		23[10]
6.	4	—	—	1	2		—	1	122[43]	—	—	—	27[7]	65[19]		—	30[17]
7.	5	—	—	1	2	1/2	1/2	1	131[38]	—	—	—	30[3]	47[21]	22[5]	15[3]	17[6]
8.	3	—	—	—	1	1/2	1/2	1	83[30]	—	—	—	—	37[15]	9[0]	14[6]	23[9]

Weisungen für den Schulbeginn 1976/77

Montag, 13. September 1976: 8.00 Uhr Beginn der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmsprüfungen nach Plan.
Dienstag, 14. September 1976: 8.00 Uhr Fortsetzung der Prüfungen.
Mittwoch, 15. September 1976: 8.00 Uhr Gottesdienst für die röm.-kath. Schüler und Schülerinnen in der Herz-Jesu-Kirche, Wels-Neustadt; für die evangelischen Schüler und Schülerinnen in der Christuskirche, Bahnhofstraße.
Anschließend erste Weisungen in den Klassen.
Donnerstag, 16. September 1976: Beginn des normalen Unterrichtes.